Nr. 320 XXIV. Jahrgang

Freitag, 24. November 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 6 97, Expedition Nr. 13 6 38, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 25 Pf., für auswärts 40 Pf. Tabellen- oder Kunstsatz bedingt Preisaufschlag entsprechend der nötigen längeren Satzzeit. Die zweispaltige Reklamezeile 1,50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Dauerplätzen Rabatt nach Tarif. Chiffrengebühr 30 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -rabatten an.

Bezugspreis: Für Dresden der Nachtausgabe monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,70 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1,00 Mk., vierteljährlich 3,00 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.

Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,00 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,15 „ „ 3,45 „

In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,79 Kr., vierteljährl. 5,37 Kr. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,97 „ „ 5,90 „

Nach d. Auslande in Kronj. wöchentl. 1,10 Mk. Einz.-Nummer 10 Pf.

Zum Hinscheiden des Kaisers Franz Joseph

Die Regierungsübernahme Kaiser Carls I. — Starke feindliche Angriffe in Mazedonien zurückgeschlagen. — Der Wortlaut des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Deutschlands Freund

Mitten im Weltbrand hat jähe Krankheit den Patriarchen unter den Herrschern der Erde fortgerafft. In der Nacht zum Bußtag traf die Schmerzensbotschaft vom Tode Kaiser Franz Josephs ein. Oesterreich-Ungarns Völker trauern um den Monarchen, dessen ehrwürdige Gestalt wie ein Sinnbild ihrer Zusammengehörigkeit und ihres Zusammenhaltens war, tiefe Trauer erfaßt auch Deutschlands Volk, und es ist, als hielten die ungeheuren Ereignisse einen Augenblick still, gebannt von dieses Todes Schicksalsschwere. Mitten im Sterben der Millionen hat dieses Lebens Erlöschen nicht geringere, sondern unvergleichbar höhere Bedeutung. Einer der Mächtigsten, durch dessen Hand die Lose der Menschheit gingen, schied aus irdischem Rat. Die Entscheidungen, die zu fällen sind, um die Zukunft zu gestalten, werden ohne sein Wort geschehen. Kaiser Franz Joseph war ein Greis von sechsundachtzig Jahren, aber mit stets wachem Geiste blieb er bis zum letzten Atemzug der Lenker seines Staates. Achtundsechzig Jahre regierte er, so lange, wie es nur ganz wenigen Monarchen beschieden war, eine der ausgeprägtesten Persönlichkeiten der Geschichte. Tragisch ergreift sein Tod, denn er ließ ihn nicht mehr des Völkerkrieges Ende schauen. Kaiser Franz Joseph starb mit dem sicheren Wissen, das Reich der Habsburger vor der Zertrümmerung bewahrt zu haben, die eine übermächtige Koalition geplant, aber den Triumph des sein Werk krönenden Friedensschlusses zu erleben, war ihm nicht mehr vergönnt.

Ein riesiges Stück europäischer Geschichte umfaßte dieses Dasein. Ueberwältigend ist die Fülle der Geschichte, wenn man daran denkt, daß die Jugend Kaiser Franz Josephs noch in jene Zeit fiel, die unter den napoleonischen Umwälzungen nachzitterte. Es gibt ein Bild aus Wiener Biedermeiertagen, auf dem man den kleinen Sohn des Erzherzogs Franz Karl auf den Knien des Herzogs von Reichstadt, jenes frühverstorbenen, am österreichischen Hofe erzogenen Sohnes Napoleons, erblickt. Den Vormärz verband so das Leben dieses Monarchen mit der modernen Zeit. Metternichs gefährliche Staatskunst regierte, als er aufwuchs. Das Sturmjahr 1848 brachte ihn, einen Jüngling noch, auf den Thron, und es waren Kriegsjahre, die ihm die ersten Jahrzehnte brachten. Die Erinnerung an den Deutschen Bund macht auf, dessen Präsident der Kaiser des versunkenen heiligen römischen Reiches deutscher Nation war. Europa formte sich, Deutschlands Einigkeit entstand, Italien schloß sich zum Königreich, die Balkanländer gruppierten sich in neuen Gebilden. Früh lastete des Herrschers Verantwortung auf ihm, früh lernte er des Krieges furchtbare Erschütterungen kennen. Darum schien es seine Aufgabe zu werden, ein Fürst des Friedens zu sein. So reichte er, Vergangenes gern vergessend, Wilhelm dem Ersten die Hand zum Bunde, dann sogar Humbert von Italien. Dem Frieden dienen sollte der Dreibund.

Die Zeit, die Oesterreich-Ungarns und Deutschlands Schicksal so unlöslich zusammengeschweißt und die Nibelungentreue so leuchtend erhärtet hat, erlaubt, davon zu sprechen, daß es dem Träger der Habsburgerkrone im Herzen kein Leichtes gewesen sein mag, den Preußenkönig als Deutschen Kaiser zu begrüßen, die Führung unter deutschen Fürsten ihm abzutreten, dem Tag von Königgrätz nicht mehr als Wunde zu empfinden. Es konnte nicht bloß eines Bismarck Genie sein, dies möglich zu machen, es bedurfte einer Charakterstärke, einer weisen Voraussicht und eines Verantwortungsgefühls, die nur eine überragende Persönlichkeit aufzubringen vermag. Die größte Stunde im Leben des Kaisers Franz Joseph war es, als er sich entschloß, eifersuchtslos und nur dem Wohle seiner Völker dienend, des Deutschen Reiches unbeirrbarer Freund zu werden. Und sie wiederholte sich an jenem Sommertage, als König Eduard den greisen Herrscher in Ischl besuchte, in der Absicht, Franz Joseph gegen die Erneuerung des Freundschaftsbundes einzunehmen und den Ring um Deutschland zu schließen. An der Ritterlichkeit des alten Monarchen scheiterte der Plan. Die Spazierfahrt, die die beiden Herrscher bei Ischl machten, verlief in ihrer zweiten Hälfte stumm, und der Kaiser sah bei seiner Rückkehr so ernst und innerlich erregt aus, daß eine Persönlichkeit aus seiner Umgebung, ohne zu ahnen, was vorgefallen war, ausrief: „Majestät haben heute jemandem nein gesagt!" König Eduard war mit dem Nein abgereist und mußte seine Rechnung ohne Oesterreich-Ungarn machen, und sie hat, wie sich erweist, nicht gestimmt. Er hat sie nicht ohne Italien gemacht. Er durfte auf diesen falschen Bundesgenossen im Dreibunde zählen, um so mehr, als Kaiser Franz Joseph jenseits der Alpen gehaßt war. Denn während man die Erscheinung des vielgeprüften Herrschers vor dem Krieg überall ehrwürdig fand, erlosch der Haß der Italiener nie, obwohl Venetien und die Lombardei nicht mehr habsburgisch waren, und es bedurfte nicht erst des Krieges, ihre wahren Gefühle zu enthüllen.

Kaiser Franz Josephs aus tiefer Erkenntnis geschichtlicher Entwicklung hervorgegangene Freundschaft und Treue zu Deutschland wurde allmählich mehr als realpolitisches Gebot, wurde Herzenssache in gleichem Maße für Kaiser und Völker. Sie hat sich im Weltkrieg bewährt. Ein jugendlicher Kaiser, dem Wettinerhause nah verwandt, ist Franz Josephs Erbe. Dem Sechsundachtzigjährigen folgt ein Neunundzwanzigjähriger auf dem Throne. Wie ein Symbol ist diese Jugend. Verjüngt und neu gekräftigt wird das alte Donaureich, auf dessen Zerschmetterung die Feinde ausgezogen waren, aus dem Weltbrande hervorgehen. Unverrückt bleibt das Kriegsziel, das die Reiche in Europas Mitte verbindet. In des neuen Kaisers Aufruf an seine Völker klingt die Versicherung wie aus dem Herzen quellender Schwur. Scheinen die Ereignisse angesichts des Todes, der in das Schönbrunner Schloß getreten ist, stillzustehen, sie müssen doch vorwärtsrollen, der großen Entscheidung zu. Nicht einmal so welterschütternde Begebenheiten wie der Wechsel auf jahrhundertealtem, erlauchtem Thron vermögen sie aufzuhalten. Die Trauer fordert ihr Recht, aber die Hoffnung wendet sich der Zukunft zu.

300 Eisenbahnwagen bei Craiova erbeutet

× Großes Hauptquartier, 22. November. (Amtlich.) (Eingegangen 2 Uhr 45 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In den Abendstunden nahm das feindliche Artilleriefeuer beiderseits der Ancre und im Gaillu-Abschnitte zu.

Teilangriffe der Engländer nördlich von Guendecourt, der Franzosen gegen den Nordwestrand des St-Pierre-Vaast-Waldes scheiterten.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Südlich von Smorgon nach starker Feuervorbereitung vorgehende russische Patrouillen wurden vertrieben.

Aufklärendes Wetter rief an verschiedenen Stellen zwischen Ostsee und Waldkarpathen regere Artillerietätigkeit hervor.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Am Ostrande von Siebenbürgen Gefechte von Aufklärungsabteilungen. Die Russen verstärken sich dort.

In der Walachei hat sich die Lage nicht geändert.

Bei Craiova fielen neben anderer Beute 300 Eisenbahnwagen in unsre Hand.

Balkankriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

In der Dobrudscha und an der Donau an mehreren Punkten Artilleriefeuer.

Mazedonische Front:

Die Gefechte östlich des Ochridasees endeten mit dem Rückzuge des Gegners.

An der deutsch-bulgarischen Front zwischen dem Prespasee und dem östlichen Cernalauf wurden mehrfach Teilvorstöße, an der Höhenstellung östlich von Paralovo starke Angriffe des Feindes zurückgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Kaiser Carl an seine Völker

× **Wien, 22. November. Eine Extraausgabe der „Wiener Zeitung" veröffentlicht nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben:**

„Lieber Dr. v. Koerber! Ich habe die Regierung am heutigen Tage übernommen und bestätige Sie und die übrigen Mitglieder des österreichischen Ministeriums in ihren Stellungen.

Zugleich beauftrage ich Sie, die beigeschlossene

Proklamation

an meine Völker zu verlautbaren:

Wien, 21. November 1916.

Carl, m. p. v. Koerber, m. p.

An meine Völker!

Tiefbewegt und erschüttert stehen ich und mein Haus, stehen meine treuen Völker an der Bahre des edlen Herrschers, dessen Händen durch nahezu sieben Jahrzehnte die Geschicke der Monarchie anvertraut waren.

Durch die Gnade des Allmächtigen, die ihn in frühen Jünglingsjahren auf den Thron berufen hatte, ward ihm auch die Kraft verliehen, unbeirrt und ungebrochen durch schwerstes menschliches Leid bis ins hohe Greisenalter nur den Pflichten zu leben, die sein hehres Herrscheramt und die heiße Liebe zu seinen Völkern ihm vorschrieben.

Seine Weisheit, Einsicht und väterliche Fürsorge haben die dauernden Grundlagen friedlichen Zusammenlebens und freier Entwicklung geschaffen und aus schweren Wirren und Gefahren durch böse und durch gute Tage Oesterreich-Ungarn durch eine lange und gesegnete Zeit des Friedens auf die Höhe der Macht geführt, auf der es heute im Verein mit treuen Verbündeten den Kampf gegen Feinde ringsum besteht.

Sein Werk gilt es fortzusetzen und zu vollenden.

In sturmbewegter Zeit besteige ich den ehrwürdigen Thron meiner Vorfahren, den mein erlauchter Ohm mir in unvermindertem Glanze hinterläßt.

Noch ist das Ziel nicht erreicht, noch ist der Wahn der Feinde nicht gebrochen, die meinen, in fortgesetztem Ansturm meine Monarchie und ihre Verbündeten niederringen, ja zertrümmern zu können.

Ich weiß mich eins mit meinen Völkern in dem unbeugsamen Entschluß, den Kampf durchzukämpfen, bis der Frieden errungen ist, der den Bestand meiner Monarchie sichert und die festen Grundlagen ihrer ungestörten Entwicklung verbürgt.

In stolzer Zuversicht vertraue ich darauf, daß meine heldenmütige Wehrmacht, gestützt auf die aufopfernde Vaterlandsliebe meiner Völker und in treuer Waffenbrüderschaft mit den verbündeten Heeren, auch weiterhin alle Angriffe der Feinde mit Gottes gnädigem Beistand abwehren und den siegreichen Abschluß des Krieges herbeiführen wird.

Ebenso unerschütterlich ist mein Vertrauen, daß meine Monarchie, deren Machtstellung in der aliverbrieften, in Not und Gefahr neubesiegelten unzertrennbaren Schicksalsgemeinschaft ihrer beiden Staaten wurzelt, nach innen und nach außen gestählt und gekräftigt aus dem Kriege hervorgehen wird, daß meine Völker, die sich, getragen von dem Gedanken der Zusammengehörigkeit und von tiefer Vaterlandsliebe, heute mit opferfreudiger Entschlossenheit zur Abwehr der äußeren Feinde vereinen, auch zu dem Werke der friedlichen Erneuerung und Verjüngung zusammenwirken werden, um die beiden Staaten der Monarchie mit den angegliederten Ländern Bosnien und Herzegowina einer Zeit der inneren Blüte, des Aufschwunges und der Erstarkung zuzuführen.

Indem ich Gottes Gnade und Segen auf mich und mein Haus wie auf meine geliebten Völker herabflehe, gelobe ich vor dem Allmächtigen, das Gut, das meine Ahnen mir hinterlassen haben, getreulich zu verwalten.

Ich will alles tun, um die Schrecknisse und Opfer des Krieges in ehester Frist zu bannen, die schwer vermißten Segnungen des Friedens meinen Völkern zurückzugewinnen, sobald es die Ehre unsrer Waffen, die Lebensbedingungen meiner Staaten und ihrer treuen Verbündeten und der Trotz unsrer Feinde gestatten werden.

Meinen Völkern will ich ein gerechter und liebevoller Fürst sein. Ich will ihre verfassungsmäßigen Freiheiten und sonstigen Gerechtsame hochhalten und die Rechtsgleichheit für alle sorgsam hüten. Mein unablässiges Bemühen wird es sein, das sittliche und geistige Wohl meiner Völker zu fördern, Freiheit und Ordnung in meinen Staaten zu beschirmen, allen erwerbstätigen Gliedern der Gesellschaft die Früchte redlicher Arbeit zu sichern.

Als kostbares Erbe meines Vorfahren übernehme ich die Anhänglichkeit und das innige Vertrauen, das Volk und Krone umschlingt. Dieses Vermächtnis soll mir die Kraft verleihen, den Pflichten meines hohen und schweren Herrscheramtes gerecht zu werden.

Durchdrungen von dem Glauben an die unvernichtbare Lebenskraft Oesterreich-Ungarns, beseelt von inniger Liebe zu meinen Völkern, will ich mein Leben und meine ganze Kraft in den Dienst dieser hohen Aufgabe stellen.

Carl, m. p.
v. Koerber, m. p.

Kaiser Carl richtete an den Grafen Tisza ein Handschreiben, in dem er ihn und die Mitglieder des Ministeriums in ihren bisherigen Stellungen bestätigt und den Ministerpräsidenten damit beauftragt, die übersandte Proklamation, die mit der in Oesterreich erschienenen gleichlautend ist, kundzumachen.

Der neue Kaiser

In einer Januarnacht des Jahres 1889 verlor Oesterreich-Ungarns Thronerbe, Kronprinz Rudolf, im Schlosse Meyerling sein Leben. Eine der schönsten Hoffnungen war der Monarchie damit plötzlich geraubt worden. Geistvoll, allen fruchtbaren Ideen aufgeschlossen, den Künsten und Wissenschaften geneigt, vorurteilslos versprach Kronprinz Rudolf einer der hervorragendsten Herrscher auf dem Habsburger Throne zu werden. Es war ein schwerer Schlag für das Reich, als er starb, ein furchtbarer Schlag für die kaiserlichen Eltern; Kaiserin Elisabeth hat ihren Schmerz niemals verwunden. Kaiser Franz Joseph hatte aber noch einen zweiten Schicksalsschlag zu tragen, als die Kaiserin neun Jahre später dem Dolchstich des Anarchisten Luccheni erlag, und einen dritten, als am 28. Juni 1914 Schüssen Princips in Sarajevo seine Seele aushauchte. So konnte der Kaiser wahrhaftig sagen, daß ihm nichts erspart werden sei. Seit dem Tode des Kronprinzen war Erzherzog Franz Ferdinand, des Kaisers Neffe, der Thronfolger. Kronprinz Rudolf wäre, wenn das Schicksal anders gewollt hätte, heute 58 Jahre alt, Erzherzog Franz Ferdinand 53 Jahre. Da dieser im Jahre 1900 eine morganatische Ehe mit der Gräfin Chotek einging und für seine Kinder den Thronverzicht leistete, rückte sein Bruder Otto, Gatte der sächsischen Prinzessin Maria Josepha, in die Reihe der Thronfolger. Aber auch dieser blühende, lebensfrohliche Erzherzog starb infolge tückischer Krankheit und sein ältester Sohn Carl Franz Joseph war der zukünftige Kaiser, seit der Bluttat von Sarajevo unmittelbarer Erbe der Krone.

König Friedrich Augusts Neffe wird im Alter von 29 Jahren als Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn gekrönt werden. Als Erzherzog Carl Franz Joseph 1887 zur Welt kam, lebte noch Kronprinz Rudolf und niemand ahnte, daß der älteste Sohn des Erzherzogs Otto eines Tages den Thron besteigen könnte. Auch nach dem Tode Rudolfs wurde der Erzherzog noch nicht so erzogen wie die Prinzen, die zur Regierung bestimmt sind. Er genoß in unbedrückter Unbefangenheit seine Jugend, und dies trug gewiß dazu bei, daß ihm die gewinnende Frische und Unverdorbenheit seines Wesens erhalten blieben, die hervorstechende Wesenszüge seines Wesens sind. Er trat nach dem für die Mitglieder des Kaiserlichen Hauses üblichen Bildungsgang in die Armee ein. Seine militärische Laufbahn wurde für eine Weile unterbrochen, als er nach der Verheiratung Franz Ferdinands in einem zweijährigen rechts- und staatswissenschaftlichen Lehrgang an der Prager Universität die notwendige Vertiefung seines politisch-historischen Wissens vollendete. Von den bedeutenden Gelehrten, die diesen ergänzenden Unterricht leiteten, gehörten drei der deutschen, zwei der tschechischen Universität von Prag an. Nach Vollendung der Studien trat Erzherzog Carl Franz Joseph wieder in die Armee ein und setzte seine militärische Ausbildung, zum Teil unter der unmittelbaren Leitung seines Oheims Franz Ferdinand, fort. Am 21. Oktober 1911 verheiratete sich der Erzherzog mit Erzherzogin Zita von Bourbon-Parma. Die Hochzeit wurde auf Schloß Schwarzau in Niederösterreich gefeiert. Die erste Zeit der Ehe verbrachte das junge Paar in Brandeis an der Elbe, wo der Erzherzog in Garnison lag. Als er dann nach Kolomea in Ostgalizien versetzt wurde, gab ihm der Garnisonwechsel Gelegenheit zu einem glänzend durchgeführten Etappenritt von Brandeis bis nach Kolomea. Erzherzogin Zita, die ihren Gemahl in die neue Garnison begleiten wollte, machte die Reise abschnittweise mit der Eisenbahn und erwartete auf den Zwischenstationen den Erzherzog und die ihn begleitenden Offiziere. Am 1. Mai 1914 wurde Erzherzog Carl Franz Joseph Oberstleutnant, am 25. Juli desselben Jahres Oberst im Husarenregiment Nr. 1. Rasch erklomm er während des Krieges die soldatische Stufenleiter, und der oberste Kriegsherr der österreichisch-ungarischen Armee von heute war gestern Generaloberst. Bei Eröffnung der Offensive gegen Italien erhielt er das Oberkommando an der Front in Südtirol, wie er nunmehr an der Spitze des in Rumänien siegreich vordringenden Heeres stand. Schon am 10. September 1914 hatte der Erzherzog in der Schlacht bei Lemberg die Feuertaufe erhalten.

Erzherzog Carl Franz Joseph verstand die schwierige Kronprinzenkunst, politisch nicht hervorzutreten. Er ist, was man ein unbeschriebenes Blatt zu nennen pflegt. Der Oeffentlichkeit ist er nicht fremd, im Verkehr menschlich aufgeschlossener, als es Franz Ferdinand war, doch trieb er Gespräche, die ihn politisch verpflichtet hätten. Man wußte, daß er gut deutsch gesinnt war, und eine einzige politische Aeußerung, die erst unlängst deutsch-böhmische Blätter kolportierten, für die jedoch keine Bestätigung vorliegt, deutet darauf hin, daß er entschlossen ist, den Deutschen in Oesterreich ihren Kulturvorrang zuzuerkennen. Alle Völker der Monarchie blicken seiner Regierung mit gleichem Vertrauen entgegen. Mit großem Takt erledigte er alle Aufgaben, die ihm seine Stellung als Thronerbe seit Jahren zuwies. Der Krönung des Königs Georg von England wohnte Erzherzog Carl Franz Joseph 1911 bei. Im Januar 1915 weilte er tagelang im deutschen Hauptquartier beim Deutschen Kaiser, stattete in Berlin auch der Kaiserin einen Besuch ab und hatte an der Front wiederholt Besprechungen und Besprechungen mit Kaiser Wilhelm. Dabei gab er seiner Verehrung für den Kaiser herzlichen Ausdruck. Blickte Kaiser Wilhelm mit Ehrfurcht und Liebe zu dem um Jahrzehnte älteren Kaiser Franz Joseph auf, so tritt nunmehr ein Ähnl

liches Verhältnis des neuen Kaisers zum Deutschen Kaiser ein.

Oft reiste Erzherzog Carl Franz Joseph von der Front nach Wien, um dem Kaiser Franz Joseph, dem das Alter nicht erlaubte, bei seinen Truppen zu weilen, Bericht zu erstatten. Er war der Mittler zwischen Kaiser und Heer. Wenn irgend etwas geeignet war, ihm Volkstümlichkeit zu verschaffen, so

war es diese Tätigkeit. An seinen Namen knüpfen sich siegreiche Vormärsche im Feindesland; so besitzt er die Zuneigung der Bevölkerung. Die Armee sieht ihn aber als einen ihrer Führer, die ihre Gefahren und Mühsale teilen und Zuspruch und Anerkennung haben für Ausdauer und Tapferkeit.

In die Wiener Hofburg wird neues Leben einziehen. Das junge Herrscherpaar hat vier Kinder: Erzherzog Franz Joseph Otto, geboren den 20. November 1912, Erzherzogin Adelheid, geboren am 8. Januar 1914, Erzherzog Robert, geboren am 8. Februar 1915, und einen dritten Sohn, der am 1. Juni 1916 geboren ist. Seit Kaiser Franz Joseph verwitwet war, hielt er sich fast nur bei den Audienzen und Hoffestlichkeiten in der kaiserlichen Burg auf und zog den Aufenthalt in Schönbrunn vor. Eine gewisse Einsamkeit herrschte in der alten Burg. Einsamkeit umgab eigentlich auch den greisen Kaiser, wie alle Menschen, die ein hohes Alter erreichen, und denen die Altersgenossen allmählich weggestorben sind. Das Walten einer Kaiserin, die Oesterreich schon so lange entbehrte, wird wieder wahrnehmbar sein. Noch drückt der ungeheure Krieg alles nieder, aber der Friede wird in der Wiener Hofburg hoffnungsreiches Leben finden.

Franz Josephs Lebenswerk

Der Glorienschein der altehrwürdigen Dynastie der Habsburger umgibt das Haupt des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, und eine große Machtfülle verleihen ihm die gesetzlichen Einrichtungen der beiden Staaten. Kaiser Franz Joseph hat es mit dem absolutistischen Regimente und mit dem verfassungsmäßigen versucht, aber er hat sich dann in das konstitutionelle System so vollständig eingelebt, daß er viele Jahrzehnte hindurch streng nach der Verfassung regierte. Mitten in der Revolutionszeit, in einem Alter, in dem man sich noch der Führung andrer überläßt, auf den Thron gelangt, mußte er erst Ruhe und Ordnung schaffen. Der Kaiser war damals, wie leider auch später wiederholt, schlecht beraten. An Stelle der Kremsierer Verfassung wurde ein Oktroi gesetzt und auch dieses später durch Bach ausgetilgt. Es kam die Zeit der schwärzesten Reaktion, der Polizei- und Säbelherrschaft und des Konkordats. Nach dem militärischen und moralischen Fiasko dieses Systems im Jahre 1859 hat der Kaiser allmählich in konstitutionelle Bahnen zurückgelenkt, zögernd und zagend zuerst, dann aber mit starkem Willen und festen Schrittes. Auf das Oktoberdiplom von 1860 folgte das Februarpatent von 1861. Schmerling hat diese Verfassung hämisch und zum Teil föderativ gestaltet, aber es war doch eine Verfassung, sie gab ein Parlament, eine Tribüne, Teilnahme der Vertreter an der Gesetzgebung und Kontrolle der Verwaltung, insbesondere der zerrütteten Finanzverwaltung. Das war in Oesterreich. Mit Ungarn wurden noch einige Jahre hindurch allerlei Experimente gemacht, um es in ein Großösterreich zu zwängen. Da kam der Kampf mit Preußen um die Vorherrschaft in Deutschland, der latent schon lange geführt wurde, zum Ausbruch. Bei Sadowa brach die deutsche Stellung Oesterreichs zusammen. Jetzt wurde auch mit Ungarn Friede gemacht und das Reich auf dem Grunde des Dualismus rekonstruiert, der auch jetzt noch die Grundlage der staatsrechtlichen Organisation der Monarchie bildet.

Man muß sich vorstellen können, welchen Bruch mit des Kaisers bisherigen Anschauungen und Gewohnheiten das neue System bedeutete. Der Kaiser war in absolutistischen und zentralistischen Ideen erzogen und herangewachsen und zum Manne gereift. Alle Traditionen seines Hauses und seiner Umgebung, alle Ueberlieferungen des Regimes, das seit dem Tode Josephs II. geherrscht, im Vormärz von Metternich, im Nachmärz von Bach und Kempten bis in die kleinste Einzelheit ausgestaltet worden, alles das wies ihn auf den Weg der Selbstherrschaft. Allein da, wie in seinem langen Leben so oft, zeigte sich das erstaunliche Anpassungsvermögen des Kaisers. Mählich begriff er die neue Zeit und richtete sich danach ein. Er wahrte der Verfassung, nachdem er sie einmal anerkannt hatte, eine Treue, die nicht geringer war, als das Bewußtsein seiner Herrscherrechte. Und es gab Augenblicke während seiner wechselreichen Regentschaft, in denen er seine Berater selbst an die Verfassung mahnen mußte.

Franz Joseph hat mehr als zwei Menschenalter hindurch regiert. In all diesen Jahren haben die Anschauungen der Menschen, ihre Einrichtungen und Lebensgewohnheiten, die ganze Lebens- und Geschichtsauffassung, die Ansichten über Staat und Kirche, über Gesellschaft und Wirtschaft, über Kunst und Literatur grundstürzende Aenderungen erfahren. Ganz neue Gebiete des Forschens und Wissens hat der menschliche Geist seiner Erkenntnis erschlossen, große Entdeckungen und Erfindungen haben eine Umformung der ganzen Kultur, des ganzen Lebens bewirkt. Es ist alles, aber auch in der Tat alles anders geworden, seitdem Kaiser Franz Joseph mit achtzehn Jahren den Thron bestieg. Er hat alle diese aufeinanderfolgenden Veränderungen, Abwertungen und Umwertungen an sich vorüberziehen gesehen, sie beobachtet und in sich verarbeitet, sie sind ihm zu einer Fülle neuer Erlebnisse geworden. Zaudernd und tastend, wie es aus seiner konservativen Erziehung und Gesinnung heraus nicht anders zu erwarten war, hat er diesen Umwandlungen sich nicht verschlossen, sie allmählich in sich aufgenommen und in seiner Regierung und Politik zum Ausdruck gebracht. Er ging mit seiner Zeit und so, wie diese in Kurven und Krümmungen sich wand, Rückbildungen zeigte, dann wieder nach aufwärts fortschritt, so stellt auch des Kaisers Politik keine gerade Linie dar, sondern allerlei Versuche, die großen Schwierigkeiten, die das Regieren in diesem Reiche mit sich bringt, zu meistern.

Denn Oesterreich ist kein Nationalstaat mit einheitlichen Strebungen eines einzigen Volkstums, wie etwa Deutschland oder Frankreich oder Italien, sondern ein Nationalitätenstaat, dessen vielsprachiger Charakter schon an und für sich dem Herrscher die schärfsten Probleme stellt, weil entgegengesetzte nationale Interessen freilich Konflikte erzeugen. Solange die prominente Stellung Oesterreichs in Deutschland bestand, war hierzulande ein deutscher Zentralismus möglich, wenn auch schon seit Ende der fünfziger Jahre die Nationalitäten kulturell und wirtschaftlich erstarkten und darum auch politisch an Bedeutung gewannen. Nach 1866 aber war die politische Hegemonie des Deutschtums in Oesterreich unaufhörlichen Anfechtungen ausgesetzt, die Regierungsmaximen gerieten ins Wanken und allerlei Experimente wurden unternommen, um die Herstellung eines halbwegs friedlichen Zusammenwirkens der Nationalitäten zu versuchen. Diese Versuche sind heute noch nicht abgeschlossen, das österreichische Problem, das darin besteht, alle Völkerschaften in den Dienst der Staatsidee zu stellen, die Nationalkräfte in Staatskräfte umzuwandeln, ist noch nicht gelöst. In einer Thronrede bezeichnete der Kaiser es als seinen sehnlichsten Wunsch, seinen Völkern als wertvolles Erbe den gesicherten Bestand ihrer nationalen Güter zu hinterlassen und hierdurch der Gesamtheit den nationalen Frieden zu verbürgen, der ein Gemeinbesitz aller Vaterlandsfreunde wäre. Der Wunsch ist nicht in Erfüllung gegangen, der Kaiser hat den nationalen Frieden nicht erlebt, wenn auch die innerpolitischen Streitigkeiten verstummten, als der auswärtige Feind an die Tore des Reiches pochte, und die Söhne aller Völkerstämme Oesterreichs einmütig in den Weltkrieg zogen; einzelne slawische und italienische Landesverräter vermochten die Einigkeit nicht zu untergraben. Nichtsdestoweniger wäre es Täuschung zu glauben, daß dieser Zustand über den Krieg hinaus dauern wird. Alle Anzeichen sprechen für die Fortsetzung des nationalen Zwistes, wenn eine starke Hand nicht Halt gebietet.

Aber dafür fällt in des Kaisers Regierungszeit eine Epoche großer wirtschaftlicher Reformen und Entwicklungen. Unter ihm wurde die Bauernschaft von den Grundlasten und der bürgerliche Erwerb von den ihn einengenden Fesseln befreit. Aus ganz kleinen Anfängen entwickelte sich eine achtunggebietende industrielle Produktion, die vielen Hunderttausenden Arbeit und Verdienst gibt, die intensive Pflege der Landwirtschaft hat die Bodenrente stark gesteigert, das Gewerbe, das heimische Kunstgewerbe zumal, hat einen Weltruf errungen, der Handel hat sich ausgedehnt und reicht in die fernsten Weltteile. Auch auf dem Gebiete der auswärtigen Politik hat der Kaiser starke Erfolge aufzuweisen. Die Grundsäule dieser seiner Politik bildete seit mehr als einem Vierteljahrhundert das Bündnis mit dem Deutschen Reiche und im Anschlusse daran später das Bündnis mit Italien. Er hat seine Bundespflichten stets mit gewissenhaftester Treue eingehalten und alles getan, um das Verhältnis zu Deutschland stets zu vertiefen und intimer zu gestalten. Herzlichste persönliche Freundschaft verband ihn mit dem Deutschen Kaiser. Die Nachbarschaft der Balkanländer setzte die auswärtige Politik Oesterreichs starken Erschütterungen aus. Seit dem Kriege der Balkanslawen gegen die Türkei mußte die Monarchie geradezu mit der Hand am Schwertgriff leben. Immer auf der Wacht gegen die Umtriebe der großserbischen Propaganda, die eine beständige Bedrohung der Doppelmonarchie darstellte, hat Kaiser Franz Joseph dennoch seinem Reiche den Frieden gewahrt, solange es eben ging. Die friedliche Annexion Bosniens und Herzegowina war zuerst nur eine Folge der serbischen Treibereien und ein Gebot der staatlichen Selbsterhaltung des aus eng befreundeten Nachbarreiches. Daß Kaiser Franz Joseph mit diesem Schritt ohne Schwertstreich zugleich ein Mehrer seines Reiches wurde, spricht nicht im geringsten gegen seine Friedensliebe, die unterstützt wurde durch die gleichgerichteten Bestrebungen des Deutschen Reiches und seines kaiserlichen Oberhauptes. Kaiser Franz Josephs Festhalten an der deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnispolitik hat dann beim Ausbruch des Weltkrieges seine schönste und höchste Frucht getragen. In den weltgeschichtlichen Tagen des Juli und August 1914 und in 28 Kriegsmonaten hat der Bund den Beweis der Notwendigkeit erbracht. Und wenn man der weitsehenden Staatsmänner gedenkt, die dieses Bündnis geschlossen, damit an der Sicherung der deutsch-österreichischen Zukunft gebaut haben, so wird man die Mitarbeit des Kaisers Franz Joseph nicht vergessen dürfen.

Allein einen ragenden Denkstein hat der Kaiser sich in innerpolitischer Hinsicht gesichert. Hier war seine letzte große Tat die Einführung des allgemeinen Stimmrechts in Oesterreich, die Festlegung seiner Einführung in Ungarn. Er hat sich dafür eingesetzt, daß jegliches Vorrecht im Wahlrecht beseitigt, alle Staatsbürger mündig gesprochen und jedem der gleiche Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten eingeräumt werde. Die radikale Reform war seine eigenste persönliche Politik, die er im Gegensatz zu seiner ganzen Umgebung, zur ganzen bis dahin privilegierten Adelsklasse mit Zähigkeit und Ausdauer und mit seiner ganzen Macht gegen alle Widersacher verfocht und durchsetzte. Diese entschlossene Tat historischer Bedeutung sichert ihm einen ersten Ehrenplatz in der Geschichte dieses Reiches. Man muß nur bedenken, was es heißt: Der Kaiser aus dem Hause Habsburg, der in seiner Jugend von Clemens Metternich im Staatsrecht unterrichtet wurde, wird im hohen Alter der überzeugteste und eifrigste Propagator des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts, setzt es in Oesterreich durch und zwingt es den ungarischen Adelsoligarchen für ihren Staat auf, der bisher ausschließlich die politische Domäne dieser Klasse war. Diese gewaltige Reform stellt den Kaiser in die vorderste Reihe der modernen Gesetzgeber.

Aus der Familiengeschichte

Einer glücklichen Ehe Segen genoß Kaiser Franz Joseph an der Seite der bayrischen Prinzessin Elisabeth, die 1854 Kaiserin von Oesterreich geworden war. Von strahlender Schönheit war diese Herrscherin; sie liebte allerdings mehr als den Glanz der Umwelt die Erhabenheit der Natur und die stilleren Freuden der Kunst. Man weiß, daß sie auf Korfu das Achilleion sich errichtete, das später Kaiser Wilhelm erwarb und das nun von feindlichen Truppen besetzt ist. Im Angesichte des Meeres, den blauen südlichen Himmel über sich, ließ sie gern sich in der Zurückgezogenheit des Parks griechische Dichter und ihren Lieblingspoeten Heine vorlesen. Dies geschah jedoch erst in ihren ruhelosen letzten Lebensjahren nach der Tragödie von Meyerling, in der sie ihren Sohn verloren hatte. Der Tod des Kronprinzen Rudolf hatte sie menschenscheu gemacht, sie mied so viel wie möglich die Oeffentlichkeit. Der Kaiser freilich mußte seine Gefühle verwinden, die Pflicht forderte nicht dieses einzige Opfer von ihm. Die Kaiserin selbst fiel 1898 durch ruchlose Hand. Im Kreise seiner Nächsten erwuchs ihm überhaupt manches schwere Leid. Schon 1867 war Maximilian, sein Bruder, als Kaiser von Mexiko von den Aufständischen erschossen worden. In der toscanischen Linie des österreichischen Kaiserhauses ereigneten sich Vorfälle, die dem dynastischen Sinn des Kaisers widersprachen. Erzherzog Johann verzichtete auf Rang und Würden, fuhr als Johann Orth in die Welt hinaus und kam mit seinem Schiffe an der Südspitze Amerikas um. Seinem Beispiel folgten nach Jahren Erzherzog Leopold, der den Namen Leopold Wölfling annahm, und kurz darauf Erzherzog Ferdinand, der sich Ferdinand Bura nannte; beide sind gestorben, nachdem ihre Angelegenheiten die Welt beschäftigt hatten. War dem Kaiser sein direkter Erbe entrissen worden, so mußte sein Kummer um so größer sein, als auch sein Neffe und nächster Erbe, Erzherzog Franz Ferdinand, durch Mörderhand fiel. Der Tod hielt reiche Ernte um des Kaisers Person, während er diese selbst lange verschonte. Gehört der meuchlerische Anschlag auf den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh auch nicht zur Familiengeschichte, so mag er doch in diesem Zusammenhang erwähnt sein; der Kaiser hing vertrauensvoll an dem Staatsmanne, dessen Tod die letzten Lebenswochen des Monarchen betrübte. Desto dankbarer empfing der Kaiser die Liebe seiner Töchter: der Erzherzogin Gisela, Prinzessin von Bayern, und der Erzherzogin Marie Valerie, die mit dem Erzherzog Franz Salvator vermählt ist, und seiner Enkelkinder. Unter ihnen war er insbesondere der einzigen Tochter des Kronprinzen Rudolf, Fürstin Elisabeth zu Windischgraetz, sehr zugetan.

Das unerwartete Ende

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

id. Wien, 22. November

Wie unerwartet rasch die Verschlimmerung in dem Zustand des Kaisers Franz Joseph und die Katastrophe eintrafen, ist daraus ersichtlich, daß Ministerpräsident Dr. Koerber am Montag nachmittag nach Budapest reiste, um seine Antrittsbesuche zu machen und den ganzen Dienstag in Budapest weilte. Kurz vor 9 Uhr abends trat eine merkliche Veränderung in dem Befinden des Kaisers ein. Der Leibarzt Dr. Kerzl verständigte darauf Professor Dr. Ortner; beide stellten das Herannahen der Katastrophe fest und verständigten die Mitglieder des Kaiserhauses.

Der Kaiser wurde erst in den späten Abendstunden des Dienstags mit den Sterbesakramenten versehen, nachdem er früher schon durch den Nuntius den apostolischen Segen empfangen hatte. Bis in den späten Abend war er bei vollem Bewußtsein. Der Monarch entschlief ohne jeden Todeskampf, ohne Röcheln, ohne Schmerzenslaut. Um 7 Uhr abends erkannten die Aerzte, daß die Auflösung nahte.

Ein Hofwürdenträger, der bis zum letzten Augenblicke am Sterbebett des Kaisers weilte, erzählte der „Reit": „Am Dienstag nachmittag 6 Uhr war die Temperatur 36,6 Grad, doch war die Herzfunktion noch gut. Erst um 8 Uhr ließ das Herz nach, Lungenödem trat ein, die Aerzte machten mit vorübergehendem Erfolg eine Koffeininjektion. Um 9 Uhr trat völlige Agonie ein. Der Kaiser schlummerte langsam ohne Delirium hinüber. Alle waren auf die Katastrophe gefaßt, an ein so rasches Ende glaubte jedoch niemand, weil die Aerzte, auf die widerstandsfähige Konstitution des Kaisers hinweisend, beruhigten. In der Hofburg fanden sich zahllose Persönlichkeiten zu Kondolenzbesuchen ein. Einer der ersten war Prinz Erbach namens der deutschen Botschaft. Das neue Kaiserpaar bleibt vorläufig in Schönbrunn, bis die vom Kaiser Franz Joseph bewohnten Räume in der Hofburg entsprechend eingerichtet sind."

Ueber die letzten Stunden des Kaisers heißt es noch, daß der Herrscher selbst von dem Ernst seiner Krankheit nichts gewußt hat. Er hoffte auf seine Wiedergenesung. Seine letzten Worte, die er an seinen Arzt richtete, lauteten: „Ich wünsche morgen früh um 4 Uhr aufzustehen."

Testamentseröffnung und Begräbniszeremoniell

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

id. Wien, 23. November

Seit Kaiser Franz vor 81 Jahren ist kein Kaiser in Wien im Vollbesitz der Kaisermacht beerdigt worden. Gestern wurde das vor mehreren Jahren errichtete Testament Kaiser Franz Josephs eröffnet; es enthält Verfügungen über das Privatvermögen des Kaisers, sowie große Legate. An der Leichenfeier, die wahrscheinlich am Mittwoch erfolgen wird, dürften teilnehmen: Kaiser Wilhelm, die Könige von Sachsen, Bayern und Württemberg, der Zar von Bulgarien, der Sohn des Sultans, die Heerführer der verbündeten Armeen. Der Thronwechsel in der alten Erbmonarchie vollzieht sich auf der staatsrechtlichen Grundlage der pragmatischen Sanktion. Nach den Verfügungen, die getroffen wurden, wird die Leiche vorläufig entweder in der großen Galerie oder im

Bußtagskonzerte

Judas Makkabäus

In vielen deutschen Städten wird gestern am Bußtage Händels „Judas Makkabäus" erklungen sein. Ist es doch ein recht eigentliches Kriegsoratorium und bringt eine Fülle von Beziehungen zur Gegenwart. Eine neue traurige Beziehung war auch tags zuvor bei dem uns am engsten verbündeten Volke eingetreten und stimmungsvoll und zeitgemäß begann der Chor mit dem Wehklagen des Volkes Israel um den Verlust seines Führers und Vaters. Schon in diesem Eingangschore konnte man beobachten, welch hohe Stufe der Vollendung die Dresdner Singakademie erreicht hat und mit welcher Liebe und Sorgfalt das Stück von ihrem Dirigenten Edwin Lindner einstudiert worden war. Da waren die feinsten Schattierungen, und eine völlige Einmütigkeit herrschte unter den alle Unarten vermeidenden Choristen. Es sangen nicht die Soprane, sondern der Sopran, jede Stimmgattung vertrat wirklich nur eine Stimme. Dieser wohltuende Schliff, bei dem auch kein unschöner Klang, weder Geschrei noch Undeutlichkeit, aufkommen konnte, zeigte sich den ganzen Abend und man könnte nicht einen Chor namhaft machen, der nicht prächtig zur Geltung gekommen wäre. Höchstens hoben die Jünglinge vielleicht den berühmten Preis- und Siegeschor allzu zart aus der Ferne an, aber möglicherweise hatte man nur vergessen, eine Türe zu öffnen. Die Steigerung gelang wieder vollkommen und erweckte den lebhaften Wunsch, auch dieser Sieges- und Friedensgesang möge bald eine Beziehung zur Gegenwart ausdrücken. Das Philharmonische Orchester hielt sich sehr wacker. Wenn auch Händel keine übermäßigen Anforderungen stellt und den Schwerpunkt in vokale Wirkungen verlegt, so ist doch um so mehr für den Dirigenten zu tun, der wenige Anweisungen des Komponisten vorfindet. Auch hier hat sich Lindner glänzend bewährt und mit feinstem Geschmack das Notwendige erkannt und Uebertreibungen vermieden. Seine Ausarbeitung und Vorführung des Oratoriums mußte den Künstler erfreuen und auch den Laien fortreißen. Er hatte sich auch vortrefflicher Helfer versichert. Kiesel v. Schuch sang die Sopranpartie mit all dem Reiz, der jede ihrer hochkünstlerischen Leistungen auszeichnet. Am wohlsten schien sie sich in ihrer letzten Lauten- und Harfenarie zu fühlen, doch auch in dem tragischen Wechselgesang mit dem Chore wußte sie wahrhaft zu ergreifen. Sehr wohlgelungen waren ferner die Duette mit der Altistin Paula Werner-Jensen, die in den letzten Jahren in Berlin immer mehr hervorgetreten ist. Eine warme schöne Stimme wird da von gediegener Bildung geleitet. Die Siegesbotschaft hätte vielleicht etwas freudiger angestimmt werden können. Die Titelrolle vertrat Kammersänger Löltgen mit seinem leider nicht ganz freien Tenor. Er vermied durch lebendige Auffassung die Ermüdung, die sich bei Sänger und Hörer in den altertümlichen Arien leicht einstellen kann. Wenn man schließlich mitteilt, daß Kammersänger Plaschke die Baßpartie innehatte, ist damit schon von künstlerischer Vollendung berichtet. Es ist immer ein Hochgenuß, diesen Meistersänger zu hören. Die Orgel und das Cembalo treten als Soloinstrumente zurück, sind aber wichtig zum Gelingen des Ganzen, weshalb Hoforganist Camillo Schumann und Dr. Albert Chitz mit Dank genannt zu werden verdienen.

W. Pz.

•

Konzert in der Frauenkirche

Der leitende Gedanke der Vortragsordnung des zum Besten der Blinden in der Frauenkirche veranstalteten Konzertes war offenbar das bekannte Goethewort: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen." Nicht weniger als neun Künstler, von denen allerdings Robert Burg und Eva Plaschke-von der Osten abgesagt hatten, waren zur Ausführung ebensovieler Nummern aufgeboten. Vollen, ungetrübten Genuß boten aber eigentlich nur die Violinvorträge unsres Konzertmeisters Gustav Havemann, der mit süßem, vollem Ton ein Adagio von A. Becker und die Solostimme eines vom Komponisten Albert Fuchs etwas unklar „Zwischenspiel und Szene" für Sopran, Violine und Orgel" betitelten Werkes „Die ihr mühsam seid", spielte. Die übrigen Mitwirkenden G. Fottmayr, H. Rüdiger, F. Vogelstrom, G. Merrem-Nikisch, M. Rast und Magdalena Seebe, die im letzten Augenblick eingesprungen war, beschränkten sich in der Wahl ihrer Stücke gar zu sehr auf altbekanntes Gut von Mendelssohn, F. Becker, Wolf, Hummel und Kienzl. Weniger bekannt dürfte eine „Trauerode" für Orgel von Max Reger gewesen sein, die den Schmerz um die Gefallenen des Weltkrieges, das unersetzliche Geschick und den Trost in Gott zum dichterischen Vorwurf hat. Die Ode erhält durch ein kurzes absteigendes Thema einen zusammenfassenden Zug, ermüdet aber gleichzeitig durch die vorwiegend schwache Registrierung und die vielen eingestreuten Ausrufezeichen und Gedankenstriche allmählich und geht schließlich trotz Verwendung des Chorals „Was Gott tut, das ist wohlgetan" wirkungslos aus. Um ihre Ausführung machte sich Alfred Sittinger, der auch die Solisten an der Orgel unterstützte, verdient. Da die Kirche nahezu voll besetzt war, dürfte dem edlen Zweck ein ansehnlicher Betrag zufallen.

D. S.

Kleines Feuilleton

— **Programm für Freitag.** Kgl. Oper: „Mignon", ½8. — Kgl. Schauspiel: „Doppelselbstmord", ½8. — Albertheater: „Die heitere Residenz", 8. — Residenztheater: „Die schöne Exzellenz", ½8. — Zentraltheater: „Der Sternguckerl", 8. — Volkswohltheater: „Die heitere Residenz", 8.

— **Mitteilung des Albertheaters.** Die zweite Klassikervorstellung, „Nathan der Weise" von Lessing, am 25. November hat folgende Besetzung: Saladin: Steiner, Sittah: Schlüter, Nathan: Müller, Recha: Fliedner, Daja: Bünger, Tempelherr: Staufen, Derwisch: Alberti, Patriarch: Albrecht, Klosterbruder: Günther, Regie: Direktor Licho. — Die Dekorationen und Kostüme sind nach Entwürfen des Malers Claus Richter, z. Z. im Felde, angefertigt. Beginn 7½ Uhr. — Die nächste Vorstellung für die Abonnenten der Literarischen Abende findet Mittwoch den 29. November statt, und zwar gelangt „Michael Kramer" von Gerhart Hauptmann zur Aufführung. — Die Vorstellung für die Mittwochabonnenten ist vom 29. November auf den 9. Dezember (Gastspiel Else Lehmann in Ibsens „Gespenster") verschoben worden.

— **Mitteilung des Zentraltheaters.** Es ist gelungen, Rudolf Schildkraut für ein einmaliges Gastspiel am Totensonntag den 26. November zu gewinnen im Rahmen eines Gesamtgastspiels Berliner Bühnenkünstler, dessen Leitung wieder wie im vorigen Jahre am Totensonntag in den Händen des Direktors des Deutschen Theaters in Süd-Amerika — Gustav Bluhm — liegt. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Traumulus" von Arno Holz und Oskar Jerschke. — Außer Rudolf Schildkraut, der die Rolle des Professors Dr. Niemeyer spielt, sind in größeren Hauptrollen u. a. beschäftigt: Margarete Rühmkorf (Schillertheater-Berlin), Helene Lanehr (Lessingtheater-Berlin), Erich Schönfelder (Lustspielhaus-Berlin), Martin Lübbert (Deutsches Theater-Berlin), Karl Haeberlein (Lustspielhaus-Berlin), Karl Hugershoff (Friedrich-Wilhelmstädt. Theater-Berlin), Max Koch (Berlin), Direktor Gustav Bluhm (Deutsches Theater in Süd-Amerika, G. m. b. H. in Hamburg), in dessen Händen auch die Spielleitung liegt. — Von Kräften des Zentraltheaters wirken mit die Herren: Karl Blumauer, Heinrich Bekel, Bernd Reisner.

— **Grabbes „Hannibal" in rezitatorischer Darstellung.** Seit dem ersten vor Jahren unternommenen Versuch, den „Faust" mit verteilten Rollen zu lesen — es war im „Verein für Literatur und dramatische Volkskunst" —, hat diese rezitatorische Darstellung viel Freunde gewonnen. Dem „Urfaust" folgte der „Zweite Teil Faust". Und nun versuchte man sich — am Bußtag abend im Residenztheater — an Grabbes „Hannibal". An den „Hannibal" hat sich, wie an so manches andre der langen Reihe Grabbescher Dramen, noch kein Theater gemacht. Damit und mit allerhand Zeitgemäßen konnte man diese Vorlesung außerdem motivieren. Dank den zum Teil hervorragenden Sprechern, gelang auch dieser Versuch. Daß er natürlich nur einen Ersatz bedeuten kann, ist von vornherein natürlich. Man will nicht glauben, daß diese, wie im Schein von Blitzen aufzuckenden und verlöschenden Bilder Bilder, Szenen, Visionen vom Untergange eines Helden, eines großen Menschen, dauernd von der Bühne verbannt sein sollen. Man hätte mögen den langen, grünbehangenen Tisch, hinter dem die zehn Sprecher der Rollen auf der Bühne saßen, umstoßen, den Herren im Frack die römische oder karthagische Rüstung anlegen ... Man sah ja das Heer Hannibals vor den Toren Roms, man sah das brennende Karthago; das Ganze lebte so wie in den Schilderungen des karthagischen Pförtners der Entscheidungsschlacht vor Karthago lebt. Sprachkraft gestaltete sichtbares Leben. Theodor Becker — Hannibal. Größe, Adel und Kraft im dunklen Erz seiner Stimme, die hier allein bilden mußte. Man hörte diesen Hannibal: Siedendes Blut fühlte man, das tragische Gesicht des Mannes sah man. Und um ihn wimmelte es von lebendigen Gestalten. Alfred Meyer war ein harter, herrischer Cato, ein schmerzlich klagender Terenz, ein König Prusias von offenbartem Königtum, erstaunlich sicher im Umriß, ganz wie Grabbes Hohn diese echt Grabbesche Figur gezeichnet. Wandlungsfähig Siegfried Lewinsky, neben einer Unzahl kleinerer, scharf charakterisierter Rollen gab er den greisen Barkas, und die Szene mit dem knienden Hannibal machte er zu einer der ergreifendsten Episoden. Auch Baron Carlo v. d. Ropp hatte in der Szene, da der Karthager Giscon, der Mißleitete, sich wieder auf sein Karthagertum besinnt und im Zorn ausbricht, starke Augenblicke. Dr. Rolf Roenneke, Alfred Richter-Aufschütz und Hans Balder halfen nach Kräften, ebenso Sophie Kittkewitz. Aurelia Janke gab der Alitta, der einzigen, liebenswerten Frauengestalt der Dichtung,

Arbeitszimmer des Kaisers in Schönbrunn aufgebahrt werden, sobald heute die Einbalsamierung und die Abnahme der Totenmaske erfolgt ist. Montag abend 10 Uhr wird die Leiche mit all dem düsteren Gepränge des spanischen Zeremoniells von Schönbrunn in die Hofburgkapelle überführt werden. Alle Hofbeamten, Hofdamen, Hausoffiziere, die österreichische und die ungarische Garde, der Oberhofmeister, die Kämmerer usw. werden dem toten Kaiser das Geleite auf dem letzten Wege in die Burg seiner Väter geben. Dort wird die Leiche vom neuen Kaiserpaar und den Erzherzögen an der Botschafterstiege empfangen und in die Kapelle geleitet werden, wo sie auf ein Schaubett gehoben wird. Zwei Tage lang, Dienstag und Mittwoch, wird der Leichnam ausgestellt werden. Das Publikum, dem der Zutritt in Schönbrunn nicht gestattet wurde, wird hier Gelegenheit haben, von dem toten Kaiser Abschied zu nehmen. Für Donnerstag nachmittag ½6 Uhr ist die Bestattung des Kaisers in der Kapuzinergruft in Aussicht genommen.

•

Huldigung für den neuen Kaiser

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

id. Wien, 23. November

Gestern vormittag brachten im Schönbrunner Schlosse die Mitglieder des Herrscherhauses dem neuen Kaiserpaare, das auf dem im Weißen Saale aufgestellten Thronsessel Platz genommen hatte, ihre Huldigung dar. Nach der Huldigung fand eine Trauermesse in der Schönbrunner Kapelle statt. Noch während der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch hatten sich die Hof- und Staatswürdenträger und die militärischen Funktionäre in der Schloßhalle versammelt. Der Kabinettsdirektor überreichte dem Thronfolger den geheimen Schlüssel. Baron Burian hielt eine Ansprache an den Thronfolger und verkündigte den Tod des Herrschers. Er verdolmetschte die Teilnahme und untertänigste Ehrfurcht der Hof- und Staatswürdenträger. Der Thronfolger antwortete einige Worte. Baron Burian, der sich dreimal verneigte, fragte den Thronfolger, ob er den Thron, dessen einzig berechtigter Erbe er sei, annehmen wolle. Der Thronfolger antwortete, nachdem infolge unergründlicher Fügung sein allgeliebter Oheim abberufen worden sei, sei er entschlossen, die Erbschaft zu übernehmen und anzutreten. Burian bat um die nötigen Verfügungen. Der Thronfolger trat vor die Würdenträger, versicherte sie seiner Huld und erließ ihnen den neuerlichen Eid. Hierauf wurden die fremden Höfe von dem Thronwechsel verständigt. Das österreichische und ungarische Kabinett gaben formell ihre Demission, ebenso einige Hofwürdenträger. Alle ungarischen Parteien verlangen die ehestе Königskrönung. Der neue Kaiser wird den Namen Carl I. führen.

•

Neue Vereidigung der Truppen

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-u- Wien, 23. November

Heute vormittag 9 Uhr erfolgte die Vereidigung der Wiener Garnison. Auch in Prag wurde die Vereidigung um die gleiche Stunde vorgenommen.

•

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Carl

× Berlin, 23. November

S. M. der Kaiser hat an S. M. den Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn, nachstehendes Telegramm gerichtet:

Aufs tiefste erschüttert von dem Heimgang Deines hochverehrten Oheims, des Kaisers Franz Joseph Majestät, sage ich Dir meine innigste und herzlichste Teilnahme. Die Regierung des verewigten Kaisers, die durch Gottes Gnade die seltene Dauer von 68 Jahren erreichte, wird in der Geschichte der Monarchie als eine Zeit des Segens fortleben. Die Völker Oesterreich-Ungarns trauern um einen Führer, an dem sie in vollstem Vertrauen und innigster Liebe hingen. Wir, die wir einer jüngeren Generation angehören, waren gewöhnt, in der ehrwürdigen Gestalt des heimgegangenen Monarchen ein Vorbild schlichter Herrschertugenden und wahrhaft königlicher Pflichterfüllung zu erblicken. Das Deutsche Reich verliert in ihm einen treuen Bundesgenossen, ich persönlich einen väterlichen, hochverehrten Freund. Mitten im größten Weltkriege hat Gottes unerforschlicher Wille ihn, treu bis zum letzten Atemzuge an der Seite seiner Verbündeten stehend, dahingenommen und ihm nicht mehr gestattet, den Ausgang des Kampfes und die Wiederkehr des Friedens zu sehen. Der Allmächtige gebe ihm nach seinem langen, segensreichen Leben den ewigen Frieden, Dir aber Kraft und Beistand, die schwere Bürde zu tragen, die in dieser so ernsten Zeit Dir zufällt. Der Segen des Heimgegangenen möge über Dir und Deinen Völkern weiter walten. Mit innigsten Gebeten und treuester Teilnahme gedenke ich Deiner.

Wilhelm.

Se. Majestät der Kaiser und König Carl hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

In der schicksalsschweren Stunde, da Mein erlauchter Großoheim, Se. Majestät der Kaiser und König, zu Gott abberufen wurde, und bitterster Schmerz Mich, Mein Haus und Oesterreich-Ungarns Lande erfüllen, war Mir die Mich tiefergreifende Teilnahme, die Du, teurer Freund, Mir bekundet hast, ein wehmutsvoller Trost, habe allerwärmsten Dank hierfür und für all die Verehrung und echte Freundschaft, die Du dem Hochseligen, der Dich so sehr hoch geschätzt hatte, bewahrtest. Wie Deine und seine Bündnistreue im jetzigen Weltkriege felsenfest stand, so soll es für uns bleiben, in dem das leuchtende Andenken und der Segen des Verewigten uns geleiten möge auf der gemeinsamen Bahn zum ehrenvollen Erfolge unserer gerechten Sache. Das walte Gott. In treuer Freundschaft drückt innig Deine Hand

Carl.

•

Beileid des Königs Friedrich August

WSL. Dresden, 23. November

Aus Anlaß des Ablebens des Kaisers Franz Joseph hat der König nachstehendes Beileidstelegramm abgesandt:

„Sr. Majestät dem Kaiser, Wien. Nimm mein herzliches Beileid zu dem unendlich schweren Verluste, den Du, Deine Familie und Dein Reich erlitten haben. Auch ich beklage in dem Dahingeschiedenen einen väterlichen Freund, dessen Treue sich in schweren Tagen an uns bewährt hat. Ich möchte, dem Zuge des Herzens folgend, zur Verfügung kommen. Gottes reichster Segen möge Dir in Deiner neuen, verantwortungsvollen Stellung zur Seite.

(gez.) Friedrich August."

•

In der Dresdner k. u. k. Gesandtschaft

Mittwoch vormittag sprach Prinz Johann Georg bei dem österreichisch-ungarischen Gesandten vor, um sein Beileid zum Ableben des Kaisers Franz Joseph auszusprechen. Mittags erschien der König. Zahlreiche Herren trugen im Laufe des Tages in die ausliegenden Listen ihre Namen ein.

Der Staatsminister für die auswärtigen Angelegenheiten Graf Vitzthum v. Eckstädt stattete gestern dem k. u. k. österreichisch-ungarischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Freiherrn v. Braun einen Besuch ab, um das Beileid der königlich sächsischen Regierung aus Anlaß des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph auszusprechen.

Der königliche Gesandte v. Nostitz-Wallwitz in Wien ist beauftragt worden, der k. u. k. österreichisch-ungarischen Regierung das Beileid der königlichen Staatsregierung zum Ausdruck zu bringen.

•

Italiens Haß

Wie aus Lugano berichtet wird, vermag die italienische Presse ihren tiefen Haß gegen das Haus Habsburg nicht zu verbergen. Am ruhigsten verhält sich noch der „Corriere della Sera", der keine Beschimpfungen gegen den Leichnam des Kaisers ausstoßen und „die Rache der Geschichte überlassen" will. Das Blatt gibt sogar zu, daß der Weltkrieg „nicht ausschließliche Schuld eines einzigen Mannes" gewesen sei. Immerhin überhäuft es den toten Kaiser mit Anklagen gehässigster und grimmigster Art. Leidenschaftlicher schreibt „Secolo", dessen Kommentar nicht wiederzugeben ist, ebenso der „Messaggero" und viele andre Blätter. Als die Todesnachricht in Mailand eintraf, verließen die Studenten des Polytechnikums und der übrigen Institute die Hörsäle, um auf den Straßen und Plätzen Kundgebungen zu veranstalten, in welchem Sinne, braucht nicht erst gesagt zu werden; sogar die Schüler der höheren Lehranstalten machten ihren gehobenen Gefühlen durch Verlassen der Schulhäuser und Ausstoßen der üblichen Rufe Luft.

Maßregeln gegen das Verhalten der rumänischen Landesbevölkerung

× Berlin, 23. November

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

Die rumänische Landesbevölkerung beteiligt sich, wie aus allen Meldungen der deutschen Truppen hervorgeht, in hinterlistiger und völkerrechtswidriger Weise an den Kämpfen, die nun so rasch in ihr eigenes Gebiet hineingetragen worden sind. Besonders einzelne Reiter und Fahrzeuge, aber auch ganze Fuhrkolonnen werden von der rumänischen Bevölkerung aus dem Hinterhalt angegriffen. Nach den schlimmen Erfahrungen, die die deutschen Truppen bei dem Einmarsch in Belgien und Nordfrankreich mit einer fanatisierten Bevölkerung gemacht haben, werden sie sich gegen diese völkerrechtswidrige Art der Kriegführung besser zu schützen wissen. Die in Rumänien kämpfenden Truppen haben Befehl erhalten, nicht nur jede Zivilperson, die sich am Kampfe beteiligt, sondern auch die Behörden selbst zur Verantwortung zu ziehen, da es außer Zweifel steht, daß sie die Anstifter dieser schändlichen Bewegung in der Bevölkerung sind.

Die Vertreibung der Gesandten aus Athen

(Privattelegramm unsres Korrespondenten)

sch. Lugano, 22. November

Aus Athen wird über Rom gemeldet: Die Lage in Griechenland gilt als bedrohlich. Unter den königstreuen Offizieren, die Widerstand gegen die letzten Erdrosselungsversuche der Entente fordern, wächst die Gärung. Die Athener Garnison ist zusammengezogen, zahlreiche Patrouillen durchziehen die Stadt. Eine lange Drahtung Briands an König Konstantin drang auf die unverzügliche Entfernung der Vertreter der Mittelmächte, aber auch auf die Gewährung des Durchzuges der Truppen durch Altgriechenland und Auslieferung des Kriegsmaterials. Admiral Fournet verlangt 136 Geschütze, 100 000 Granaten, 40 000 Gewehre und 50 Lastautomobile, weil gleiches Material den Bulgaren überlassen worden sei. Benizelos befürwortet eine entschiedene Maßnahme gegen den angeblichen Absolutismus des Königs, ohne den, wie er sagt, die Mehrheit des Landes auf die Seite der Verbündeten treten würde. Die Gesandten der Mittelmächte erbaten eine Abschiedsaudienz beim König. Sie erkennen die Zwangslage der Regierung an. Die Gesandten und das Personal sollen an Bord der „Marienbad" bleiben, bis ein neutraler Dampfer sie nach Dedeagatsch bringen kann. Dieser wird die deutsche und griechische Flagge hissen, um der Unterseebootsgefahr zu entgehen.

Englischer 48 000-Tonnen-Dampfer gesunken

Einer der größten Dampfer der Welt ist gesunken. Nach englischer Meldung handelt es sich um ein Hospitalschiff, das, im Frieden der White Star Line gehörig, erst im Jahre 1914 vom Stapel gelaufen ist. Ueber den Untergang wird folgendes berichtet:

Die englische Admiralität teilt, wie Reuter meldet, mit, daß das britische Hospitalschiff „Britannic" (47 500 Brutto-Registertonnen) am Morgen des 21. November im Zeakanal (Aegäisches Meer) durch eine Mine oder einen Torpedo zum Sinken gebracht worden ist. Es wurden 1106 Personen gerettet, von denen 28 verletzt sind. Man glaubt, daß 50 Personen ums Leben gekommen sind.

Der „Britannic" ist bereits das vierte Schiff, das die White Star Line verlor. Vor ihm sind bereits „Oceanic" mit 17 274, „Arabic" mit 15 800 und „Cymric" mit 13 900 Tonnen untergegangen. Nach den bisherigen Nachrichten befand sich der Dampfer auf der Fahrt nach Saloniki. Bezeichnend ist die große Zahl von Personen an Bord, so daß man sich unwillkürlich fragt, ob hier nicht das Lazarettschiff zu Transportzwecken gemißbraucht worden ist. Ein Unterseeboot kommt, wenn das Schiff die vorschriftsmäßigen Abzeichen getragen hat, natürlich nicht in Betracht.

Die U-Boots-Erfolge im Monat Oktober

× Berlin, 21. November. (Amtlich)

Im Monat Oktober sind 146 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 206 500 Brutto-Register-Tonnen von Unterseebooten und Torpedobooten der Mittelmächte aufgebracht, versenkt oder durch Minen verloren gegangen. Ferner sind 72 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 87 000 Brutto-Register-Tonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden.

Seit Kriegsbeginn sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 3 322 000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes verlorengegangen; davon sind 2 550 000 Tonnen englisch.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die „Deutschland" abgefahren

Das Handelsunterseeboot „Deutschland" ist nach einer Reutermeldung aus New London am 21. November wieder abgefahren und hat, wie das Wolffbureau weiter aus New-York meldet, nachmittags 4 Uhr 18 Minuten Rhode Island in den amerikanischen Hoheitsgewässern mit östlichem Kurs passiert. Man erwarte nicht, heißt es weiter, daß die „Deutschland" tauchen werde, ehe sie Points Judith passiert habe. — Der Umstand, daß die „Deutschland" sobald die Rückfahrt antreten konnte, läßt darauf schließen, daß die Beschädigungen, die das Handelsunterseeboot bei dem Zusammenstoß mit dem amerikanischen Schlepper erlitten hat, nicht allzuschwerer Natur gewesen sind.

Der Wechsel im Auswärtigen Amt

Am Vorabend des Bußtages ist Herr v. Jagow, der Staatssekretär des A. A., von seinem Posten zurückgetreten. Er hat nach dem kürzlich vom Reichskanzler verkündeten neuen Gesetz, das zwar nicht mit der Zustimmung des Bundesrates und des Reichstages, aber mit dem Beifall der Nation in Kraft getreten ist, dem Tüchtigen Platz gemacht. Der Unterstaatssekretär Arthur Zimmermann ist an seine Stelle getreten. Kein „Revirement" wird seit geraumer Zeit so allgemeine Befriedigung auslösen, als dieses.

Wir haben vor einigen Wochen in einem längeren Artikel den Nachweis geführt, daß Herr v. Jagow fehl am Ort sei. Diese Arbeit war für jeden mit den Verhältnissen vertrauten Politiker ein leichtes Stück. Leichter noch, den Beweis für eine nicht neue Behauptung zwingend zu ergänzen, wenn die Zeitläufte nicht verbieten, vorm Feind auch diplomatische, in der Vergangenheit gewachsene Schwächen zu entblößen. Herr v. Jagow geht, wie üblich „aus Gesundheitsrücksichten". Soweit es sich um den diplomatischen Gesundungsprozeß des Reiches handelt, kann man diesmal der Formel auch inhaltlich zustimmen. Schon vor zwei Monaten, als die rumänische Kriegserklärung unserm Bundesgenossen überreicht wurde, wurde Herrn v. Jagows Rücktritt sehr ernstlich erwogen. Damals wäre der Staatssekretär nicht freiwillig ausgeschieden. Nun konnte er wenigstens scheinbar aus eigenem Willen gehen und, wie er wohl annahm, noch — Wien. Daß der Reichskanzler auf diesen Wunsch nicht eingegangen ist, erscheint uns erfreulich. Der Wiener Botschafterposten wird nach dem Kriege erst recht ein Wachtposten auf dem Brückenkopf deutscher und österreichisch-ungarischer Balkanpolitik sein. Gerade die Balkanpolitik aber ist unter den schwachen Seiten Gottlieb von Jagows die schwächste. Herr v. Jagow hat sich, als er 1908 den Ruf in die Wilhelmstraße vernahm, in der richtigen Erkenntnis, nicht der geeignete Mann zu sein, gesträubt. Daß sein Handeln nicht unbedingt dieser Erkenntnis gehorchte, hat sich leider nicht nur an ihm selbst gerächt. Gewiß nicht ohne Erbitterung verläßt er die Stätte seiner Mißerfolge und scheidet ganz aus dem öffentlichen Leben. Es fehlte ihm fast alles, was ein Staatssekretär zunächst äußerlich braucht: Rede, Gestalt, Ueberzeugungskraft. Im Reichstag hat er in einer Weise versagt, die sogar seine wirklichen Fähigkeiten im Zweifel stellen ließ. Das war natürlich gerade an den wichtigsten Parlamentstagen und Entscheidungen am schlimmsten zu spüren. Aber nirgends wurde je diesem Uebermaß von Unzulänglichkeit eine Grenze gezogen durch Taten. Durch die wichtigere, stille Arbeit des Staatssekretärs, Herrn v. Jagows Kabinettspolitik wird ja erst nach dem Kriege gesichtet werden können. Vieles, was man nur ahnen kann, wird man dann bestätigt finden. Auch daß er bei allem guten Willen dem Reichskanzler in Wirklichkeit keine Stütze gewesen ist. Schon deshalb nicht, weil er seinen Nachfolger Zimmermann mehr behindert als gefördert hat. Fast hat es den Anschein, als hätte doch Ehrgeiz schließlich gehofft, hier mit unzulänglichen Mitteln glückliche Ueberraschungen zu schaffen. Das ist aber Herrn v. Jagow, der dem Volk wie dem Parlament schier unpersönlich fremd geblieben ist, nicht gelungen. Sein Abgang läßt keine Lücke offen. Vielmehr kann die Lücke, die bisher klaffte, wenn mit einem tüchtigen, mit einem erfahrenen, ernsten Arbeiter und Staatsmann besetzt werden: Artur Zimmermann.

Der bisherige Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt hat eine Laufbahn hinter sich, wie bisher kein Staatssekretär des Aeußern im Reiche. Fast seit Anbeginn seiner Carrière stand er im Konsulatsdienst, und die politische Abteilung in der Wilhelmstraße, aus der er nun ins höchste Amt emporstieg, ist die eigentliche handelspolitische. Im Ausland war er als Viceconsul in Schanghai und Kanton, während der chinesischen Wirren 1900 in Tientsin. 1902 kam er aus Ostasien zurück, war seitdem in verschiedenen Abteilungen und Stellungen des Auswärtigen Amtes tätig. Als 1911 Herr Stemrich zurücktrat, wurde Zimmermann Unterstaatssekretär. Wenn man vielleicht nun vermißt, daß Herr Zimmermann nicht, wie es wohlbegründete Ueberlieferung heischt, als Gesandter, oder in Gesandtschaften im Auslande wirkte, so kann man dem entgegenhalten, daß kaum einer drinnen die äußeren Verhältnisse so gut kennt wie er. Gerade aus diesem Grunde wurde ja seit langem sein Name immer zuerst genannt, wenn eine wichtige Auslandsvertretung neuzubesetzen war.

Der neue Staatssekretär genießt einen wohlerworbenen Kredit im Parlament wie bei der Presse. Ein besonnener Realpolitiker und frei von überflüssiger Eitelkeit, die (wie die Pompadour zu Choiseul sagt im „Narziß") einer sich abgewöhnen muß, wenn er ein großer Mann werden will. Zimmermann ist ein klarer, sachlicher, phrasenloser Redner. Er spricht nicht, wenn er nichts zu sagen hat, und hat etwas zu sagen, sonst er redet. Er kennt auch die auswärtige Presse und hat sich im Innern Mitarbeiter nur nach der Begabung gesucht, ohne sich durch persönliche Einwände stören zu lassen. Von Herrn v. Jagow unterscheidet er sich, wie in allem, auch dadurch, daß er kein Geheimniskrämer ist. Ein bürgerlicher Staatssekretär. Ein hochkultivierter Mann. Ein Arbeiter. Und ein Mann mit einem reichen Maß von Sach- und Personenkenntnis drinnen und draußen.

Der neue Staatssekretär tritt die Erbschaft seines Vorgängers mit dem benefizium inventarii an. Er hat, soviel er es vermochte, vorher schon Gutes gestiftet. Viele Hoffnungen sind auf ihn gesetzt. Daß er, statt Herrn v. Jagow, auf diesem Posten sieht bei den zukünftigen Friedensverhandlungen, ist jedenfalls schon ein Gewinn. Ein zweiter, daß die Politik des Reichskanzlers hier eine sichere, vertrauenwerbende Stütze findet. Aus allen diesen Gründen begrüßen wir es, daß die Wahl Bethmanns auf Herrn Zimmermann gefallen ist.

Botschafter Gerards Rückkehr nach Berlin

Wie der „Berl. Lok.-Anz." aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird Herr Gerard, der Berliner Botschafter der Vereinigten Staaten, demnächst auf seinen Posten zurückkehren und sich in New-York am 7. nächsten Monats einschiffen.

Der letzte Tunnel der Bagdadbahn durchbrochen

* Konstantinopel, 23. November

Gestern ist der letzte Tunnel von 3795 Meter Länge im Taurus durchschlagen worden. Damit ist die Verbindung unter den bereits fertigen Strecken der Bagdadbahn hergestellt.

---

ihren ganzen Liebreiz. Man hatte von der Dichtung, deren prachtvoll knapper, zusammengerissener harter Rhythmus voll feurigstem Blut ist, geladen von Explosivkraft, nur wenig gekürzt. Dr. Rudolf Glaser, der eigentliche Regisseur und Anreger des Ganzen, schickte der Vorlesung wenige erläuternde, verständnisvolle Sätze voraus. Es war ein schönes Zusammengehen der Sprecher. Das gut besuchte Haus spendete namentlich am Ende unermüdlichen warmen Beifall. Die Veranstaltung kommt dem Vereinslazarett vom Roten Kreuz „Carolahaus" zugute. ag.

= **Osmanischer Abend des Literarischen Vereins.** Seinem wohlgelungenen bulgarischen Abend zugunsten des bulgarischen Roten Kreuzes ließ der Literarische Verein einen osmanischen Vortragsabend zum Besten des Roten Halbmondes folgen. Wieder gab es einen festlichen Rahmen für den Abend: der König, das Prinzenpaar Johann Georg, die Staatsminister Dr. Beck und Graf Vitzthum v. Eckstädt und andre Ehrengäste waren erschienen. Das Programm bestritten die Dresdner Dichterin Gräfin Charlotte Rittberg mit Rezitationen orientalischer Dichtungen und Professor Dr. Martin Hartmann, der Leiter des orientalischen Seminars der Universität Berlin, mit einem Vortrag über: „Kulturelle Einwirkungen des vorderen Orients auf Deutschland." Zur Eröffnung des Abends sprach Gräfin Rittberg ein paar Suren aus dem Koran in der deutschen Uebertragung von Max Henning. Prof. Hartmann stellte in seinem Vortrage die nach dieser lebendig gespürten Nähe überraschenden und mit manchem überlieferten Irrtum aufräumenden Ergebnisse der gelehrten Forschung dar, nach denen eine Einwirkung des Islams als Religion auf Europa nicht angenommen werden dürfe, daß man nur von Wirkungen der islamischen Welt sprechen könne. Die Kreuzzüge brachten eine Befruchtung des Abendlandes in wirtschaftlichen und künstlerischen Dingen. Namentlich die Dichtung neben Naturwissenschaften und Medizin gewann davon. Trotz der langen und glänzenden Reihe deutscher Dichter, die orientalische Dichtungen übersetzten, hält Prof. Hartmann auch diese Niederschläge nur für Wirkungen ästhetischer Art. Die Frage, ob es je zu tieferer kultureller Einwirkung des Orients auf Deutschland kommen werde, ließ der Vortragende offen. Die osmanischen Türken seien allerdings erwacht und im Begriffe, in die Reihe der strebenden Völker zu treten. Mit einem Glückwunsch für unsre Verbündeten am Bosporus schloß der Gelehrte seine wertvollen Darlegungen. Sie wurden ergänzt durch die deutschen Nachdichtungen orientalischer Dichtungen, die Gräfin Rittberg danach sprach. Sie begann mit den von Friedrich Rosen übersetzten Vierzeilern des Omar Chaijam, dessen ersten Prof. Hartmann in der persischen Originalfassung sprach. Diese Gleichnisse in Versen, ebensowie die aus dem Mesnevi des Scheich Mewlana Dschelal ed Din Rumi, gehören zu den köstlichsten Weisheitssprüchen, die der gerade an dieser Gattung Poesie so reiche Orient besitzt. Aus dem Arabischen sprach Gräfin Rittberg bekanntere Uebertragungen Rückerts und des Grafen Schack. Weniger bekannt waren die türkischen Dichtungen, sowohl das Loblied der Arbeit, das der berühmte moderne Poet Mehmed Emin in seinem „Amboß" singt, oder das schmerzlich über das Schicksal des Volkes klagende, den Osten zum Erwachen aufrufende Gedicht eines der jüngsten türkischen Dichter Ali Dschanib. Mit Mehmed Emins „Turan", in dem die Hoffnung auf neue Macht des Volkes jubelt, beschloß Gräfin Rittberg den Abend. Sie hatte namentlich den letzten Teil ihrer Rezitationen mit wachsender Innerlichkeit, mit Kraft und Adel gesprochen. Lebhafter Beifall dankte der Künstlerin. Prof. Zschalig, der Vorsitzende des Literarischen Vereins, brachte noch ein paar gereimte Schlußworte, die in ein von der Versammlung aufgenommenes Hoch auf König, Kaiser und den Sultan ausklangen. Der festliche Abend dürfte auch dem Liebeswerk, dem Roten Halbmond, eine nennenswerte Summe zugeführt haben. g.

= **Helga und Egon Petri** boten einen der erfreulichsten Abende dieser Spielzeit. Abseits vom Wege der großen Konzertgöhen, deren Name und Ruf die Urteilskraft der Hörer trübt, widerlegen sie das Wort vom Propheten im Vaterlande. Für das Geschwisterpaar kennzeichnend ist der hohe künstlerische Ernst, der sich in den selbstgewählten Aufgaben deutlich äußert. Egon spielte Chopins vierundzwanzig Präludien (Werk 28). Sein Ton ist sangreich und voll, niemals hölzern, niemals klirren Metallsaiten — man vergißt das Instrument und hört nur Musik. Alles klar herausgearbeitet, nichts übersehen, nichts ist zu gering, daß es nicht liebevoll hervorgeholt würde. Helga sucht neben Klassischem das unaufdringlich Moderne; der feine Sekles und der frühverschiedene Erich J. Wolff liegen ihrem Wesen besonders gut. Sie singt sich selbst: anmutig, nett, leicht befangen, und mit merkwürdiger Beherrschung, die dem oberflächlichen Betrachter als Gefühlskälte hier und da erscheinen mag, die aber doch nichts andres ist als die Furcht, echtes Gefühl der Menge preiszugeben. Das hatte sie freilich gestern nicht nötig, denn die auserlesene Hörerschaft verstand sie gleich von Beginn und wurde nicht müde, das Geschwisterpaar hervorzujubeln. l. f.

= **In dem Wettbewerb** um die Ausgestaltung des Eliasfriedhofes betragen die an Kurt Bärbig, Willy Meyer und Otto Fischer verteilten gleichen Preise je 1500 Mk., nicht 2000, wie wir gemeldet haben. Die Verfasser der nicht ausgezeichneten Entwürfe können diese in der Zeit vom 27. November bis 15. Dezember d. J. im Neuen Rathause, Eingang Friedrichsring, Erdgeschoß, Zimmer 60, wieder in Empfang nehmen.

= **Dr. Eugen Louis Doyen,** der bekannte französische Chirurg und Krebsforscher, ist in Paris im Alter von 57 Jahren gestorben. Doyen verstand die Kunst, von sich reden zu machen, glänzend. Eine seiner Operationen ließ er kinematographisch aufnehmen. Er schrieb auch mehrere bekannte Werke über chirurgische Therapeutik und Technik der Operation.

= **Zu musikalische Kriegsandacht in der Trinitatiskirche** zum Gedächtnis der Gefallenen heute Freitag abends 8 Uhr. Eintritt frei. Vortragsordnungen an den Kirchtüren. Mitwirkende: Kgl. Musikdirektor O. Führmann (Orgel); Margarete Seipel (Sopran); Johanna Schnauder (Violine); Dr. H. Steinhold (Bariton) und der Kirchenchor. Leitung: Kantor Johannes Techritz.

= **Sinfoniekonzert** mit dem Dresdner Philharmonischen Orchester heute Freitag abends 8 Uhr im Vereinshaus unter Leitung von Alfred v. Pauer-Sudahegy. Solist: Roberto Lak, Klaviervirtuos aus Wien. Karten bei O. Bock, Prager Straße 9, und an der Abendkasse.

= **„Der rechte Schlüssel",** ein Volksstück von Franziska Stahl, wird zum Besten des „Heimatdank" am Totensonntag den 26. November um 7 Uhr abends im neueröffneten Hause der Dresdner Kaufmannschaft von dem dramatischen Klub „Merkur" und der Ortsgruppe Dresden des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes aufgeführt.

= **Von Hugo Freiherrn v. Habermann** findet bei Emil Richter, Prager Straße, eine Sonderausstellung seiner letzten Gemälde und Zeichnungen statt. Außerdem sind ausgestellt Kriegsbilder von Ed. Bendzel. Von der Naldesammlung gingen in den letzten Tagen noch einige Holzschnitte und Radierungen in Privatbesitz über.

Entwurf eines Gesetzes, betr. den Vaterländischen Hilfsdienst

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen usw. verordnen im Namen des Reiches, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrates und des Reichstages, was folgt:

§ 1.

Jedermännliche Deutsche vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, soweit er nicht zum Dienste in der bewaffneten Macht einberufen ist, ist zum vaterländischen Hilfsdienst während des Krieges verpflichtet.

§ 2.

Als vaterländischer Hilfsdienst gilt außer dem Dienste bei Behörden und behördlichen Einrichtungen, insbesondere die Arbeit in der Kriegsindustrie, in der Landwirtschaft, in der Krankenpflege und in kriegswirtschaftlichen Organisationen jeder Art sowie in sonstigen Betrieben, die für Zwecke der Kriegführung oder Volksversorgung unmittelbar oder mittelbar von Bedeutung sind.

Die Leitung des vaterländischen Hilfsdienstes liegt dem beim Königlich Preußischen Kriegsministerium errichteten Kriegsamt ob.

§ 3.

Der Bundesrat erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen. Er kann Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen oder mit Haft bedrohen.

§ 4.

Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Urkundlich usw.

Gegeben usw.

Begründung:

Mit unerhörter Zähigkeit und beispiellosem Kräfteeinsatz wird der Krieg von unsern Gegnern weitergeführt zu dem immer wieder verkündeten Zwecke, die staatlichen und wirtschaftlichen Lebens- und Entwicklungsbedingungen des deutschen Volkes zu vernichten. In gewaltiger Menge werden fortgesetzt die Waffen zu diesem Kampfe geschmiedet, nicht bloß von den arbeitenden Männern und Frauen der Verbandsländer, sondern auch in neutralen Staaten.

Trotz allen schon errungenen Erfolgen muß das deutsche Volk noch immer weiter dem Ansturm einer Welt von Feinden standhalten, einzig und allein auf die eigene Kraft und den Beistand seiner Verbündeten angewiesen. Um den Sieg zu sichern, ist es geboten, die Kraft des gesamten Volkes in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Die Waffenfähigen verrichten draußen vor dem Feinde immer aufs neue Wunder der Tapferkeit und Ausdauer, und unerschütterlich steht, allen Entbehrungen und beispiellosen Anstrengungen trotzend, der Wall, den Deutschlands Söhne rings um das Vaterland errichtet haben.

Auch die Daheimgebliebenen, Männer wie Frauen, haben sich durch ihre Arbeit im Dienste der Kriegswirtschaft in hohem Maße der Volksgenossen im Felde würdig gezeigt. Sie haben die Kämpfer an der Front dauernd mit allem versorgt, dessen sie für ihr schweres Werk bedürfen. Auch sie können sich hingebender und rastloser Pflichterfüllung rühmen. Aber diese Heimarmee kann noch beträchtlich verstärkt werden, und der Kriegsarbeit fehlt bisher die straffe, einheitliche Zusammenfassung und Regelung, die allein die Leistungen zum Höchstmaß zu steigern vermag und erst den vollen Erfolg verbürgt. Zu diesem Zwecke die gesamte, nicht zum Heeresdienste herangezogene Bevölkerung in der Heimat zu erfassen und die Volkskraft für das große Ziel der Vaterlandsverteidigung zweckdienlich zu verwerten, ist die Aufgabe des durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 1. November 1916 ins Leben gerufenen Kriegsamts. Die Vorlage bezweckt, diesem Amte für die Erfüllung seiner Aufgaben auf diesem Gebiete und ebenso den zur Mitwirkung dabei berufenen sonstigen Behörden für ihre Betätigung die notwendige staatsrechtliche Grundlage zu geben.

Wer irgend arbeiten kann, hat in dieser großen und schweren Zeit kein Recht mehr, müßig zu sein. Durch das Gesetz soll eine gesetzliche Verpflichtung zum vaterländischen Hilfsdienst geschaffen werden. Bisher kann noch jeder, der nicht zum Dienste in der bewaffneten Macht einberufen ist, soweit ihn nicht amtliche oder vertragliche Pflichten binden, frei darüber verfügen, ob, in welchem Umfange und in welcher Art er seine Arbeitskraft verwenden will. Das darf in dem Volkskampf, in dem wir stehen, fortan nicht mehr in gleichem Maße der Fall sein. Auch in der Heimat muß jeder deutsche Mann seine ganze Kraft dort einsetzen, wo das Vaterland sie am nötigsten braucht, und wo er nach seiner körperlichen und geistigen Veranlagung diesem die besten Dienste leisten kann. Für die Bestimmung darüber, welche Arbeiten während der Dauer des Krieges überhaupt fortzuführen und welche von den einzelnen Personen zu verrichten sind, darf nur der Gesichtspunkt ausschlaggebend sein, ob und in welchem Maße eine Arbeit für die Zwecke der Kriegführung und der eng damit zusammenhängenden Volksversorgung von Nutzen ist. Auf solche Weise wird es möglich sein, die Leistungen der für die Kriegführung und Kriegswirtschaft besonders bedeutungsvollen Betriebsweise und Einrichtungen dem Bedarf entsprechend zu steigern und daneben trotzdem eine größere Anzahl für den Heeresdienst geeigneter Personen zu militärischer Verwendung freizumachen. In der Heimat wie in den besetzten Gebieten werden an zahlreichen Stellen wehrpflichtige Deutsche durch hilfsdienstpflichtige ersetzt werden können.

Wie im Heeresdienste darf bei diesem gesamten Vorgehen keine Rücksicht auf soziale Unterschiede gelten. Für den vaterländischen Dienst, welcher Art er auch sei, kann es nur Staatsbürger, nicht Schichten und Klassen geben.

Bei der Ueberweisung zu einer Beschäftigung wird, soweit das vaterländische Interesse dies gestattet, auf das Lebensalter, die Familienverhältnisse, den Wohnort und die Gesundheit sowie auf die bisherige Tätigkeit des Hilfsdienstpflichtigen gebührende Rücksicht zu nehmen sein. Streitigkeiten, die sich aus der Heranziehung zu einer Tätigkeit oder auch aus dem Wunsche nach einem Wechsel der Arbeitsstelle ergeben, sollen von militärischen Schlichtungsstellen ausgeglichen oder entschieden werden. Diese sollen mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern in gleicher Zahl besetzt werden.

Ergeht solchergestalt der Aufruf zu allgemeiner Betätigung im Dienste der Kriegführung, so darf erwartet werden, daß weite Kreise des Volkes an Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit nicht hinter denen werden zurückstehen wollen, die sofort nach Ausbruch des Krieges in Scharen freiwillig zu den Fahnen geeilt sind. Unzweifelhaft fehlt es vielen gegenwärtig nur an der geeigneten Gelegenheit zu freiwilligem Hilfsdienst. Wird dieser Hilfsdienst in zielbewußter, zweckdienlicher Weise geregelt, so werden sicherlich so viele freudig sich ihm einordnen, daß ein Zwang, der allerdings als letztes Mittel nicht entbehrt werden kann, nur in verhältnismäßig seltenen Fällen erforderlich werden wird.

Im einzelnen wird folgendes bemerkt:

Der Entwurf will nur für männliche Personen, und zwar, wie § 1 vorsieht, für alle nicht zum Dienste in der bewaffneten Macht einberufenen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre die Pflicht zum vaterländischen Hilfsdienst einführen. Einen gleichen Zwang für Frauen auszusprechen, erscheint entbehrlich, in der Erwägung, daß die im Kriege bisher so bewährte Arbeitskraft der deutschen Frau auch ohne besonderen Antrieb in reichem Maße wird bereitgestellt werden können.

Der § 2 umschreibt, was als vaterländischer Hilfsdienst anzusehen ist.

Die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Bestimmungen wird, wie § 3 vorschreibt, nur der Bundesrat erlassen können, da den unendlich mannigfaltigen und in stetem Wechsel begriffenen Verhältnissen, auf die sich die Durchführung des Gesetzes zu erstrecken hat, nur durch bewegliche, einer Aenderung leicht zugängliche Bestimmungen, nicht aber durch starre gesetzliche Vorschriften Rechnung getragen werden kann.

Um das Kriegsamt tunlichst bald mit den erforderlichen Machtmitteln auszustatten, empfiehlt es sich, das Gesetz mit der Verkündung in Kraft treten zu lassen. Das Außerkrafttreten kann wiederum nur durch den Bundesrat veranlaßt werden, da sich die Dauer des Krieges, für die das Gesetz längstens Bedeutung hat, nicht übersehen läßt.

*

Richtlinien für die Ausführung des Gesetzes, betr. den vaterländischen Hilfsdienst

1. Als im vaterländischen Hilfsdienst tätig gelten alle Personen, die bei Behörden und behördlichen Einrichtungen, in der Kriegsindustrie, in der Landwirtschaft, in der Krankenpflege und in kriegswirtschaftlichen Organisationen jeder Art sowie in sonstigen Berufen oder Betrieben, die für Zwecke der Kriegführung oder Volksversorgung unmittelbar von Bedeutung sind, beschäftigt sind, soweit die Zahl dieser Personen das Bedürfnis nicht übersteigt.

2. Ueber die Frage, ob die Zahl der bei einer Behörde beschäftigten Personen das Bedürfnis übersteigt, entscheidet die zuständige Reichs- oder Landeszentralbehörde im Einvernehmen mit dem Kriegsamt. Ueber die Frage, was als behördliche Einrichtung anzusehen ist, und ob die Zahl der bei einer solchen beschäftigten Personen das Bedürfnis übersteigt, entscheidet das Kriegsamt nach Benehmen mit der zuständigen Reichs- oder Landeszentralbehörde. Im übrigen entscheiden über die Frage, ob ein Beruf oder Betrieb im Sinne von Ziffer 1 von Bedeutung ist, sowie ob und in welchem Umfang die Zahl der in einem Beruf, einer Organisation oder in einem Betriebe tätigen Personen das Bedürfnis übersteigt, Ausschüsse, die für den Bezirk jedes Stellvertretenden Generalkommandos zu bilden sind. Jeder Ausschuß besteht aus einem Offizier als Vorsitzenden, aus zwei höheren Staatsbeamten, von denen einer der Gewerbeaufsicht angehören soll, sowie aus je einem Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer; den Offizier bestellt das Kriegsamt, in Bayern, Sachsen und Württemberg das Kriegsministerium, dem in diesen Bundesstaaten auch im übrigen der Vollzug des Gesetzes im Einvernehmen mit dem Kriegsamt zukommt. Die übrigen Ausschußmitglieder bestellt je für ihren Bezirk die Landeszentralbehörde oder die von ihr bestimmte Stelle. Vor der Entscheidung des Ausschusses soll die beteiligte Gemeindebehörde gehört werden. Werden Marineinteressen berührt, so ist vor der Entscheidung auf Verlangen der Marine ein für ihr zu bezeichnender Marineoffizier zu hören.

Gegen die Entscheidung des Ausschusses findet Beschwerde bei der beim Kriegsamt einzurichtenden Zentralstelle statt, die aus zwei Offizieren des Kriegsamts, von denen der eine den Vorsitz führt, aus zwei vom Reichskanzler ernannten Beamten und aus einem von demjenigen Bundesstaate zu ernennenden Beamten besteht, dem der Betrieb, die Organisation oder der Berufsausübende angehört. Werden Marineinteressen berührt, so ist einer der Offiziere vom Reichsmarineamt zu bestellen. Bei Beschwerden aus Bayern, Sachsen und Württemberg ist einer der Offiziere von dem betreffenden Kriegsministerium zu bestellen. Das Recht der Beschwerde steht dem Betriebsinhaber, Organisationsleiter oder Berufsausübenden sowie dem Vorsitzenden des Ausschusses zu.

3. Die nicht im Sinne der Ziffer 1 beschäftigten Arbeitskräfte können jederzeit zum vaterländischen Hilfsdienst herangezogen werden.

Die Heranziehung erfolgt in der Regel zunächst durch eine vom Kriegsamt durch Vermittlung der Landeszentralbehörde oder der von ihr bestimmten Stellen zu erlassende Aufforderung zur freiwilligen Meldung. Soweit dieser Aufforderung nicht in ausreichendem Maße entsprochen wird, erfolgt die Heranziehung durch die schriftliche Aufforderung eines Ausschusses, der in der Regel für jeden Bezirk einer Ersatzkommission zu bilden ist und aus einem Offizier als Vorsitzenden, aus einem höheren Beamten und aus je einem Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Den Offizier bestellt das Stellvertretende Generalkommando, die übrigen Ausschußmitglieder die Landeszentralbehörde oder die von ihr bestimmte Stelle. Jeder, dem die Aufforderung zugegangen ist, hat bei einer der nach Ziffer 1 in Frage kommenden Stellen Arbeit zu suchen. Soweit hierdurch eine Beschäftigung binnen zwei Wochen nach Zustellung der Aufforderung nicht herbeigeführt wird, findet die Ueberweisung zu einer Beschäftigung durch den Ausschuß statt.

Ueber Beschwerden entscheidet der bei dem Stellvertretenden Generalkommando nach Ziffer 2 gebildete Ausschuß. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

4. Bei der Ueberweisung zur Beschäftigung ist auf das Lebensalter, die Familienverhältnisse, den Wohnort und die Gesundheit sowie auf die bisherige Tätigkeit des Hilfsdienstpflichtigen nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen.

5. Niemand darf einen Arbeiter in Beschäftigung nehmen, der bei einer der in Ziffer 1 bezeichneten Stellen beschäftigt ist oder in den letzten 14 Tagen beschäftigt gewesen ist, sofern der Arbeiter nicht eine Bescheinigung seines letzten Arbeitgebers darüber beibringt, daß er die Arbeit mit Zustimmung des Arbeitgebers aufgegeben hat. Weigert sich der Arbeitgeber, dem Arbeiter auf Antrag eine entsprechende Bescheinigung auszustellen, so steht dem Arbeiter die Beschwerde an den in Ziffer 3 Abs. 2 erwähnten Ausschuß offen, der in diesen Fällen ohne Anziehung des höheren Beamten endgültig entscheidet. Der Ausschuß kann nach Untersuchung des Falles, wenn ein wichtiger Grund für das Ausscheiden vorliegt, dem Arbeiter eine Bescheinigung ausstellen, die in ihrer Wirkung die vorerwähnte Bescheinigung des Arbeitgebers ersetzt. Soweit bereits Kriegsausschüsse (Schlichtungsstellen) bestehen, können sie mit Zustimmung des Kriegsamts an die Stelle der Ausschüsse treten.

6. Die durch öffentliche Bekanntmachung oder unmittelbare Anfrage des Kriegsamts oder der Ausschüsse erforderten Auskünfte über Beschäftigungs- und Arbeitsfragen sowie über Lohn- und Betriebsverhältnisse sind zu erteilen.

Der Gesetzentwurf, wie er vom Bundesrat beschlossen worden ist, wird alsbald dem durch Kaiserliche Order auf Sonnabend den 25. November einberufenen Reichstage zugehen.

*

Die nächste Reichstagssitzung

Die nächste Plenarsitzung des Reichstags findet, wie aus Berlin gemeldet wird, am Sonnabend den 25. November nachmittags 3 Uhr statt.

Wie ferner aus Berlin berichtet wird, wurde in der Sitzung des Bundesrats vom 21. November 1916 dem Entwurf eines Gesetzes betreffend den vaterländischen Hilfsdienst die Zustimmung erteilt.

Der deutsche Bericht vom Mittwoch

× Großes Hauptquartier, 22. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nebliges Wetter hinderte großenteils die Gefechtstätigkeit.

Südlich des La-Bassée-Kanals drangen Patrouillen des anhaltischen Infanterieregiments Nr. 93 und des Magdeburgischen Pionierbataillons Nr. 4 in die englischen Gräben ein und brachten nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen über 20 Gefangene und ein Maschinengewehr zurück.

Auch im Sommegebiet blieb das Artilleriefeuer tagsüber gering und verstärkte sich abends nur auf beiden Ancre-Ufern und am St. Pierre-Vaast-Walde. Ein Angriff der Engländer nordwestlich von Serre brach in unserm Abwehrfeuer zusammen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich von Riga holten Stoßtruppen deutschen Landsturms aus der russischen Stellung ohne eigene Verluste 81 Gefangene und zwei Maschinengewehre.

Im übrigen vom Meer bis zum Karpathenkamm bei Kronstadt (Brassó) keine größeren Gefechtshandlungen.

Nördlich von Campulung wiederholten sich die vergeblichen rumänischen Angriffe gegen die deutsche und österreichisch-ungarische Front.

An der Roten-Turm-Paß-Straße und in den Seitentälern des Alt wurde kämpfend Boden gewonnen.

Widerstand des geschlagenen Gegners durch Bajonettangriff und Attacke schnell brechend, drangen vormittags von Norden west- und ostpreußische Infanterie, von Westen her Eskadrons Ihrer Majestät Kürassierregiment „Königin" als erste deutsche Truppen in Craiova ein.

Balkankriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

In der Dobrudscha nahe der Küste Vorfeldgefechte, an der Donau stellenweise Artilleriefeuer.

Mazedonische Front:

Zwischen Ochrida- und Prespa-See, sowie in der Ebene von Monastir kamen Vortruppen von der Entente in den Bereich der deutsch-bulgarischen Stellungen.

Oestlich von Paralovo gewannen unsre Gardejäger eine Höhe zurück und hielten sie gegen mehrere starke Angriffe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Der gestrige Abendbericht

× Berlin 22. November abends. (Amtlich)

Im Sommegebiet nichts von Bedeutung.

Bei Orsova Fortschritte.

Nordöstlich Monastir scheiterten Ententeangriffe an deutsch-bulgarischer Front.

Die österreich.-ungarischen Berichte vom Dienstag und Mittwoch

× Wien, 21. November. **Amtlich wird verlautbart:**

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Carl:

Die beiderseits des Schyl kämpfenden verbündeten Streitkräfte trieben den Feind weiter zurück. Sie näherten sich Craiova. Oestlich des Olt- (Alt-) Flusses haben wir auf den Höhen südlich von Scaueni Fuß gefaßt. Nördlich von Campulung setzte der Feind seine Angriffe fort. Seine Anstrengungen waren abermals vergebens. Bei der Armee des Generals v. Koeveß vollführten im Ludowa-Gebiet deutsche Jäger eine erfolgreiche Streifung.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Geringe Gefechtstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Ein tiefgegliederter Gegenangriff auf den von unsern Truppen unlängst eroberten Graben südlich von Vigilia wurde abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei den k. u. k. Truppen nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

× Wien, 22. November. **Amtlich wird verlautbart:**

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Craiova ist nach kurzem Kampf genommen worden.

Beiderseits des Olt- (Alt-) Flusses wichen die Rumänen weiter zurück. Nördlich von Campulung blieben alle Anstrengungen des Feindes, durch erbitterte Angriffe Erfolg zu erringen, abermals ergebnislos.

Sonsten an der Ostfront nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Kampfbericht

× Sofia, 22. November

Bulgarischer Heeresbericht: **Mazedonische Front: Zwischen Prespasee und Cerna sowie in der Gegend des Dorfes Paralova Slaba fanden Artillerie- und Infanterieunternehmungen ohne besondere Bedeutung statt. Schwache feindliche Angriffe bei den Dörfern Grunischte, Tirnowa und Tusche wurden durch Feuer und Gegenangriffe zurückgeworfen. In beiden Seiten des Vardar schwaches Artilleriefeuer und Patrouillenzusammenstöße. Durch unsre Artillerie haben wir ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das in das Vardartal stürzte. Die beiden Flieger wurden gefangengenommen. Am Fuß der Belasica Planina und an der Struma schwache Artillerietätigkeit. An der Küste des Aegäischen Meeres Ruhe. Feindliche Flieger warfen Bomben auf unsre Stellungen bei Orfano und die Brücke bei Buk, erzielten aber keinerlei Ergebnisse. Längs der Donau zerstörte der Feind seine Leichter, die hinter Inseln nicht weit von Kalafat lagen. Seine Artillerie beschoß schwach Silistria, Oltina, Rasova und Cernavoda. In der Dobrudscha schwache Artillerietätigkeit und Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen und Wachtposten. An der Küste des Schwarzen Meeres beschossen heute morgen zwei russische Torpedobootszerstörer den Leuchtturm von Emine und am Nachmittag die Stadt Constanza. Unsre Artillerie zwang die feindlichen Schiffe, sich sogleich auf die hohe See zurückzuziehen.**

Eine Ehrung des Generalobersten v. Woyrsch

In einem Schreiben des Kaisers an den Generalobersten v. Woyrsch, in dem des kühnen Weichselübergangs bei Zwangorod im Juli 1915 gedacht wird, heißt es u. a.: „Ich selbst will heut auch Meiner hohen und dankbaren Anerkennung dadurch einen besonderen Ausdruck geben, daß Ich Sie zum Chef des 4. niederschlesischen Infanterieregiments Nr. 51 ernenne. In diesem tapferen Regiment, das Ihnen bereits im Frieden in seiner hervorragenden Tüchtigkeit gut bekannt war, haben Schlesiens Söhne ihren kriegerischen Ruhm bestens bewährt. In der Winterschlacht in der Champagne, bei Souches, bei Frise und auf den blutgetränkten Feldern an der Somme hat sich das Regiment unvergänglichen Ruhm erworben. Es gereicht Mir daher zur besonderen Freude, Sie an die Spitze dieses kampferprobten Regiments zu stellen, das stolz darauf sein wird, mit seiner ruhmreichen Geschichte nun auch Ihren Namen verbunden zu sehen."

Letzte Nachrichten und Telegramme

(Der Nachdruck unsrer Originaltelegramme ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Der vaterländische Hilfsdienst im Reichstagsausschuß

+ Berlin, 23. November. (Priv.-Tel.) Der Hauptausschuß des Reichstages ist, wie angekündigt, heute vormittag 11 Uhr zur Beratung der Gesetzesvorlage über den vaterländischen Hilfsdienst zusammengetreten. Nach Beginn der Sitzung ergriff Staatssekretär Dr. Helfferich das Wort.

Zum Tode des Kaisers Franz Joseph

-n- Wien, 23. November. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Nach dem Leichenbegängnis des Kaisers Franz Joseph werden, wie der „Abend" meldet, die Hofwürdenträger ihre Stellen niederlegen, und zwar auch der Oberstkämmerer Fürst Montenuovo, Generaladjutant Graf Paar und der Vorstand der Militärkanzlei Freiherr v. Bolfras. — Die beiden Hoftheater bleiben bis zum 4. Dezember geschlossen.

Die Todesursache

+ Wien, 23. November. (Priv.-Tel.) Amtlich wurde als Todesursache Herzlähmung festgestellt. Wie ärztlicherseits verlautet, war auch das Vorhandensein einer Rippenfellentzündung festgestellt, die aber erst als eine Folgeerscheinung der Lungenentzündung auftrat.

Unterredung Kaiser Carls mit Dr. v. Koerber

+ Wien, 23. November. (Priv.-Tel.) Der Kaiser empfing gestern nachmittag den Ministerpräsidenten v. Koerber. Es verlautet in politischen Kreisen, daß die Unterredung staatsrechtlichen Fragen galt, die mit dem Thronwechsel in Zusammenhang stehen. Es kommt hierfür in erster Reihe der Artikel 8 des Staatsgrundgesetzes in Frage, der lautet: „Der Kaiser leistet beim Antritt der Regierung in Gegenwart beider Häuser des Reichsrates das eidliche Gelöbnis, die Grundsätze der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder unverbrüchlich zu halten und in Uebereinstimmung mit den Handlungen und den allgemeinen Gesetzen zu respektieren."

Zehn versenkte Truppentransportdampfer!

+ Berlin, 23. November. (Priv.-Tel.) Wie der Londoner Gewährsmann der „B. Z." meldet, sind nach englischen Aufzeichnungen während der letzten sechs Monate folgende Dampfer mit mehr als je 1000 Mann Truppen verloren gegangen: Die englischen Dampfer „Royal", „Edward", „Southland", „Ramagan", „Mexician", „Woodfield", „Marguette", und die französischen Dampfer „Calvados", „Provence II" und „Gallia". — Die von Holland nach England bestimmte Post wird jetzt meist von Amsterdam nach englischen Häfen befördert unter Begleitung holländischer Kriegsschiffe.

Die freiwillige Rekrutierung der Polen

+ Königsberg, 23. November. (Priv.-Tel.) Obgleich der Mittwoch der erste Tag für den Eintritt in das polnische Heer war, liefen nach polnischen Blättern schon vorher zahlreiche Meldungen aus den verschiedensten Schichten der Bevölkerung ein. Die Meldebureaus sind in den Militärkommissariaten eingerichtet, in denen Angehörige der polnischen Legion Auskunft erteilen.

Eisengeld in Skandinavien

+ Christiania, 23. November. (Priv.-Tel.) Wegen zunehmenden Kupfermangels plant die norwegische Regierung, ebenso wie Schweden und Dänemark, Eisengeld als Scheidemünze zu verwenden.

Die Kritik an der englischen Admiralität

+ Amsterdam, 23. November. (Priv.-Tel.) Die „Times" drücken wiederum ihr Mißtrauen gegen die gegenwärtige Admiralität aus. Sie heben hervor, daß die gesamte Presse nach der Kritik der letzten beiden Wochen jetzt die Notwendigkeit der Stärkung der Admiralität erkenne. Außerdem seien Sachverständige unter den Deckoffizieren der Marine, und was noch mehr besagen wolle, Matrosen selbst auch dieser Ansicht. Von allen Seiten werde eine bessere Organisation, die vor allem dem Schiffsneubau bessere Leitung geben soll, verlangt, und zwar wolle man den Massenbau von Handelsschiffen eines bestimmten Typs. Nach weiteren Erklärungen, wie die „Times" sich alle diese Reformen denken, veröffentlicht das Blatt einen Brief des Reeders Houston, der scharfe Kritik an der Schlappheit der Koalitionsregierung und deren halben Maßnahmen übt. Houston verspricht dann, um den Kampf gegen die Unterseeboote wieder aufleben zu lassen, jedem Schiffskapitän 2000 Pfund Sterling für jedes Unterseeboot, das durch sein Schiff vernichtet wird.

8. Hauptversammlung der Schiffsbautechnischen Gesellschaft

+ Berlin, 23. November. (Priv.-Tel.) In der Aula der Technischen Hochschule trat heute die Schiffsbautechnische Gesellschaft zu ihrer 8. Hauptversammlung zusammen, zu der Vertreter des Reiches, des Marineamtes, des kaiserlichen Patentamtes und andrer Behörden erschienen waren. Der Vorsitzende Prof. Dr. Busley eröffnete die Sitzung um 10 Uhr vormittags im Namen des Ehrenvorsitzenden des Großherzogs Friedrich August von Oldenburg, der durch das Ableben des Kaisers Franz Joseph verhindert war, der Sitzung beizuwohnen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19161124/4

Die Einheit des Handelns

Erstes Erfordernis der Kriegführung ist, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, Einheit des Handelns, auch auf der inneren Front. Der Krieg ist nicht nur ein Kampf der Waffen, sondern auch ein Kampf der Wirtschaft. Die Erzeugung von Kriegsbedarf und die Volksversorgung sind für den Kriegsausgang von der gleichen Wichtigkeit wie die eigentlichen Kriegshandlungen, in allen diesen Dingen brauchen wir das engste Zusammenwirken aller Beteiligten.

Dieses Zusammenwirken herzustellen und aufrechtzuerhalten, ist die oberste Aufgabe der leitenden Stellen. In der Frage des vaterländischen Hilfsdienstes wird ihre gemeinsame Arbeit eine neue Probe ablegen.

Wenn es eines schlagenden Beweises für dieses vertrauensvolle Zusammenwirken bedurft hätte, so wäre der Beweis erbracht durch den Brief des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg an den Reichskanzler vom 27. September 1916 und die Folge, die der Kanzler diesem Briefe gegeben hat. Offen und freimütig teilt der Feldmarschall dem Kanzler seine Sorgen und Wünsche mit. Offen und freimütig bringt der Kanzler mit einem warmen Appell den Brief des Feldmarschalls zur Kenntnis der Bundesregierungen, in deren Hand die Ausführung auf dem Gebiete der Volksernährung liegt; denn er sieht in dem Schreiben des Feldmarschalls die denkbar wertvollste Unterstützung seiner eigenen Bestrebungen.

Leider ist der Versuch nicht unterblieben, den Brief und seine Weitergabe durch den Kanzler aus einem Zeugnis vertrauensvoller Zusammenarbeit in das Gegenteil umzudeuten. Hätte der Kanzler Grund gehabt, Kritik und Einmischung zu sehen, wo wertvolle Mitarbeit angeboten war, so hätte er den Brief wohl anders behandelt. Daß er ihn selbst verbreitet hat, zeugt nicht nur von vertrauensvoller Einheit des Denkens und Handelns an den leitenden Stellen, sondern auch davon, daß kleine Gesinnung dort keinen Raum hat.

Eisenbahner und Lebensmittelverteilung

Dem Leiter des Kriegsamtes, Generalleutnant Gröner, wurde von den Führern des Berliner Eisenbahn-Handwerker- und -Arbeiter-Verbandes und des Elberfelder Reichskartells der Staatsangestelltenverbände, die zusammen ca. 250 000 Bedienstete des staatlichen Verkehrsgewerbes vertreten, eine ausführliche Denkschrift über die vorhandenen Ernährungsschwierigkeiten und die damit zusammenhängende allgemeine wirtschaftliche Notlage des Personals im staatlichen Verkehrsgewerbe überreicht.

In der Denkschrift werden folgende Forderungen aufgestellt: Bei der Verteilung der Lebensmittel durch Zusatzkarten sind die Bediensteten im staatlichen Verkehrsgewerbe mit den Munitionsarbeitern gleichzustellen. Die Beschaffung der notwendigen Zusatzlebensmittel ist zu ermöglichen: a) durch eine ausreichende Aufbesserung der Kriegsbeihilfen an die Bediensteten im staatlichen Verkehrsgewerbe, da jetzt ein großer Prozentsatz derselben gar nicht in der Lage ist, die normalen Lebensmittelkarten auszunutzen; b) durch Unterbindung des Schmuggels, der Hamsterei und aller Schiebereien mit Lebensmitteln, c) durch Einführung der Militärgerichtsbarkeit für Vergehen gegen die Lebensmittelgesetzgebung, Organisation einer besonderen Lebensmittelpolizei aus kriegsverletzten Offizieren und Mannschaften, d) durch Nachprüfung der Kartoffelbestände bei den Erzeugern und Händlern, unter Mitwirkung der Militärbehörden und der Konsumenten; e) durch Verbot der Fischkonservierungsindustrie in Schellfisch, Kabeljau und Schollen, und in der Folge entsprechende Berücksichtigung der Bediensteten im staatlichen Verkehrsgewerbe bei der Fischverteilung.

Im Schluß der Denkschrift wird noch festgestellt, daß die zahlreichen Mängel unsrer Ernährungswirtschaft, gekennzeichnet durch übermäßige Preise und ungerechte Verteilung, nicht verursacht sind durch die Grundsätze der Politik der öffentlichen Bewirtschaftung, sondern durch ihre nicht folgerichtige Durchführung.

An Stelle des mit der Zeit und infolge sonstiger Ueberpreise wirkungslosen, die Verbraucher erbitternden Preisanreizes der Erzeugung habe eine entschlossene, vor Zwang nicht zurückschreckende Führung zu treten. Unter Ablehnung jeglicher Verteuerungsabsichten müsse, beginnend mit den Futtermitteln, ein systematischer Preisabbau erfolgen. Die jetzige schematische Nahrungsmittelverteilung müsse durch eine sinngemäße, der Arbeitsleistung, dem Einkommen entsprechende Verteilung ersetzt werden.

Aus Stadt und Land

Dresden, 23. November

Die sächsischen Fleischer-Obermeister über die Fleischversorgung

Die Obermeister des Bezirksvereins Königreich Sachsen im Deutschen Fleischerverband hielten in Dresden einen Obermeistertag ab, der außer zu andern gewerblichen Fragen auch zu der von der Landesstelle der Fleischversorgung in Sachsen geplanten Herstellung der Wurst an nur einer Stelle (Zentralisation) sich aussprach. Und zwar wendete er sich mit aller Entschiedenheit gegen diesen Plan. Es waren Vertreter von über 120 Innungen aus allen Teilen unseres engeren Vaterlandes erschienen, die einstimmig eine Entschließung faßten, in der sie sich gegen die Herstellung der Wurst an nur einer Stelle und die damit verbundene Ablieferung der Schlachtabfälle erklären, weil sie darin weder eine bessere Verteilung noch eine Vermehrung der zur Verteilung sichergestellten Fleischmengen erblicken, eher das Gegenteil befürchten und daher die Herstellung der Wurst in den Einzelbetrieben für zweckentsprechender halten. Nach ihrer Ansicht werde die Zentralisierung die Wurst nur verteuern, dem Fleischer seinen Erwerb weiter erschweren, und da auch das Fleischergewerbe aufgebaut sei auf dem Unternehmergeist und der Arbeitsfreudigkeit des einzelnen, sollten Staat und Gemeinde beides zu stützen und zu erhalten suchen.

In der Begründung wurde ausgeführt: Die Kosten für Einrichtung solcher Wurstherstellungsstellen sind nicht gering, da sie teure Maschinen erfordern, während die Maschinen der Fleischermeister der Untätigkeit wegen verrosten. Die Anregung zu dem Plan ging ursprünglich von dem früheren Reichstagsabgeordneten Kobelt aus, gerade in Magdeburg aber, wo auf dessen Anregung hin eine solche Stelle errichtet wurde, sehe man, daß der Verdienst davon nicht der Allgemeinheit, sondern nur zwei bis drei Personen zugute komme. Die Wurst sei weder billig noch gut, denn in Berlin nehme man zur zweiten Sorte Blutwurst, die mit 3 Mk. verkauft werde, auf 23 Pfund Fleisch 77 Pfund Blut und Semmel. Werde eine gewaltsame Abgabe der Fleischabfälle verlangt, so werde das auf das Fleisch nicht ohne Einfluß bleiben. Das Fleisch werde im gleichen Maße teurer werden, als die Wurst billiger werde. Man solle nur, wurde von mehreren Seiten ausgeführt, dafür sorgen, daß die Wurst recht gut sei, dann würden auch die Konsumenten sich nicht nach einer minderwertigen Kriegswurst sehnen. Daran anknüpfend ermahnte Ehrenvorsitzender des Vereins Ritschmann-Leipzig die Meister, in bezug auf gute Wurstherstellung, gerechte Verteilung des Fleisches und Sparsamkeit im Umgange mit Rohfett ihre volle Schuldigkeit zu tun, da Ehrlichkeit am längsten währe; dann würden auch die guten Früchte für das Gewerbe nicht ausbleiben.

Des weiteren wurde Klage darüber geführt, daß Sachsen noch immer Preußen gegenüber benachteiligt sei, da es nur ein viertel, Preußen dagegen ein halbes Pfund Fleisch erhalte. Nicht einmal die Reichsfleischkarte habe eine einheitliche Regelung gebracht. Dies wurde vom Vorstandstisch aus damit erklärt, daß Sachsen eben ein Zuschußland sei, das anhaltend von den preußischen und andern Bundesbrüdern vernachlässigt werde. Abhilfe sei leider nicht zu erhoffen. Ueber die Minderwertigkeit des nach Sachsen gelieferten Viehs wurden bewegliche Klagen erhoben. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß für Minderwertigkeit der Viehhandelsverband einen Ausgleich gäbe. Wenn der Kommunalverband bis 18. des Monats nachweise, daß das Mindestgewicht nicht erreicht werde, liefere der Viehhandelsverband Bezugsscheine nach. Um sich gegen die Gleichstellung minderwertigen Viehs im Preise mit besserem zu schützen, wurde ein Antrag angenommen, das Ministerium zu ersuchen, die sogenannten Haarrinder aus der jetzigen in eine tiefere Sonderklasse zu stellen, nach der die andern rangieren sollen. Auch darüber wurde geklagt, daß an Fleischer auf dem Lande, die selber schlachten, auch Viehhändlerkarten ausgegeben werden. Diese suchten sich das beste Vieh für sich aus und schöben nur das minderwertige ab. Obermeister Vogel (Leipzig), der Vorstandsmitglied des Viehhändlerverbandes ist, will in jedem einzelnen Falle, der ihm angezeigt wird, Abhilfe verlangen.

Zum Schluß wurde noch die Warenumsatzsteuer besprochen, wobei u. a. Obermeister Richter (Dresden) darauf hinwies, daß die Einnahmen aufs genaueste eingeschrieben werden sollten; Häute- und Talgkosten seien abzuziehen, da diese schon von den betreffenden Gesellschaften versteuert sind. Der Vorsitzende schloß die Tagung unter Hinweis auf die noch kommenden schweren Tage mit der wohlgemeinten Mahnung, die Meister sollten an ihrem Teil nicht bloß zum Durchhalten, sondern zum endgültigen Sieg beitragen.

* * *

— **Vermählung im Hause des Burggrafen Dohna.** In der katholischen Hofkirche fand heute vormittag die Trauung des Burggrafen Hermann zu Dohna mit der Komtesse v. Forcade de Biaix, der Tochter des Rittmeisters a. D. v. Forcade de Biaix unter Teilnahme aristokratischer Kreise statt. Der Bräutigam ist Majoratsherr der westpreußischen Besitzung Finkenstein. Er steht zur Zeit als Offizier im Felde. Der junge Burggraf ist ein Vetter des Führers der „Möve“.

— **Die Verlustliste Nr. 361** der sächsischen Armee, ausgegeben am 21. November, liegt von heute an im Depeschensaale der „Dresdner Neuesten Nachrichten“ aus. Sie enthält Angaben über folgende Truppenteile: Infanterie: Regimenter Nr. 102, 131, 134, 177, 181, 192; Reserveregimenter Nr. 100, 101, 103, 107; Landwehrregimenter Nr. 103, 104, 106, 133; Ersatzregiment Nr. 23. Fußartillerie: Regiment Nr. 19; Reserveregiment Nr. 12.

— **Karten an Kriegsgefangene im französischen Operationsgebiet.** Wie bekannt, läßt der Verkehr mit den Kriegsgefangenen im französischen Operationsgebiet sehr viel zu wünschen übrig. Ein sehr großer Teil dieser Post kann nicht bestellt werden, weil die Adresse des Gefangenen unrichtig oder lückenhaft angegeben ist. Die Auskunftsstelle vom Roten Kreuz, Taschenberg 3, hat deswegen Postkarten mit Vordruck anfertigen lassen, die an die Angehörigen der Kriegsgefangenen abgegeben werden.

— **Unterrichtskurse für Heizer und Maschinisten und für Kriegsbeschädigte** sollen, wie in den Vorjahren, auch im nächsten Jahre abgehalten werden. Die Vorträge beginnen am 8. Januar 1917 abends 8 Uhr im Vortragssaale der Kunstgewerbeschule. Alles Nähere beim Hausverwalter Jacob, Eliasstraße Nr. 34. An dem Kursus können auch Kriegsbeschädigte, die sich dem Heizer- und Maschinistenberufe zuwenden oder darin weiter ausbilden wollen, kostenfrei teilnehmen; Vorbesprechung in der Arbeitsvermittlungsstelle des Heimatdanks, König-Johann-Straße 8, 1.

— **Die Fleischmenge der laufenden Woche.** Vom 20. bis 26. November 1916 wird die sichergestellte Fleischmenge festgesetzt auf 175 g Fleisch mit Knochen oder 140 g Fleisch ohne Knochen oder 200 g Wurst. Dementsprechend haben diejenigen, die die Sicherstellung im obigem Umfange in Anspruch nehmen, für Fleisch außer den auf der Rückseite mit den Nummern 16 bis 20 versehenen Wochenabschnitten H noch weitere zwei Abschnitte H ohne Nummern, für Wurst aber außer den Abschnitten 16 und 17 zwei weitere Stück der H-Reihe, gleichviel ob gekennzeichnet oder nicht, an ihre Fleischer abzugeben. — Die Einkaufsgesellschaft Dresden teilt mit, daß die Bedarfsscheine in dieser Woche mit 20 Prozent beliefert werden.

— **Ueber den Verkehr mit Speisekartoffeln und Kohlrüben** erläßt der Rat zu Dresden im Inseratenteil eine ausführliche Bekanntmachung. Für die laufende Woche werden außer den 5 Pfund Kartoffeln (auf die 7-Pfund-Wochenkarte) 4 Pfund Kohlrüben, soweit möglich, geliefert. Ein Pfund Kohlrüben kostet 7 Pfennig.

— **Eine wichtige Kartoffelbestandsaufnahme.** Zur Feststellung der verfügbaren Kartoffelvorräte wird für das Gebiet der Stadt Dresden folgendes bestimmt: Durch die Wohlfahrtspolizeibezirke werden Zählkarten ausgegeben. Es erhalten: das Anzeigeformular A: Händler, Verbraucher (Haushaltungen, Anstalten, Gasthöfe, Volksküchen, Bäcker, Brotfabriken, Feinkosthandlungen usw.), Händlervereinigungen, Verbrauchervereinigungen usw. Die Anzeigen werden durch Zähler den Anzeigepflichtigen zugestellt. Die Zustellung muß am 25. November beendet sein. Wer anzeigepflichtig ist, aber bis zum 25. November keinen Anzeigevordruck erhalten hat, hat unaufgefordert einen solchen am 27. November beim Wohlfahrtspolizeibezirk zu entnehmen ... Die Anzeigepflicht erstreckt sich auf alle Kartoffeln, auch auf Futter- und Saatkartoffeln. Die vorhandenen Vorräte sind nicht zu schätzen, sondern genau nach Zentnern und Pfunden aufzunehmen und einzutragen. Soweit dies bei eingekellerten und eingemieteten Vorräten nicht durchführbar ist, sind die Kartoffelhaufen oder Mieten nach Länge, Breite und Höhe auszumessen; hiernach ist der Rauminhalt festzustellen. Es ist nicht zulässig, im voraus für Schwund und Verderb Abzüge vorzunehmen. Die ausgefüllten Anzeigen sind zur Abholung für die Zähler vom 28. November an bereit zu halten. (Näheres im Inseratenteil.)

— **Wirsingkohl als Frühgemüse.** Um im neuen Jahre recht bald Frühgemüse zu ernten, empfiehlt sich noch der Anbau von Wirsingkohl. Er kann, bei gelindem Wetter bis Mitte Dezember auf gutgedüngtem Boden gepflanzt werden. Die Pflanzen sind in Reihen von 45 Zentimeter Abstand und in der Reihe mit 22 Zentimeter Entfernung zu setzen. Im Mai wird dann in der Reihe jede zweite Pflanze herausgenommen und als Schnittkohl verwendet. Sobald die Wirsingkohlpflanzen nach der Pflanzung neue weiße Würzelchen gebildet haben, werden sie zum Schutz gegen Kälte und winterliche Sonne bis zum ersten Blattpaar (Herztrieb muß frei bleiben) angehäufelt, wie die Kartoffeln. Nur bei tiefem Grundwasserstand, auf trockenem, sandigen Boden ist das Pflanzen in vorher gezogene Furchen zu empfehlen. Kräftige Saatpflanzen werden in den meisten Handelsgärtnereien zu haben sein, wo nicht, weist der Ausschuß für Kleingartenbau, Schießgasse 21, Bezugsquellen nach.

— **Reisende, vom 1. Dezember an die Reichs-Reisebrotmarken nicht vergessen!** Durch die Anordnung des Direktoriums der Reichsgetreidestelle vom 15. Oktober über die Einführung von Reichs-Reisebrotmarken ist es den Kommunalverbänden zur Pflicht gemacht worden, für Reisezwecke der ortsansässigen Bevölkerung auf Anfordern Reichs-Reisebrotmarken auszuteilen. Ohne solche Marken gibt es vom 1. Dezember an kein Brot mehr. In ihrem eigenen Interesse werden deshalb die Reisenden auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, sich für die Zeit der Abwesenheit am Wohnort mit Reichs-Reisebrotmarken zu versorgen.

— **65 000 Mk. zur Speisung bedürftiger Schulkinder.** Der Beschluß des Rates vom 17. Oktober, dem Verein zur Speisung bedürftiger Schulkinder für diesen Winter einen außerordentlichen Beitrag von 50 000 Mk. zu bewilligen, wird die Stadtverordneten heute abend in der öffentlichen Sitzung beschäftigen. Der Finanzausschuß empfiehlt, dem Verein neben den in den Haushaltplan eingestellten 15 000 Mk. noch eine außerordentliche Beihilfe von 50 000 Mk. zur Speisung von mindestens 2000 Kindern zu gewähren, so daß dem Verein in diesem Winter insgesamt 65 000 Mk. zur Verfügung sind. Wie schon mitgeteilt, steht außerdem die Auszahlung eines Beitrages von 125 000 Mk. an den Verein für das National-Hygiene-Museum auf der Tagesordnung, ferner die Erhöhung der Verpflegegelder im Vereinigten Frauenhospital, im Säuglings- und Hohenthalhause und die Errichtung eines Nachtrages zur Gemeindesteuerordnung wegen der Zusammenrechnung des Einkommens und Vermögens der Ehegatten bei den direkten Staats- und Gemeindesteuern. Der Rechtsausschuß empfiehlt hierzu die Aufnahme einer Bestimmung, daß die in elterlicher Gewalt stehenden Kinder wegen der Nutzungen des der elterlichen Nutznießung nicht unterliegenden Vermögens und wegen ihres sonstigen Erwerbes besonders zu besteuern sind.

— **Vorläufig keine Oelverteilung.** Zu der Polemik gegen den Kriegsausschuß für Oele und Fette, die jetzt durch die Presse geht und sich auf seine Bekanntgabe angeblich niedriger Oelpreise bezieht, schreibt uns der Vorstand des Deutschen Drogisten-Verbandes von 1873 u. a.: „Das Publikum möge versichert sein, daß wir und auch die andern Drogenkleinhändler am meisten bedauern, wenn nicht nur Oel, sondern auch viele andre Artikel so ungemein im Preise gestiegen sind. Nicht der Kleinhändler ist aber der Verteuerer der Waren, denn er muß ja heute Preise anlegen, die niemand auch unter den Sachverständigen je für möglich gehalten hätte. Die Verteuerung ist eben in den Kriegsverhältnissen zu suchen.“ Der erwähnte Verband hat sich an den Kriegsausschuß für Oele und Fette mit dem Ersuchen um Aufklärung über die von ihm herrührende Notiz betr. der niedrigen Oelpreise gewendet. — Die Direktion des Görlitzer Waren-Einkaufs-Vereins teilt u. a. mit: „Es ist Tatsache, daß nach Dresden bis jetzt von dem angekündigten Oel des Kriegsausschusses noch nichts gelangt ist. Die Einkaufsgesellschaft für Ostsachsen gibt bekannt, daß am Freitag erst die Absendung der ersten Lieferung angezeigt worden sei. Trotzdem in dem Artikel des Kriegsausschusses von einem „größeren Quantum“ Speiseöl die Rede ist, reicht die angezeigte Menge doch nur aus, um monatlich auf den Kopf der Bevölkerung fünf Gramm Oel auszugeben. Da sich dies praktisch nicht durchführen läßt, wird die Einkaufsgesellschaft für Ostsachsen gezwungen sein, weitere Zuweisungen abzuwarten, bis sich eine größere Menge Oel angesammelt hat. Ferner sei darauf hingewiesen, daß dieses Oel keineswegs Olivenöl ist, wie angenommen wird, sondern es handelt sich um Lein- und raffiniertes Rüböl, also um Oelsorten, die in Friedenszeiten von der Mehrzahl der Bevölkerung nicht verbraucht worden sind. Das teurere Haselnußöl ist von der Einkaufsgesellschaft für Ostsachsen im freien Verkehr erworben und mit Hilfe der Warenverteilungsgesellschaft für Dresden und Umgegend dem hiesigen Kleinhandel und durch diesen den Dresdner Verbrauchern zugeführt worden. Dieser Weg gibt Gewähr dafür, daß die in Dresden sich mit dem Vertrieb dieses Oels befassenden Händlerkreise an einer unangemessenen Verteuerung keinen Anteil haben, denn die Tätigkeit der beiden genannten Gesellschaften wird vom Rat zu Dresden, Lebensmittelamt, überwacht und die Verkaufspreise werden von der städtischen Preiskommission festgesetzt und vorgeschrieben.“ Wie wir hören, wird das städtische Lebensmittelamt in Zukunft durch besondere Veröffentlichungen in der Presse für schnelle Aufklärung des Publikums in allen wichtigen Dingen besorgt sein.

— **Wurst aus Walfischfleisch.** Verschiedene Berichte über die Verwendbarkeit des Walfischfleisches zu Genußzwecken brachten den Kaufmann Adolf Holzapfel in Leipzig auf den Gedanken, Walfischfleisch als Nahrungsmittel zu verwerten. Da einige Versuche befriedigend ausfielen, begründete er in Leipzig-Eutritzsch die „Ambra-Gesellschaft“, die er im Mai 1915 unter Aufnahme von drei Mitgesellschaftern in eine G. m. b. H. umwandelte. Die Firma stellte „Sparwurst“ in Därmen und Dosen zum Preise von 1,20 Mk. und „Ambrasalat“ zu 90 Pf. per Pfund her. Da sie in ihren Ankündigungen jedoch nicht klar genug zum Ausdruck gebracht haben sollten, daß die Hauptbestandteile ihrer „Sparwürste“ und ihres wie Fleischsalat aussehenden Salats aus Walfischfleisch bestanden, hatten sich Holzapfel und seine Mitgesellschafter am 19. Januar vor dem Landgericht Leipzig wegen Nahrungsmittelverfälschung zu verantworten, während drei weitere als Reisende der Firma tätig gewesene Personen angeklagt waren, diese verfälschten Nahrungsmittel vertrieben zu haben. Sämtliche Angeklagten wurden jedoch von der gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen. Der Gerichtshof vertrat auf Grund der Sachverständigengutachten den Standpunkt, daß Walfischfleisch zum menschlichen Genuß durchaus geeignet sei und einen bedeutenden Nährwert enthalte. Auch hätten die Angeklagten nicht die Absicht gehabt, die Käufer ihrer Waren zu täuschen, denn auf den Etiketten ihrer Fabrikate wurde darauf hingewiesen, daß diese einen Fischzusatz enthielten. Gegen diesen Freispruch hatte die Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht eingelegt, die zur Aufhebung des Urteils und Verweisung der Sache zu anderweitiger Verhandlung und Beurteilung an das Landgericht Dresden führte.

— **Handwerker, Leim anmelden!** Die vorgeschriebenen Anzeigen im Verkehr mit Leim sind bisher immer noch nicht allenthalben erstattet worden. Alle Handwerksbetriebe, die Leim verbrauchen (mag auch der Jahresverbrauch weniger als 100 Kilo betragen), werden darauf hingewiesen, daß sie voraussichtlich später keinen Leim erhalten können, wenn sie die Anmeldung unterlassen.

— **Die Eröffnung der Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten** im Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse am Sternplatz ging am Dienstag nachmittag in schlichter Weise vonstatten. Der Kassenvorsitzende begrüßte die Vertreter der Behörden und ärztlichen Vereine. Danach beleuchtete Sanitätsrat Dr. Cohn vom ärztlichen Standpunkt aus den gegenwärtigen Stand der Geschlechtskrankheiten und ihre Bekämpfung.

— **Unterstützungsgesuche an den Heimatdank, nicht an die Nationalstiftung.** Landesausschuß der „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“ ist für Sachsen der „Heimatdank“. Gesuche von Kriegshinterbliebenen um Unterstützung durch Mittel der Nationalstiftung sind daher bei den zuständigen Vereinen Heimatdank und nicht bei der Nationalstiftung in Berlin anzubringen. Gesuche, die bei der Nationalstiftung eingehen, werden an die Stiftung Heimatdank abgegeben, die sie ihrerseits an die zuständigen Vereine Heimatdank weiterleitet. Die damit verbundene Verzögerung des Verfahrens wird also vermieden, wenn die Unterstützungsgesuche sogleich bei dem zuständigen Verein Heimatdank angebracht werden.

— **Reichsdeutsche Waffenbrüderliche Vereinigung.** Die Geschäftsstelle befindet sich Wilsdruffer Straße 1, 1. Stock (Haasenstein u. Vogler, A.-G.)

— **Der Heimatbund sächsischer Landsmannschaften** veranstaltet zum Besten der Kriegsorganisation einen Unterhaltungsabend am 8. Dezember abends 6 Uhr im Tivoli.

— **„Neue Sachen näht aus alten!“** Die unter diesem Motto in den Räumen der Amtshauptmannschaft, Große Meißner Straße 15, Aufgang B, 1. Stock rechts, veranstaltete Ausstellung von Bekleidungsgegenständen und Liebesgaben, die aus alten teilweise wertlosen Sachen hergestellt sind, ist nur am 23. und 24. November von ½4 bis 6 Uhr zur unentgeltlichen Besichtigung geöffnet, nicht aber täglich.

— **Hohe Belohnungen.** Seit einigen Tagen wird eine hiesige, ungefähr 50 Jahre alte Dame von starkem Körperbau, breitschulterig, etwa 175 Ztm. groß, mit weißem Kopfhaar und falschem blonden Haar, bekleidet mit schwarzem Sammantel und desgleichen Rock und ledernen Schnürstiefeletten, vermißt. Wäsche vermutlich gezeichnet J. K. Wahrnehmungen von der Vermißten sind der Polizeidirektion mitzuteilen. 300 Mk. sind dem Wiederbringer zugesichert. — Für Wiedererlangung eines Ringes mit Brillant, der in Platin gefaßt ist, sind ebenfalls 300 Mk. ausgelobt.

— **Turnertreue.** Heute vollenden sich 25 Jahre, daß Uhrmachermeister Harzbecker als Vorturner des Allgemeinen Turnvereins tätig ist. Die Vorturnerschaft des Allgemeinen Turnvereins hatte die stolze Freude, im Laufe der letzten 14 Jahre bereits 18 ihrer Angehörigen für 25jähriges treues Wirken zu Ehrenmitgliedern ernennen zu können. Ueber 900 Mitglieder dieses Turnvereins stehen unter den Fahnen.

— **Die amerikanische Kirche** teilt mit, daß sie nicht wie in früheren Jahren eine Weihnachtsbescherung für die Armen halten kann, da die Kolonie sehr klein ist und es an dem nötigen Geld gebricht.

— **Jubiläen.** Heute kann der Oberpostschaffner Maximilian Fischer auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Reichspost zurückblicken. — Das goldene Ehejubiläum feierte Eisenbahnbetriebssekretär a. D. Eduard Arnhold. Als Gabe des Königs wurde den Jubilaren eine goldene Bibel überreicht.

— **Gedächtnisfeier in der Christuskirche.** Zum Gedächtnis der Gefallenen findet am Totensonntag abends 6 Uhr in der Christuskirche in Strehlen eine musikalische Feier statt. Pfarrer Dr. Warmuth hält die Ansprache. Mitwirkende: Kammersänger Dr. Waldemar Staegemann, Julia Stummer (Violine), Eva Schmidt (Orgel), der freiwillige und ständige Kirchenchor. Leitung: Alexander Lange. Der Eintritt ist frei.

— **Dresdner Kaufmannschaft.** Am 4. Dezember wird Professor Dr. Gehrig einen Vortrag über das Thema: „Belgiens Wirtschaftsleben und die Entente“ im großen Saal der Kaufmannschaft halten.

— **Der Heitere Rezitationsabend Paul Willis** „Von der hellen Seite des Lebens“ ist diesen Freitag abends 8 Uhr im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9. Karten nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Straße 19.

— **Auf die Sondervorstellung im Tivolitheater** zum Besten des Roten Kreuzes am 28. November abends 8 Uhr sei nochmals hingewiesen. Mitwirkende u. a.: Annemarie Schönberr und die Tanzkünstlerin Grete Hoffmann.

— **Der Herbstwaldlauf,** der gestern vom Verein „Dresdensia“ in der Dresdner Heide über eine 6700 Meter lange Strecke ab Fischhaus veranstaltet wurde, war von 15 Läufern bestritten und hatte unter der Leitung des Herrn Fritz Schenk folgendes Ergebnis: Gruppe der Erwachsenen: 1. Eichhorn 21 Min. 50⅘ Sek., 2. Kaiser, 3. Fuchs, 4. Curtis, 5. Wagner. Gruppe der Jugendlichen: 1. Vobel 22 Min., 2. Küttner, 3. Seidke, 4. Windisch.

— **Viktoriatheater.** Von heute Dienstag an setzt der Komiker Harthein seine neueste Komödie „Der Stolz der Kompagnie“ bis Ende November fort. Beginn täglich 8.15 Minuten. Der Vorverkauf befindet sich von früh 9 Uhr an im Vorraum des Theaters.

— **Zirkus Sarrasani.** Am Totensonntag findet ein zweimaliger Vortrag mit Lichtbildern statt: „Im U-Boot gegen England.“

— **Das Wetter am Freitag:** Zeitweise Aufklärung, keine wesentliche Temperaturänderung, meist trocken. (Kgl. Landeswetterwarte.)

Letzte Theaternachricht

— **Mitteilung der Kgl. Hoftheater.** Kgl. Opernhaus: Freitag den 24. November „Mignon“ in folgender Besetzung: Philine: Margarete Siems, Mignon: Grete Merrem-Nikisch, Wilhelm Meister: Richard Tauber, Lothario: Friedrich Plaschke, Laertes: Ludwig Ermold, Friedrich: Hanns Lange, Jarno: Julius Puttlitz. Anfang ½8 Uhr. — Sonnabend den 25. November gelangt die Oper „Rahab“ von Clemens v. Franckenstein, Dichtung von Oskar F. Mayer und „Der Vagabund und die Prinzessin“ von Ed. Poldini, Text nach Andersen von A. F. Seligmann zum erstenmal zur Aufführung. Besetzung: „Rahab“: Rahab: Eva Plaschke-v. d. Osten, Hiram: Fritz Vogelstrom, Bar-Tan: Robert Burg, Nahalal: Annie Breskal, Eshtemoa: Minna Wolf, Sisera: Hanns Lange, Thimnath: Julius Puttlitz, Abelah: Rudolf Schmalnauer, Jabin: Emil Enderlein, Kirjath: Robert Büssel. Musikalische Leitung: Fritz Reiner. Spielleitung: Georg Toller. — Besetzung „Der Vagabund und die Prinzessin“: Prinzessin: Minnie Nast, König: Ludwig Ermold, Prinz: Richard Tauber, Hofastrolog: Georg Zottmayr, Gesandter: Emil Enderlein. Musikalische Leitung: Fritz Reiner. Spielleitung: Alex. d'Arnals. Anfang ½8 Uhr. — Kgl. Schauspielhaus: Wegen noch andauernder Schonungsbedürftigkeit des Herrn Friedrich Lindner spielt Herr Paul Wiecke in der nächsten Sonntag den 26. November stattfindenden Aufführung des „Faust“, 1. Teil, wieder den „Faust“. Herr Arnold Marlé von den Münchner Kammerspielen gastiert als „Mephisto“ auf Engagement. Das „Gretchen“ spielt Gertrud Treßnitz, den Valentin: Theodor Becker, Marthe: Maximiliane Bleibtreu. Anfang 6 Uhr. Am Montag den 27. November wird nicht wie ursprünglich angekündigt „Könige“, sondern „Viel Lärm um Nichts“ gegeben. Anfang ½8 Uhr.

Aus dem Gerichtssaal

Landgericht

Wegen Preisüberschreitung beim Büchsenverkauf verurteilte die 4. Strafkammer den in Briesnitz wohnhaften Fleischermeister Hugo Leiche zu 800 Mark Geldstrafe. Er hatte etwa 5000 Kilo aus der Konservenfabrik von Dr. Naumann gekaufte Büchsen mit mindestens 60 Prozent Gewinn verkauft.

Wieder ein ungetreuer Postaushelfer. Der 36jährige Alfred Hübring unterschlug als Postaushilfsbote am Postamt des Truppenübungsplatzes Zeithain fünf Feldpostpakete und ein weiteres, das ihm ein Offizier zur Beförderung übergeben hatte. Er wird dafür zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Wasserstand der Elbe in Dresden

Tag	Pardubitz	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
22./11.	— 54	— 4	+ 35	— 28	— 10	— 144
23./11.	— 82	+ 25	+ 57	— 15	+ 1	— 144

Handelsteil

Gründung eines Schutzverbandes deutscher Interessenten in Rumänien

Der Ausbruch des Krieges mit Rumänien hat die geschäftlichen und persönlichen Beziehungen deutscher Staatsangehöriger mit Rumänien jäh unterbrochen. **Angesichts der ganz erheblichen deutschen Interessen daselbst erscheint die Schaffung einer Stelle dringend geboten, die sich eine planmäßige und den jeweiligen Umständen nach mögliche Wahrung dieser Interessen zur Aufgabe macht.** Es wird in Aussicht genommen, daß die zu gründende Stelle auch Mittel und Wege finden soll, um eine schnelle und wirksame Unterstützung der in Rumänien internierten bedürftigen deutschen Staatsangehörigen zu ermöglichen.

In Oesterreich und in Ungarn sind bereits derartige Organisationen ins Leben getreten, haben ihre Tätigkeit begonnen und erfreuen sich regen Interesses und warmer Unterstützung ihrer Regierungen. Für eine entsprechende deutsche Organisation dürfte das gleiche zu erhoffen sein.

Alle deutschen Firmen und Personen, die in Rumänien Vermögensinteressen zu vertreten haben oder die sonstigen Ziele des Verbandes zu fördern bereit sind, werden zum Beitritt zu diesem Verbande hiermit aufgefordert.

Das vorbereitende Komitee hat vorläufig seinen Sitz in den Räumen des Deutsch-Rumänischen Wirtschafts-Verbandes, Berlin W 9, Köthener Straße 28/29, wohin Zusagen und Anfragen zu richten sind.

*

Die **Dresdner Freibörse** erwies sich heute als fest und zuversichtlich, was in reger Nachfrage in verschiedenen Industriepapieren zum Ausdruck kam. So bekundete sich wieder lebhaftes Interesse für Zimmermann, die mehrfach aufgenommen, ihren Wertstand nicht unbeträchtlich erhöhen konnten; ebenso wurden alte und junge Sächs. Gußstahlfabrik begehrt und höher umgesetzt. Fest lagen weiter Karl Hamel, Eicher, Sachsenwerk, Deutsche Gußkugelfabrik, Seidel u. Naumann, Eschebach, Teck, Mimosa, Zellstoffabrik und Feldschlößchen. Auf dem Anlagenmarkt lag Bedarf für Sächsische Rente, einige Pfandbriefe und Stadtanleihe vor.

Die Börsen der Donaumonarchie und der Tod Kaiser Franz Josephs. Die Wiener Fondsbörse blieb am Mittwoch den 22. und Donnerstag den 23. November geschlossen.

Aktienbierbrauerei zum Plauenschen Lagerkeller in Dresden. Nach dem Vorstandsbericht erzielte die Gesellschaft im Geschäftsjahre 1915/16 einschließlich 20 058 Mark Vortrag einen Bruttogewinn von 218 240 Mk. (195 655 Mk. i. V.), der wie folgt verwendet werden soll: zu Abschreibungen 126 644 Mk. (107 978 Mk.), zur Ausschüttung von 5 Proz. Dividende (4 Proz.) 52 500 Mark (42 000 Mk.), der Spezialreserve 15 000 M. (wie i. V.), dem Unterstützungsfonds 10 000 Mk. (4621 Mk.), Ueberweisung an den „Heimatdank" 1000 Mk., zum Neuvortrag 10 115 Mk. (20 058 Mk.).

Sächsische Malzfabrik, A.-G., Dresden. Die heute abgehaltene Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Proz., wie vorgeschlagen, fest.

Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei, A.-G., Penig. Das Unternehmen verdiente 1915/16 1 069 876 Mk. (1 040 747 Mk.); demgegenüber erforderten die gesamten Unkosten 565 898 Mk. (548 800 Mk.). Nach Abschreibungen von 248 082 Mk. (220 000 Mk.) ergibt sich zuzüglich Vortrag und verschiedener Sondereinnahmen ein Reingewinn von 268 682 Mk. (248 930 Mk.). Hiervon sollen 25 846 Mk. (24 808 Mk.) dem ordentlichen Reservefonds zugewiesen, 25 000 Mk. (23 978 Mk.) für Wohlfahrtszwecke aufgewendet, 60 000 Mk. für Kriegsgewinn zurückgestellt und eine Dividende von wieder 6 Proz. ausgeschüttet werden. Auf neue Rechnung kommen 11 307 Mk. (6046 Mk.).

Nürnberger Herkuleswerke, Akt.-Ges. Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahre 1915/16 einschließlich 64 727 Mk. (i. V. 20 884 Mk.) Gewinnvortrag 322 981 Mk. (i. V. 301 580 Mk.) Bruttogewinn. Nach 68 560 Mk. (i. V. 60 417 Mk.) Abschreibungen wird bei erhöhten Rückstellungen wieder die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. bei 40 850 Mk. Gewinnvortrag vorgeschlagen.

Der Aufsichtsrat der Hirsch-Kupfer- und Messingwerke, Aktiengesellschaft, Berlin, beschloß, einer zum 19. Dezember einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, das Aktienkapital des Unternehmens um 5 Millionen auf 15 Millionen Mark zu erhöhen. Der außerordentlich gesteigerte Geschäftsumfang sowie die durch Anlehnung andrer Unternehmungen und Vergrößerung der eigenen Betriebe entstandene Ausdehnung lassen es wünschenswert erscheinen, das werbende Kapital entsprechend zu vergrößern. Die 5 000 000 Mark junger Aktien sollen von einem unter Führung der Deutschen Bank und des Bankhauses A. E. Wassermann stehenden Konsortium den bisherigen Aktionären in der Weise zum Bezuge angeboten werden, daß auf je zwei alte eine neue Aktie zum Kurse von 115 Proz. mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1917 ab entfällt.

Gründung des Leipziger Hypothekenvereins. In der letzten Versammlung des Leipziger Allgemeinen Hausbesitzervereins erstattete Kaufmann Kirmse Bericht über die Vorarbeiten zur Gründung eines Hypothekenvereins zur Beschaffung zweiter Hypotheken. Er führte dazu aus, daß die Not des Hausbesitzerstandes die Veranlassung dazu gewesen. Die Grundstücke sollen bis 80 Prozent ihres Wertes beliehen und das Kapital jährlich mit 1 Prozent des ursprünglichen Darlehns getilgt werden. Bei pünktlicher Zinszahlung ist die zweite Hypothek unkündbar. Man hofft, dadurch, im Laufe der Zeit Einfluß auf die Höhe des Zinsfußes zu erhalten. Das zu den Nachhypotheken nötige Kapital soll durch Hypothekenschuldbriefe und Stammanteile beschafft werden. Nach eingehender Besprechung wurden die Vorschläge des Ausschusses angenommen und die Statuten des Hypothekenvereins genehmigt. Der Hausbesitzerverein zeichnete als Stammanteile 20 000 Mk., andre Mitglieder 72 000 Mk. Der bisherige Arbeitsausschuß bleibt im Amt; geleitet wird der Hypothekenverein von einem fünfgliedrigen Vorstand und einem Aufsichtsrat. Man hofft, daß die Stadt Zinsgarantie übernehmen und die Staatsregierung größere Mittel zur Verfügung stellen wird.

Die Kriegskreditbank für Ostpreußen verteilt für das Geschäftsjahr 1915/16 auf das eingezahlte Kapital von 2 625 000 Mk. 4 Prozent Dividende (wie im Vorjahre). Der Jahresbericht stellt fest, daß die Kriegskreditbank auch im zweiten Kriegsjahre nicht in dem Umfange in Anspruch genommen wurde, wie bei der Gründung erwartet wurde.

Die Interessengemeinschaft der Elbe- und Havelschiffer und der Berliner Lloyd. Am 20. November haben in Wittenberge weitere Verhandlungen zwischen den Interessenten der Elbschiffahrt und den maßgebenden Havelschiffern stattgefunden, die dem Ausbau der geplanten Interessengemeinschaft zwischen beiden dienen sollten. Wie uns nach dem Hamburger „Fremdenblatt" gemeldet wird, haben die Beratungen einen günstigen Verlauf genommen. Es steht zu erwarten, daß bis zur nächsten Vollversammlung der Elbschiffahrtsvereinigung auch in den noch schwebenden Fragen ein vollkommenes Einvernehmen mit den Havelschiffern erzielt werden wird. Unklar ist noch die Stellung des Berliner Lloyd. Dieser ist den bisherigen Verhandlungen fern geblieben, doch liegt Grund zu der Annahme vor, daß er den gemeinsamen Bestrebungen nicht unsympathisch gegenüberstehe. Während aber das „Hamburger Fremdenblatt" meint, daß die Abmachungen nicht berührt werden würden, wenn der Berliner Lloyd wider Erwarten sich den zu machenden Vorschlägen gegenüber ablehnend verhalten sollte, wird doch in den beteiligten Kreisen angenommen, daß das Fernbleiben des Lloyds eine fühlbare Lücke in den Gesamtabmachungen bedeuten würde, und man hofft gerade aus diesem Grunde noch auf einen Beitritt dieser Gesellschaft, die eine maßgebende Rolle im Hamburg-Berliner Schleppverkehr bildet.

S. Zur Regelung des Rohtabakverkehrs. Man berichtet uns aus Mannheim: Es war vorauszusehen, daß, nachdem die errichteten beiden Tabakhandelsgesellschaften die Durchführung eines geregelten Verkehrs in Rohtabaken in die Hand genommen haben, ergänzende Maßnahmen zu den Bundesratsverordnungen erforderlich wurden. So hat jetzt die Deutsche Tabakhandelsgesellschaft von 1916 m. b. H. in Bremen an Verarbeiter von Rohtabak und auch an solche Geschäfte, welche gleichzeitig Kleinmengenverkäufer von Rohtabak sind, einen Fragebogen versandt, worin eingehende Angaben in bezug auf verarbeitete Rohtabake, und auch über die Herstellung von Tabakerzeugnissen verlangt werden. Anträge auf Anerkennung des Bedarfs können in Zukunft nur nach erinnerungsmäßiger Einreichung dieses Fragebogens berücksichtigt werden. Befreit von der Ausfüllung des Fragebogens sind diejenigen Verarbeiter, welche ihren Bedarf ausschließlich im Kleinmengenverkauf beziehen. Diese Verarbeiter haben ohne Verzug bei der Bremer Tabakhandelsgesellschaft von 1916 die Namen von höchstens zwei Kleinmengenverkäufern aufzugeben, von welchen sie ihre Ware beziehen wollen. Sie erhalten auf Antrag einen Dauerschein für freien Bezug, welcher die Namen der Bezugsfirmen enthält; für Ausfertigung dieses Scheines wird eine Gebühr von 1 Mk. 50 Pf. erhoben. Diese Verarbeiter müssen ihren ganzen Bedarf ausschließlich bei den in dem Dauerschein benannten Kleinmengenverkäufern decken; jeder Wechsel der Bezugsfirma bedarf der Genehmigung der Bremer Tabakhandelsgesellschaft. Verarbeiter, welche ihren Bedarf nicht lediglich im Kleinmengenverkauf decken, sondern auch ganze Packstücke beziehen, und solche Verarbeiter, welche einen größeren Bedarf haben, als im Wege des Kleinmengenverkaufs nach § 6, Abs. 1 der Tabakzollordnung durch zwei Lieferer gedeckt werden kann, haben wie jeder andre Verarbeiter nach Ausfüllung des Fragebogens bei der Bremer Gesellschaft für jeden Bezug einen Antrag auf Anerkennung des Bedarfs und auf einen Bezugsschein auf vorgeschriebenen Formularen zu stellen. Alle Rohtabak-Einfuhrfirmen, Händler, Kleinhändler und Kleinmengenverkäufer, soweit sie nicht gleichzeitig Verarbeiter sind, haben in Zukunft jeden Monat ein neues Anmeldeformular auszufüllen. Kleinmengenverkäufer (Händler, denen das Hauptamt vor dem 7. August 1916 den Kleinmengenverkauf von Rohtabak gestattet hat) erhalten nicht mehr, wie bisher, einen Genehmigungsschein zum Einkauf von Rohtabak, sondern haben Anträge auf Anerkennung des Bedarfs zu stellen und nach deren Genehmigung die Ware von ihren Lieferern gegen Bezugsschein zu beziehen. Kleinmengenverkäufer können zollzuschlagspflichtigen und deutschen Rohtabak innerhalb der in § 6 der Tabakzollordnung festgelegten Grenzen abgeben; sie dürfen jedoch in jedem Monat nicht mehr abgeben, als sie im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Juli 1916 durchschnittlich monatlich im Kleinmengenverkauf umgesetzt haben. Sie haben monatlich eine Liste über die Einzelverkäufe beizufügen, aus welcher die Namen der einzelnen Käufer, die vereinbarten Verkaufspreise (§ 10 der Ausführungsbestimmungen vom 10. Oktober 1916) und bei Verkäufen in fremder Währung die vereinbarte Kursabrechnung ersichtlich sind. Kleinhändler haben in gleicher Weise zu verfahren. Sie haben ihre Verkäufe, welche alle nur gegen Dauerschein für freien Bezug erfolgen dürfen, in dem Anmeldeformular in Angaben andre Kleinhändler und an Verbraucher zu gruppieren und ebenfalls eine monatliche Liste über die Einzelverkäufe mit allen Einzelheiten einzureichen. Nachdem man nun an Hand der von den einzelnen Firmen ausgefüllten Fragebogen die richtigen Unterlagen sich verschafft hat — das wird kaum vor Ende dieses Jahres der Fall sein —, dürfte erst der Frage der Aufhebung des bestehenden Tabakeinfuhrverbots nähergetreten werden können.

Diskontsätze: Reichsbank 5 Proz., Lombard 6 Proz., Amsterdam 4½, Bukarest 5, Kopenhagen 5, London 6, Madrid 4½, Paris 5, Petersburg 6, Portugiesische Plätze 5½, Rom 5½, Schweiz 4½, Schwedische Plätze 5½, Norwegische Plätze 5½, Wien 5.

*

Amtlich notierte Devisenkurse.

Berlin:		21. Nov. Geld	21. Nov. Brief	22. Nov. Geld	22. Nov. Brief
New-York	1 Dollar	5.49	5.51	5.49	5.51
Holland	100 Gulden	228¾	229¼	228¾	229¼
Dänemark	100 Kr.	156¾	157	156¾	157
Schweden	100 Kr.	159¾	160¼	159¾	160¼
Norwegen	100 Kr.	159¾	160	159¾	160
Schweiz	100 Fr.	106¾	107¼	106¾	107¼
Wien / Budapest	100 Kr.	68.95	69.05	68.95	69.05
Bulgarien	100 Lewa	79	80	79	80

Neues vom Tage

Das Befinden der Großherzogin-Mutter von Luxemburg

Nach einer beim Großherzoglich Luxemburgischen Hofmarschallamt eingegangenen Mitteilung aus Königstein macht sich durch die langsam zunehmenden Krankheitserscheinungen bei der Großherzogin-Mutter ein Abnehmen der Kräfte bemerkbar. Das Bewußtsein ist unverändert klar.

Prozeß Schiffmann

In dem sich seit Wochen vor dem Berliner Schwurgericht abspielenden neuen Prozeß gegen den Grundstücksspekulanten Leo Schiffmann kam es am Dienstag zum ersten nennenswerten Zwischenfall. Die Mitangeklagte, Frau Staatsanwalt Ahrens, die frühere Geschäftsführerin der von Schiffmann gegründeten Treugesellschaft, die seinerzeit gegen eine Bürgschaft von 20 000 Mk. freigelassen worden war, wurde wieder verhaftet. Der Verdacht gegen ihre Beihilfe bei dem betrügerischen Bankrott Schiffmanns hatte sich im Laufe der Verhandlung verstärkt, besonders durch den Umstand, daß Frau Ahrens dem nach Amerika geflohenen Schiffmann Geld nachgesandt und daß sie sich für eine ihr zustehende Forderung von 8500 Mk. Werte von mehr als 100 000 Mk. von Schiffmann zedieren ließ. Frau Ahrens würde im Falle eines Schuldspruchs eine hohe Strafe zu erwarten haben. Da Verdunkelungsgefahr angenommen wurde und auch die Gefahr der Verhandlungsvereitelung, wurde die Wiederverhaftung ausgesprochen.

Unwetter im Atlantischen Ozean

Furchtbare Stürme im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer haben der französischen Schiffahrt und Fischerei großen Schaden zugefügt. Der Dreimaster „St-Christophe" aus Bordeaux ist untergegangen, die Mannschaft konnte sich retten. Der Dampfer „Thenbergen" (6000 Tonnen) aus Rotterdam ist, von Buenos Aires kommend, in der Nähe von Brest gescheitert. Die Mannschaft ist bis auf einen Leutnant gerettet. Die Dampfer „Manuka" (4500 Tonnen) und „Mascara" (2700 Tonnen) haben im Mittelmeer schwere Beschädigungen erlitten. Die italienische Bark „Beatrice" ist an der Rhonemündung gescheitert, die Mannschaft gerettet, das Schiff wahrscheinlich verloren. Der holländische Dampfer „Grenadier" ist im Sturm bei Yarmouth gestrandet. Die Ladung wird geborgen. Weiter sind an der norwegischen Küste die Dampfer „Nebheim", „Sploa", die Segelschiffe „Helsbak" und „Freia" gestrandet. Wegen des Sturmes geht kein norwegischer Routendampfer vor Donnerstag nach England ab.

Halpaus CIGARETTEN. Ihr Geschmack

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft
Magdeburg — Dresden — Hamburg.
Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 22.
Aktienkapital Mk. 60 000 000.— Reserven Mk. 8 700 000
Niederlassungen im Königreich Sachsen: in Aue, Chemnitz, Eibenstock, Kamenz, Leipzig, Lommatzsch, Meissen, Oederan, Pirna, Riesa, Sebnitz, Stollberg, Wurzen;
Zweiggeschäfte in Dresden: Kreuzstrasse 1: Sächsische Diskont-Bank, Prager Strasse 41: Bth. Wm. Bassenge & Co., Pillnitzer Strasse — Ecke Mathildenstrasse.
empfiehlt sich zur **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von **Wertpapieren** in offenen und geschlossenen Depots.
Vermietung einzelner Schrankfächer in unsern feuer- und diebessicheren **Stahlkammern**

Bekanntmachung für Zigarettenhersteller und Zigarettentabakschneider.
Die unterzeichnete Gesellschaft versendet dieser Tage einen Fragebogen an die Zigarettenhersteller und Zigarettentabakschneider. Soweit sie nicht den Fragebogen bereits erhalten haben, sind verpflichtet, sich unverzüglich bei der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft von 1916 m. b. H., Bremen zwecks Zusendung eines Fragebogens zu melden. Die Fragebogen sind sorgfältigst ausgefüllt an die **Zigarettentabak-Einkaufsgesellschaft m. b. H., Dresden, Ostraallee 6, 3.,** zu senden. Alle Anträge auf Bedarfsanerkennung können seitens der genannten Gesellschaft erst nach Einlieferung der ordnungsgemäß ausgefüllten Fragebogen berücksichtigt werden.
Bremen, im November 1916.
Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft von 1916 m. b. H., Bremen.

Wir übernehmen die **Aufbereitung** niederhaltiger **Zinn-Wolfram-Molybdän-Erze etc.** und Rückstände
Elektro-Magnetische Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M.

Brause-Federn deutsch u. gut
Brause-Feder Nr. 31 — Brem. Börsenfeder
Brause-Feder Nr. 73 — englischen 0,75
Brause-Feder Nr. 128 — Kugelspitz 516
Ersatz der:
Brauses Rustica Nr. 652 — die Feder unserer Zeit
Brause & Co. Schreibfederfabrik Iserlohn

Suppenwürfel! Verkauf auch an Private. Probepostpaket 100 Stück in verschiedenen Sorten nur 3.50 M. (Gew. Suppenwürfel 300 St. nur 6.00 M.) Gumpert & Lindemann, Nährmittel, Berlin-Friedenau 12.

Speisemuschein, billigst. Volksernährungsmittel bei 10 Pfd. das Pfd. 16 Pf., sowie preiswerte **Aepfel** liefert an Verbraucher Dresdner Obstmarkt, Weißeritzstr. 18, Johannesstraße 12, Viktoriastr. 16.

Weiße Rüben à Ztr. 3.50 Mk., gibt ab **A. Kschidock,** Hauptmarkthalle, Sch. 819—20.

Versteigerung. Freitag den 24. November vorm. von 10 Uhr an gelangt Amalienstr. 12, teils aus Nachlässen gehörig, **gebrauchtes Mobiliar, Glas, Porzellan, Hausgerät, Kleidung, Wäsche usw.** (Kleidung u. Wäsche nur an Händler) zur öffentl. Versteig. Besichtig. daselbst v. 8—10 Uhr. Friedrich Schlechte, v. Rate verpfl. Aukt. u. gerichtl. vereid. Taxator, Amalienstr. 12.

Versteigerung. Morgen Freitag den 24. November vorm. von 10 Uhr an gelangen Zinzendorfstr. 50, pt. rechts (gebrauchtes) Wohnungs-Mobiliar als 3 Sofas, 2 Chaiselongues, 16 Stühle, 3 Tische, 2 Schreibtische, 4 Kommoden, 5 Kleiderschränke, 3 Nachtische, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 Waschtische mit Marmorplatte, 2 Spiegel, ferner um ½11 Uhr **1 antike Kommode m. Marmorsäulchen u. Broncekapitäl** aus dem **Marcolinischen Palais,** großer Polster-Ruhestuhl, antik, 1 antike Wanduhr, Kunstlerarbeit, 1 antiker Spiegel sowie die **gesamte Kücheneinrichtung** und Beleuchtungs-Gegenstände u. verschiedenes zur freiwilligen Versteigerung. Besichtigung daselbst von 8 bis 10 Uhr.
Julius Krocker, Auktionator und Taxator, Feldherrenstraße 30.
Versteigerung aller Art Waren, Möbel, Geschäfts-Auflösungen, Nachlässe übernimmt unter kulantesten Bedingungen
Julius Krocker, Auktionator und Taxator, Feldherrenstraße 30.

Heeresbedarfsartikel, Blech-, Stanz-, Waffenartikel f. Friktions-Zünder u. Handgranatenbestandteile suchen in großen Mengen anzufertigen
Metallwarenfabrik Robinsohn & Albrecht, Rosenstrasse 6.

la beste Wolle Auslandsware, beschlagnahmefrei, per Pfd. zu 20 Mk., in schwarz, ev. auch in grau, ein kleines Pöstchen abzugeben, B. Wolff & Co., Nürnberg, Fernsprecher 2717.

Kredit! **Wohnungs-Einrichtungen,** kompl. Küchen — einzelne Möbel auf Teilzahlung. — Günstige Bedingungen. „Merkur", Scheffelstrasse 28, I., II.

Oskar Sonnenschein, Chemnitz, Metallwarenfabrik, **übernimmt laufende Aufträge** für die Abteilungen: Dreherei, Stanzerei, Drückerei, Klempnerei und galvanische Werkstatt, bei Material-Ueberweisung. Anfragen erbeten.

Hartspiritus in Dosen zu 50, 75 und 125 Pf. Schiller-Drogerie Herbert Weigelt

Verkauf wegen Konkurs
Im Konkurs der Papier- und Galanteriewarenhändlerin verehel. Weber, Niederlößnitz, Schulstraße 9, soll das Warenlager im Inventur- bzw. Taxwerte laut daselbst ausliegenden Verzeichnisses von
Mark 1700
im ganzen verkauft werden. Schriftl. Gebote sind bis zum 30. cr. an den unterzeichneten Konkursverwalter, der auch nähere Auskunft erteilt, einzureichen. Die Bieter sind bis zum 5. 12. d. J. an ihre Gebote gebunden.
Dresden-A., am 21. November 1916.
Oskar Ahmann, Konkursverwalter, Elisenstraße 18. 1.

Werkzeugschlosser sucht Lehren angef. Off. erb. Dresden-A., Friedrich-August-Straße 41, 2. Penh.

Möbel kauft man gut und billig **Kindlers Möbelhaus,** Scheffelstr. 5.

Zigarren großes Lager am Platze, von 78 bis 200 Mk., Zigarillos von 50 Mk. an pro Mille. Versand gegen Nachnahme.
C. Knoblauch, Steinstraße 5. Tel. 19420. Vertreter gesucht.

Waschkessel Gußeisen, weiß email., alle Größen sofort lieferbar, sehr preiswert **Otto Graichen,** 15 Trompeterstraße 15, Central-Theater-Passage.

Ein seltenes Angebot!
Bouillon-Würfel 200 000 Stück, aus bestem Rindfleisch hergestellt. Kein Ersatz, Brüh- oder Suppenwürfel, nur eine, reelle Ware, 1000 Stück Mk. 36.50.
Tropen-Stärke 10 000 Beutel, keine Ersatzware, sondern feinste, reine Stärke, 100 Btl. Mk. 18.50. Bei Aufträgen über Mk. 100 franko.
Alles nur gegen vorherige Kasse-Kasse.
W. Mann, Dresden, Reitbahnstrasse 33. Postscheckkonto: Leipzig 22550. Fernsprecher 22780.

Feld-Kartonnagen liefere billigst. Anfragen unter „O R 6087" Exped. d. Blattes.

Krankenfahrstühle, auch leihweise. Tharandter Straße 29.

Große ausgewachsene Enten à Stück 13.— Mk., bei abzugeben Wilh. Mahnert, Pirna, Waisenhausstr. 14, Tel. 706.

Feinste **Truthähne und -hühner** Pfund 4.00 Mk. **Brat- und Kochhühner** (ohne Därme) Pfund 3.50 Mk. empfiehlt **H. Mirtschin, Grunaer Straße 42** (Fernsprecher 17 807.

Bindfaden-Ersatz. Wir offerieren Kraftkordel — bester Ersatz für Hanfbindfaden —, auch Papierbindfaden äußerst billig. Auf Verlangen senden wir Muster.
Dresdner Eier-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H., Dresden-A., Sternplatz 8. Tel. Nr. 22880.

Alaskafuchs-Garnituren kaufen Sie sehr gut u. preisw. Webergasse 38, 1, Steinmüller,

Stellen finden
Männliche

Für unsre Postkontrolle suchen wir einen zuverlässigen 55597
Herrn oder Dame
zu sofortigem Antritt. Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten.
Höntsch & Co., Niedersedlitz.

Tüchtiger Kaufmann
zur Unterstützung des Einkäufers zum sofortigen Antritt in dauernde Stellung gesucht. Ausf. Angebote mit Referenzen sofort erbeten.
Höntsch & Co., Niedersedlitz.
unweit Endstation Elektr. der Linie 9. 55597

Tüchtiger, möglichst militärfreier
Buchhalter
zum baldigen Antritt gesucht. Bewerber, die bereits in Betriebsabrechnungen und Statistiken bewandert sind, werden bevorzugt. Ausführliche Angebote auch von Kriegsbeschädigten mit Zeugnisabschriften, Angabe von Alter, Militärverhältnis und Gehaltsforderung sind zu richten an 56040
A.-G. Lauchhammer, Abt. Eisen- und Stahlwerk Gröditz in Gröditz, Amtsh. Großenhain.

Zur Unterstützung des Lagerverwalters such. wir einen praktisch ausgebildeten 55597
Herrn
zum sofortigen Antritt. Derselbe muß mit Hand anlegen und federgewandt sein. Stellung dauernd. Schriftl. Angebote mit Referenzen sofort erbeten. 55597
Höntsch & Co., Niedersedlitz.
Unweit Endstation Elektr. Linie 9.

Jüngeren Maschinentechniker
möglichst mit abgeschlossener Fachschulbildung sofort oder bald gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die Direktion der Städtischen Straßenbahn. 56093

Zum sofortigen Antritt gesucht tüchtiger
Stenograph und Maschinenschreiber
eventuell auch Dame.
Es wird nur auf beste Leistungen reflektiert. Schriftliche Angebote erbeten an
Deutsche Trinidad Asphalt Gesellschaft m. b. H., Münchner Platz 14.
56166

Gesucht zu möglichst baldigem Antritt
jüng. Kontorist, auch Kriegsbeschädigter, oder Kontoristin,
mit allen Kontorarbeiten vertraut, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine. Schriftl. Angebote zu richten an **Georg Wuttig**, Maschinenfabrik, **Dresden-Löbtau**, ...straße 8.

Fabrikmonteur
für Installationen zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote unter Angabe der Lohnansprüche erbeten an
Sachsenwerk, Abt. Prüffeld,
Niedersedlitz i. Sa.

Zuschneider
gelernter Buchbinder, militärfrei, suchen 56066
Thienig & Möbius
Jagdweg Str. 10.

Schachtmeister
für Straßen- und Tiefbau sucht für dauernd
Tiefbauunternehmung Bruno Eimert,
Dresden-Wölfnitz, Rutowstraße 7.

Automateneinsteller oder Werkzeugschlosser
für dauernd bei hohem Lohn sofort gesucht.
Oskar [illegible]
Radebeul, Bahnhofstraße 19.

Für unseren Fabrikbetrieb suchen wir einen
älteren Glaser
— für Reparaturarbeiten —
Sachsenwerk, Niedersedlitz i. Sa.

Werkzeugschlosser Dreher und Mechaniker
für lohnende Arbeit sofort gesucht. 56601
Sachsenwerk
Niedersedlitz-Dresden.

Gewandter Schreiber
mit guter Handschrift für unser Fabrikkontor sofort gesucht, Gebler u. Hoß, Freiberger Straße Nr. 48.

Braunkohlenbergwerk der Niederlausitz sucht zu möglichst sofortigem Antritt einen jüngeren kaufmännischen
Beamten,
welcher mit den vorkommenden allgemeinen Kontorarbeiten, insbesondere mit Registratur u. Statistik, bestens vertraut und flotter Korrespondent und Maschinenschreiber sein muß. Ausführl. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet 55617
Hallesche Pfännerschaft
Aktiengesellschaft,
Werkdirektion Senftenberg (Lausitz).

Reisende
für elektr. Bedarfsartikel, Kerzenlampen, Taschenlampen, Batterien gesucht. 56085
H. Walser,
München, Schillerstraße 1.

Kassierer
als Nebenbeschäftigung mit 30 Mk. Kaution sofort gesucht, ev. werd. auch Frauen angenommen.
N. Fuchs,
Neumarkt 17.

Lagerist,
ev. Kriegsbeschädigter, gelernter Eisenhändler bevorzugt, zur Verwaltung meines umfangreichen Lagers in dauernde Stellung für sofort gesucht. Schriftl. Angeb. mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Ref. an
Rheostat,
Leipziger Straße 21.

[illegible]

Lohnender Verdienst.
100 St. Künstlerpostkarten sende gegen Mk. 3.50 franko. „Coronaverlag" Herford 26. 55610

Schmiede u. Schlosser
für Militärfahrzeuge (Arbeit) sofort für dauernd gesucht. Gläser, Heimgarten, Amalienstraße.

Dreher, Hilfsarbeiter, Werkzeugschlosser
u. Arbeitsburschen, die sich auf Geldschränkerei einrichten wollen, sofort gesucht. 55710
Metallbearbeitungsfabrik Mosenstraße 33.

Drechsler
findet lohn. Beschäft. Rahmenfabrik Reichwald, Gewerbestr. 3. Arnold. 51000

[illegible]

Schuhmacher außer dem Hause gesucht. Riedel, Dürerplatz 21.

Barbiergehilfe sofort gesucht. [illegible] Radebeul bei Dr. [illegible]

Heizer mit Reisen [illegible] Zigarrengeschäft, Königsbrücker Str. 8. 55053

Schlosser
gesucht. 55093
Richard Maune,
Tharandter Straße 19.

Dreher und Schlosser sofort in dauernde Stell. gel. Meld. [illegible] Moritzburger Str. 20

Schlosser und Klempner
gesucht. 55751
Gebr. Wellner, Struvestr. 22.

Stellmacher, Schlosser, Schmiede
f. Militärfahrzeuge, Brückenbau u. Eisenkonstruktionen, sowie
Feuerschmiede
sofort gesucht. 54923
Kelle & Hildebrandt, Großluga-Niedersedlitz, am Bahnhof Niedersedlitz.

Mechaniker
sucht 55800
Fischer & Rittner, G. m. b. H., Königstraße 12.

Stellmacher
für Militärräder und -Fahrzeuge bei hohem Lohn gesucht. Reise wird vergütet. Lebensverhältnisse sind den jetzigen Zeit angemessen als günstig zu bezeichnen; Stellung ist dauernd, da Spezialfabrik für Rad- und Lastwagenbau. 56148
Räderfabrik Strehla a. E.

Tücht. Tischler
sucht für lohnende und dauernde Beschäftigung
Ica, Aktiengesellschaft
Dresden-A.
56090 Schandauer Straße 76.

Buchbindergehilfen
(Partie-Arbeiter) sucht sofort 56110
Carl Anton Müller, Winckelmannstraße 9.

Maschinenschlosser
tüchtiger Mann für kleinere Fabrik auf Einrichtungen, Werkzeuge und Kontrolle gesucht. Leuben, Hochwitzer Str. 7. Hoffmannswerk. 56133

Tüchtige
Werkzeug-Schlosser
sofort gesucht. 56051
„Universelle" Cigarettenmaschinen-Fabrik
J. C. Müller & Co.,
Tharandter Straße 17.

Fahrzeugbau.
Tüchtige Schlosser und **Maschinenarbeiter** für dauernde Arbeit sofort ges. Kriegsverletzte werden berücksichtigt.
Gebr. Seck, Zwickauer Strasse 27.

Tüchtige Dreher
in dauernde Stellung per sofort gesucht. 56663
Glasfabrik, Freiberger Strasse 91.

Steindruckmaschinenmeister
sucht **Paul Herrmann, Weißbachstraße 28.**

Zum sofortigen Eintritt werden mehrere
Former, Dreher, Schlosser und Handarbeiter
bei hohem Verdienst gesucht. 55848
Eisenwerk Coswig, A.-G., Coswig i. Sa.

Maurer und Zimmerleute
sofort für Heeresbauten gesucht. Meldungen im Baubüro Nürnberger Straße 59.
Baumeister Vasak.
5788

Für baldigen Antritt gesucht
1 tüchtiger Formengießer, 1 Dreher
in dauernde, gutbezahlte Stellung. 56143
Sächsische Porzellanfabrik, Potschappel.

Hofzimmermann,
verh., mit landwirtsch. Arbeit vertraut, bei freier Wohnung, Deputat u. hohem Lohn gel. Winkler, Sommerau [illegible] bei Dresden.

Graveure
sucht Walther, Amalienstr. 21.

Laborant und Schaumgießer,
mit der Pfanne geübt, kräftige, zuverläss. Arbeiter, in dauernde, gutlohnende Akkordarbeit sofort gesucht.
Krause & Beyer
Copitz a. E.
Zuckerwarenfabrik.

Schleifer
sucht Kronleuchterfabrik Julius Schäblich, Am See 16.

Tücht. Schlosser u. Nieter
für Untergestellbau sowie
Reparatur- u. Werkzeugschlosser
für sofort gesucht.
Sächsische Waggonfabrik,
Werdau, Sa.

Aelterer Mechaniker
oder Schlosser
für dauernd gesucht. 56008
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Annenstraße Nr. 16.

Zuverlässigen
Maschinenmeister
sucht z. 27. Nov. Adolf Böhme, Steindruck., Wintergartenstr. 3.

2 Bautischler
auf gute Türen sucht 55937
M. Kretschmer, Blasewitz, [illegible]straße 15.

Ein Sattlergehilfe gesucht. Eckert, Jakobsgasse 8.

Gelernte Dreher
sowie Werkzeugschlosser stellt ein bei hohem Lohn
Rheostat,
Leipziger Straße Nr. 21.

Schuhmacher gel. Neumann, Leipziger Straße 148.

Zimmerleute und Arbeiter
werden sofort bei Winterarbeit eingestellt. Dampfsägewerk, Hamburger Straße 1, Oehmichen.

Buchbinder
gesucht Carusstr. 4, Teichler.

Zimmerleute
f. [illegible] gesucht. Zu melden beim
Polier Schumann.

Tücht., selbst. Friseurgehilfe sofort gesucht. Königsbrücker Platz 4, 1.

Tüchtige Buchbinder
sucht Buchdruckerei Baensch-Stiftung, Waisenhausstr. 34.

Sattler
gesucht. Brand, Königsbrücker Straße Nr. 4 und 6.

Konditor-Gehilfe
Alleinarbeiter, zu sofort oder 1. 12. gesucht. Off. mit Gehalts- u. Altersangabe an Konditorei Wolf, Radeberg.

Schuhmacher gel. Schlenker, Dohnaer Str. 67, pt.

Tischlergehilfe
Beizer und Polierer [illegible] gesucht.
Menger
Struvestraße 22.

[illegible]

Tücht. Rockschneider
sucht Paul, Amalienstr. 17, 1.

Mechaniker
auf Werkzeuge bei hoh. Lohn sucht Grubl, Neue Gasse 31.

Honigkuchen-Bäcker
zum sofortigen Antritt gesucht.
Krause & Beyer
Zuckerwarenfabrik
Copitz a. E.

Tücht. Geb. und Bauschlosser für dauernd gesucht Malerstraße 5, Schmidt.

Werkzeugschlosser Maschinenschlosser Horizontalbohrer
gesucht. **Händel & Reibisch G. m. b. H.,**
Tharandter Strasse 48/52. 55754

Drechsler
für lohnende Arbeit gesucht. 56179
Pressgutfabrik, Haydnstrasse 39.

Ein geprüfter Heizer
für eine Kesselanlage von 800 P. S. zum sofortigen Eintritt gesucht. 56159
Eisenwerk Schmiedeberg
Schmiedeberg, Bez. Dresden.

Zuverlässiger Kutscher
findet dauernde Beschäftigung
Glasfabrik, Freiberger Str. 91.

Tücht., selbständ. Monteure und brauchbare Hilfsmonteure
werden sofort gesucht. 56158
Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H.,
Technisches Bureau.
Dresden-A., Prager Straße 6, 2.

Hilfsarbeiter
für Rohrmontage und Transporte
sucht sofort bei hohem Lohn
G. Kunze, Baustellen: Elisenplatz und [illegible]

Für sofort 56187
2 Krankenpfleger
bzw. 2 junge Männer, die sich z. Krankenpflege eignen, gesucht. Gesuche sind an das Stadtkrankenhaus [illegible] zu richten.

Unbedingt ehrlicher, zuverlässiger Mann für
Fabrik-Hausmannsposten
per 1. April 1917 zum Antritt gesucht, gegen Gehalt und freie Wohnung. Der Mann muß außer den laufenden Vorkehrungsarbeiten auch gärtnerische Arbeiten verrichten können, die Frau hätte teilweise Büro-Reinigung zu übernehmen. Ausführliche Lebensbeschreibung mit Zeugnisabschriften und möglichst Bild [illegible] Dresden-Neustadt, Friedensstraße 16, 2.

Ein durchaus zuverlässiger Mann wird als
zweiter Wächter
für sof. gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspr. erbet.
Höntsch & Co., Niedersedlitz.

Als Aufsichtsbeamter
zuverl. Mann
gesucht, tücht. Kriegsbeschädigter, mit Wohnen im Hause sofort gel. Rainer Heller, Leuben-Dresden, [illegible]bahn 22.

Mantel- und Rockschneider gel. Breite Str. 14.

Schlosser u. Dreher
eventl. Kriegsbeschädigte, in dauernde und lohnende Beschäftigung sofort gel.
Saxoniawerk
Trinitatisstr. 34.

Kutscher
sofort gesucht. Görlich, Dürerstraße Nr. 44.

Einige Kutscher
für [illegible] Fuhrwerk bei hohem Lohn sofort gel. Gerokstraße 19, 1. links.

Kräftiger 56500
Kutscher
gesucht Bürgerwiese Str. 9, Milchversorgungs-anstalt

Zuverlässiger, militärfreier
Geschirrführer
zum baldigen Antritt gesucht. Sozietätsbrauerei Waldschlößchen, Dresden.

Junger, kräftiger
Markthelfer
zu sofort. Antritt gel. R. Eckhardt, Kleine Kirchgasse 4.

Besseren Markthelfer
sucht Schuhhaus Sommer, Wilsdruffer Straße 1.

Ein junger, kräftiger
Markthelfer
gesucht. F. C. Krüger, Webergasse Nr. 18.

Jüngerer kräft. Markthelfer
gesucht. Richard Weber, Tapeten- und Linoleumhaus, Königsbrücker Str. 70.

Markthelfer und Packer
sucht Fritz [illegible] Str. 23.

Markthelfer
sofort gesucht Breite Str. 18, pt. März & Müller.

Kräftiger Markthelfer
militärfrei, sofort gesucht von Ressel & Baldamus, Kleine Brüdergasse 5.

Markthelfer,
kräftiger, jüngerer, für sof. gel. Papierhandlung, Am See 18.

Junger Packer,
15—16 Jahre alt, sofort gesucht. Gebler u. Hoß, Freiberger Straße Nr. 48. 12888

Tüchtiger Packer
für Post- und Bahnversand in dauernde, gutbezahlte Stellung sofort gesucht. Bewerber aus der Branche bevorzugt.
W. Lande,
Zigaretten- und Tabakfabrik, [illegible]straße 24.

Erdarbeiter
bei hohem Lohn werden angen. Laubegast, Ecke Arnoldstr., beim Schachtmeister Tschirch.

Aelterer Mann od. Frau
z. Holzzerkleinern gesucht von Rich. Gäbel, Pirnaische Str. 19.

Gartenarbeiter und Frauen
werden angenommen. [illegible], Dresden-N., Weinbergstraße.

Ledige, junge Männer, die sich zur Krankenpflege eignen, sofort gesucht. [illegible] Bautzner Str. 8, 1.

Lehrling.

Für Ostern 1917 wird noch ein Lehrling eingestellt bei (5046

Greve & Teschner G. m. b. H.,

Galanterie- und Lederwaren-Großhandlg., Johnsg. 18.

Wir suchen für Ostern 1917

2 Schriftsetzerlehrlinge

mit guter Schulbildung. 55520

Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff & Co.,

Dresden-A., Ferdinandstraße 4.

Lehrling oder Arbeitsbursche

zur Erlernung der Schneidemüllerei (56100

Hofarbeiter für Holzplatz

sucht Kistenfabrik, Coswiger Straße 4.

Wir suchen zum 1. Dezember cr. späteren einen ledigen, christlich gesinnten Mann als

Pfleger.

Spätere Verheiratung möglich. Bewerber wollen Gesuche mit ausführlicher Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Zeugnisabschriften einreichen an (6008

Bezirks-Siechenanstalt Obercunnersdorf (Amtsh. Löbau).

Aelterer Kutscher

für schweres Fuhrwerk gesucht. Beckert, Siegelstr. 32. (6029

Gewandter, nüchterner, militärfreier Mann sucher Pferdepflegerei als 5564

Brotkutscher

zum baldigen Antritt gesucht. Dobritzer Brotfabrik, Fernsprecher Niedersedlitz 822.

Kräftigen

Markthelfer

ehrlich, sauber, stadtkundig, ev. auch junges Mädchen sucht Julius Neumanns Buchhdlg., Wallstraße 6. (6062

Kräftige Person

zu Markthelferarbeiten gesucht. Mit Zeugnissen verzeichen.

Gebr. Eberstein

Altmarkt 7.

Junger Markthelfer

sofort gesucht. 6086

Siemens-Schuckert-Werke, Dresden-A., Prager Str. 5.

Kräftiger, militärfreier

Markthelfer

gesucht. Voigt u. Co., Königstraße 11. 6069

Arbeiter

sowie stadtkundiger Kutscher bei hohem Lohn u. freier Wohnung gesucht. Färberei Dr. Ferd. Schoof, Kleinluchachwitz 5. Dr.

Arbeiter

gesucht. (5430

Färberei Dr. Ferdinand Schoof, Kleinluchachwitz 5, Dresden.

Kräftiger Arbeiter z. Abladen gesucht, pro Tag 7 Mk. Erich Schmale, Markgraf-Heinrich-Platz 8. (f146

Kräftige Arbeiter

sofort gesucht. Th. Schirmer, Holzgeschäft, Dresden-A. 3, Löbtauer Str. 37—18. (ee6109

Für eingezogenen (56462

Diener

suche sofort oder 1. 1. 17 Ersatz, nicht unter 16 Jahren. Gelb. muß Pferd pflegen u. fahren können, auch im Garten helfen.

von Bauer,

Generalleutnant z. D., Trattlau, Post Neukirch, Zittau.

Hoteldiener gef. Hotel Schiller, Sidonienstraße 16, 6056

Kräftigen Arbeitsburschen

sucht Adolf Pikker, Wintergartenstraße 81. ff138

Kräftiger (55842

Arbeitsbursche,

der fahren kann, wird gesucht. Steger, Hohenzollernstr. 28.

Arbeitsbursche gesucht Holbeinstr. 2, Riedel. ff145

Kräftige

Arbeitsburschen

sofort gesucht. Paul Schönert, Scheffelstraße 28. (mm6102

Burschen

zum Wagenfahren sucht Ernst Keßner, Stephanienstr. 63. fee

Kräft. Arbeitsburschen

sucht für sofort (56014

Johannes Böhler, Große Klostergasse Nr. 5.

Arbeitsburschen sowie lernende Strohhutpacker

werden angenommen. (ee6764

Gustav Lange Nachf., Blasewitzer Straße Nr. 60.

Sauberer Arbeitsbursche (Radf.) z. 27. d. M. gel. Victoria-Apotheke, Reichsstraße 32. (6090

Kräft. Arbeitsbursche

gef. Sicker u. Co., Serrestr. 7.

Städt. Heil- und Pflegeanstalt, Dresden, Löbtauer Str. 31, sucht kräft., militärfr., unbesch.

Küchenburschen

sowie gesunde, tüchtige (5642

Waschfrauen.

Laufbursche

(Radfahrer), ev. älterer Schulknabe, gesucht. Rühl, Wallstr. 3

Laufbursche

sofort gesucht. Zu melden Oskar Bieler, Wallstr. 21.

Laufbursche

gef. Helbig, Johann-Georgen-Allee Nr. 29. 6028

Hausbursche

sofort gesucht, Konditorei und Café Schröder, Münchner Str. 5

Für unser Fabrikkontor suchen wir für Ostern einen (5660

Lehrling

mit guter Schulbildung. Vergütung wird gewährt. Schriftl. Angebote erbitten

Jentzsch & Horn,

Papierwarenfabrik, Dresden-Plauen.

Kaufmanns-Lehrling

für Ostern 1917 gesucht. (ee6063 Emil Böhme, Rauchwarenhandlg., Görlitzer Straße 14.

Tapezierer-Lehrling

sucht W. Kleiser, Tapezierermeister, Dr.-Plauen, Bienertstr. 14. ff1066

Schlosser- und Mechanikerlehrlinge

für jetzt u. Ostern gesucht. Bremsen- u. Schleifabrik Hahn, Leubnitz, Hauptstr. 88. Lohn wird vergütet. (5697

2 Mechaniker-Lehrlinge

Ostern in tücht. Lehre gesucht. Einer kann sofort antreten. Geldschrankfbr. Arnold, Hochschulstr. 28. (56445 Meldung nur nachmittags 3—4.

Ein größerer Schuljunge als Laufjunge gef. Schäferstr. Nr. 97, pt. rechts. 561978

Schüler

zum Wegebelegen für nachm. für 2—3 Stdn. gesucht. Derf. kann ev. Ostern als Lehrling eintreten. Opt. Wadmuth, Moritzstraße 11. 56175

Weibliche

Gesuchte Fräulein (5697 m. fl. Handschr., auch Schreibmaschine. Bewerb. nur schriftl. E. Meusel, Trompeterstr. 9.

Verkäuferin. 5901

Für unser Detailgeschäft suchen wir für sofort ob. 1. 12. 1 oder 2 Verkäuferinnen.

C. A. Schneider, G. m. b. H., Korb-, Bürsten-, u. Seilerw., Neue Gasse 24.

Verkäuferin,

in der Branche gut bewand., gef. Mercedes-Schuhgesl. Altmarkt. 55466

Verkäuferin

sowie ein Lehrfräulein gesucht. Zu m. 2—3 Prager Str. 22. Haus für Kinderbekleidung.

Kontoristin

(Anfängerin) mit schön. Handschrift sucht Ferd. Gerlach Nachf., Moritzstraße 4. 56805

Kopiererin

im Diapositiv-Verfahren selbständig arbeitend, sofort gegen gute Bezahlung für unsere Lichtbildnerei für dauernd gef. Leipziger Preßbilder, Leipzig, Promenadenstr. 25 (56833

Selbständ. Wäschenäherin, die in feinsten Damen-Wäsche, gtb. eingerichtet ist u. in ersten Gschf. gearb. hat, wird dauernd beschäftigt. Smeiana, Prager Str. 24, 1.

Tüchtige Arbeitsmädchen

sof. gef. Backwerke Lorenkuo, Zwickauer Straße 130. (5655

Tücht. Taillenarbeiterinnen

sowie Taillen-Zuarbeiterinnen werden sofort angenommen. Smeiana, Prager Str. 24, 1.

Arbeitsmädchen sucht Kunstanstalt „Merkur", Hüblerplatz 2. (3611

Geübte

Kartonnagenarbeiterinnen

für Zigaretten-Packungen sofort gesucht. 55673

Kunstanstalt Saxonia,

Industriestraße 45.

Für unsere Schreibmaschinenabteilung suchen wir eine tüchtige (55627

Vorsteherin

zum sofortigen Antritt in dauernde Stelle. Dieselbe muß flott stenographieren, schreiben und disponieren können. Schriftl. Angebote mit Referenzen und Gehaltsansprüchen sofort erbeten.

Höntsch & Co., Niedersedlitz.

Durchaus perfektes

Schreibmaschinen-Fräulein

zum sofortigen Antritt gesucht, sowie [ee5904

junges Fräulein

Anfängerin, für leichte Kontorarbeiten sofort gesucht.

Oscar Krlager, G.m.b.H., Maschinenfabrik, Dresd.-Fr., Cottaer Str. 17.

Kontoristin

mit Stenographie und Schreibmaschine vollständig vertraut, in dauernde Stellung für sofort gesucht. Meldungen Hechtstraße 10—1 und 6—8 Uhr. (5886

Dresden-N. Kaufhaus Julius Caspar.

Verkäuferinnen

für dauernd und aushilfsweise gesucht 5910

Otto Steinemann, Wilsdruffer Straße 28.

Zum sofortigen Antritt wird (56100

Fräulein gesucht,

welch. flott stenographiert und Schreibmaschine schreibt, sowie mit Kontorarbeiten vertraut ist.

[illegible]

Naundorf bei Schmiedeberg, Bezirk Dresden.

Geübte Strohhutnäherinnen

in und außer dem Hause sucht (133

Ed. Geibke Nachf.,

Stroh- und Filzhutfabrik, Pfotenhauerstraße 50.

Garniererin

für unsere Putzabteilung für sofort gesucht. Nur Damen, welche über gute Zeugnisse verfügen, wollen sich melden (Hechtstraße) 10—1 und 6—8 Uhr. (56087

Dresden-N. Kaufhaus Julius Caspar.

Arbeitsmädchen

für leichte Handarbeit gesucht. Verbandfabrik, Hauptstr. 20.

Geübte Hefterin

(Brehmersche Buchdrahtheftmaschine) sucht sofort in dauernde Beschäftigung 56114

Carl Anton Müller, Windelmannstraße 9.

Geübte Strohhutnäherin

für feine Arbeiten sucht sofort außer dem Hause (5379

Albin Nobis, Niedersedlitz, Lugaer Straße 11.

Frauen,

die nachweislich schon an Rundschleifmaschinen gearbeitet haben, sofort gesucht. Nur schriftliche Angebote erbeten an

„Universelle" Cigarettenmaschinen-Fabrik,

J. C. Müller & Co., Tharandter Straße 17.

Arbeitsfrauen

werden angenommen 5066

Holzhandlung Thümmig, König-Albert-Hafen.

Geübte

Strohhut-Näherinnen

für Tagal, Bibe und Bast in und außer dem Hause stellen sofort ein (56107

Löhr & Böhme,

Schumannstrasse 56.

Arbeiterinnen

über 16 Jahre und (56061

junge Burschen

zum Flascheneintragen gesucht

Glasfabrik, Freiberger Str. 91.

Mädchen u. Frauen,

die gut beleumundet, gesund, kräftig, mindestens 1,60 Meter groß und 22—40 Jahre alt sind, werden als (55555

Schaffnerinnen od. Wagenführerinnen

angenommen von Städt. Straßenbahn, Dresden, Rathaus am Altmarkt, 2. Geschoß, Zimmer 28, werktags von 9—12 Uhr.

Drei 15-16jähr. Mädchen

für leichtere Arbeit sofort gesucht. 56173

A. H. Neider, Industriestr. 55.

Strohhutfabrik sucht

Lageristin

für sofort oder 1. Januar 1917, die selbständig expedieren kann u. über gründliche Branchekenntnisse verfügt. (5891

Bergmann & Selo,

Gabelsbergerstraße 14.

Perfekte Plätterin,

geübt auf Oberhemden und Kragen, wird gesucht. (5654

Adlers Dampfwäscherei, Bürgerwiese 22.

Maschinestrickerinnen

ef. bei Höchstlöhnen z. Socken. Strick. gef. Strumpff. B. Franke, Gerokstr. 54, Bautzner Str. 29, Gr. Plauensche Str. 32. (ee1622

Tücht. Buchbindermädchen,

das auch gut falzen kann, per sofort gesucht. Emil Kämpfe, Rosenberstr. 41, H. 5045

Büfettmädchen 5919

für Stehbierhalle zum sofort. Antritt sucht Kaiser-Palast.

Kräftige Arbeitsfrauen

sofort gesucht. (5,6024

Egbert Gumther, Sterbhausstraße 48.

Kräftige Frau

zum Backen des Bahn- u. Bodenladens gesucht. Schreiber u. Wolf, Schäferstr. 81. 5917

Tüchtige Binderin u. Lehrmädchen z. 1. Dez. gef. Janlen, Pillnitzer Str. 48. (ff

Kräftige Arbeitsfrau

zur Aushilfe gef. Schubert u. Sachse, Höfstereistr. 13. (m5757

Packerinnen

für Warenkasse gesucht. (5900

Otto Steinemann, Wilsdruffer Straße Nr. 28.

Strohhutnäherin für feines Bastgefl., gr. Posten, auch, dem Hause gesucht. Meißner, Erlenstraße Nr. 5. ff252

Tücht. Taillen- u. Zuarbeiterinnen 6012

sofort gesucht. Moden-Salon Luise Stuckes, Marienstr. 26.

Färberinnen, Laubpresserinnen sowie Ausschlägerinnen

sofort bei gutem Lohn gesucht. Fabrik künstlicher Blätter O. F. Drisch, (ee6043 Trompeterstraße 12.

Maschinenfalzerin

gesucht. Buchdruckerei M. C. Wächter, Hüblerstr. 40. (p1661

Ein Arbeitsmädchen sucht Laurent, Schumannstr. 53. (p1662

Tüchtige Arbeitsfrau bei gut. Lohn gesucht. Burkhardt, Zuckerwarenf., Leipziger Straße 66. mm251

Jüngere, kräftige (12865

Arbeiterinnen

sucht August Herli, Blätterfabrik, Chemnitzer Str. 40.

Tücht. Maschinen-Knopflochnäherin sof. gesucht Marschallstraße 12, 3. Oehlse. (a734

Junge Frau, w. flott nähen kann, wird gef. Ohlbahstr. 4, part. 135. Laubal. (5664

Arbeitsmädchen

stellt sofort ein 55845

Buchdruckerei Joh. Pässler, Große Klostergasse 5.

Geübte Taillenarbeiterin

sofort gesucht Kleine Plauensche Gasse 14, 1. Serke. 5641

Fensterputzerinnen 6066

bei gutem Lohn gef. Saxonia, Johann-Georgen-Allee 10.

Näherin für einen Vormittag wöchentlich gesucht Wölfnitzstr. Nr. 15, 1. Suhr. 561979

Einige Arbeitsmädchen

für leichte Arbeit sofort gesucht. Metallwarenfabrik C. G. Nane, Tharandter Str. 85.

Zuverl. Mädchen z. Privathaushalt, 3 Pers., z. 1. 12. ob 1. 1. 17 nach Charlottenburg gef. Näher. Frau Schwanz, Dresd. 28, Wernerstr. 44.

Tüchtige Zuarb. für Militärkleider, Mäntel gesucht. Zu meld. von 4 Uhr Ziegenbalgstraße 45, 1. Etage. Thierbach. 6087

Verf. Büglerin die letzten Tage d. W. Frauenstr. 6, 2. Bühl. (56540

Arbeiterin 6029

sucht Dreherin, sofort gesucht M. Nordmann, Pestalozzistr. 21. 3.

Geübte Zuarbeiterinnen

gesucht. Zu melden Prager Straße 46, 1, Hintergebäude links. Schnell. 6050

Erste Taillenarbeiterin und flotte Zuarbeiterin sofort gesucht Viktoriastraße 8, 2. Et., bei Gebert. 6014

Geübte Stanzerin 6027

stellt ein Einlegesohlenfabrik Baumann, Altenzeller Str. 11.

Gewissenh. rasche Ausbild. z.

Kontoristin

im Maschinenschr., Briefwechs., einf. u. dopp. Buchführ., Rechnungsdurchsen. Honorar 40 Mk. Bücherrevisor M. Hess, Königsbrücker Str. 64 Tel. 20060.

Lernende Verkäuferin 5947

für Kurz- u. Galanteriewaren en gros gesucht. Schriftl. Off. Wintergartenstr. 35, pt. v. Bergfeld.

Jg. Mädchen

Aufträgerin, od. Schreiberlehrling gesucht Rechtsanwaltskanzlei Merkel u. Schöne, Cranachstr. 9

Ein besseres junges **Mädchen,**

m. Lust hat, d. Damenfrisieren zu erlernen, sucht 5932

Coiffeursalon Alb. Treumann, Waisenhausstraße 24.

Lehrmädchen sucht Kaufhaus Inhrmann, Vorstbergstraße 22. 5939

Lehrfräulein

Für unser Detailgeschäft suchen wir ein Lehrfräulein. C. A. Schneider, G. m. b. H., Korb-, Bürsten- u. Seilerw., Neue Gasse 24.

Jg. Mädchen z. Schreiben zweckgemäß erlernen bei Ulbrich, Königsbrücker Str. 29, 2. (m2763

Frauen u. Mädchen können die Korsennäherei erlernen Grüne Str. 20, 1., b. Schleinitz

Laufmädchen

gesucht Viktoriastr. 18, 2. Hepke

Pflegerin 6016

gesucht für Nervenkranke. Sanatorium Kosel (Böhmen)

Hausmädchen 20—25 J., für sof. gef. Dürerstraße 6, pt. l. Kubner. (ff132

Hausmädchen gesucht Eisenbergerstr. 6. Grundmann. (5073

Einf. Hausmädchen

sucht bei gut. Lohn Otto Grechmann, Pillnitzer Str. 70. (ff

Ehrl., fleiß. Hausmädchen in dauernde Stelle 1. Dezbr. gef. Bäckermeist. Heidbrrenstr. 6, 3.

Tüchtiges Hausmädchen

mit guten Kochkenntnissen für 1. Dez. gesucht. Frau Demich, Klotzsche, Querallee 14. (53346

Sauberes Hausmädchen

sofa., Verheirat., b. leb. 15. 12. gesucht. Zu melden 1—3 bei Wäscherei, Erlenstr. 2, im Gesch. (ff

Hausmädchen

1. 1. Dezbr. gesucht, Wiesner, Pillnitzer Str. 20, Prod.-Gesch.

Suche ein kräftiges (55686

Hausmädchen

per sofort. Pinkler, Große Brüdergasse 27, 1. Et.

Innerlich, sauber Mädchen zu eins. Dame zum 1. Dez. gef. Vöhlich, Siegelstr. 3, 1. (56687

Jg. Hausmädchen, gleich z. Lern. v. Handarbeiten, sof. gef. Klingenberger Str. 11. Schwebke. (f

Junges Mädchen m. Lust zur Küche bei, sucht sofort Schröder, Weißstraße Schnorrstraße 18, part. (6003

Für 1. Dezbr. gesucht (6015

Junges, kräft. Mädchen

mögl. v. Lande, zur häusl. Arbeit u. ab u. zu als Hilfe zur Pflege älterer Dame. Vorzust. Freitag ab 3 Uhr Torgauer Str. 2, 2. von Muschenau.

Jüngeres Hausmädchen in kl., fein. Haushalt bis 1. 12. gesucht Müller-Berset-Str. 30, 2. Et., v. 10 Uhr ab. Doberlein

Tüchtige Büfettmamsell 6014

die mit Bierquellen Bescheid weiß, per sof. gef. Angeb. an Kaffee Borse, Chemnitz i. Sa.

Saub., fleiß. Mädchen für

nachmittags

zu häusl. Arb. u. Reinigen d. Geschäftsräume gef. Pirnaische Straße 42, 1, Teuchert. (6012

Fleißiges Hausmädchen zum Gästebedienen gesucht Dürerstr. 101, Karrach. (561976

Gesucht zuverlässige, ältere, ehrliche Frau. Zu melden vorm. 10—12 Prießnitzstr. 18, 2., b. Werner. (5961

Scheuerfrau gesucht.

Paul Lösch, Palmstr. 16. (ee6044

Eine Aufwartung wird gesucht Bautzner Str. 58, 1. Et. Grasbeck. 5ee6047

Aufwartung (5923 tägl. 5—7 od. 6—8 nachm. gef. A. Hörnlein, Zinzendorfstr. 48.

Aufwartung für Sonnabend vormitt. gesucht Waldschlößchenstraße 10, 2. r. Kronb. (5668

Saub. Aufwartung gef. Timmann, Kamelienstr. 18, 1. (ff

Aufwartung von 7—11 Uhr sofort gesucht. Kinderpalast, Gerokstraße 2, 2. r. 55846

Aufwart. gef. 2—3 Std. tägl. Blasewitzer Str. 60, 2. l. Pfeiffer

Gef. gutempf. Aufwärterin gef. für 1 Std. vorm. u. 1—2 Std. manchmal nachm. Zu meld. vorm. v. 9—1 u. nachm. v. 2—4 Marschallstr. 1, 3 Tr. l. Weisbach. (ag

Jg. Aufwart. ½ Tag sof. gef. Humboldtstr. 4, 1. Hagenmeyer. f

Saub. Aufw. f. möbl. dreimal 2 Std. wöch. gef. Wartburgstr. 18, 1. r. Wölfel

Jg. Aufwartung b. bsw. ½ 8—11. gef. Böttich, Cranachstr. 14, 3. (p1619

Saub. Aufwärterin f. 8—10 gef. Mühle, Torgauer Str. 15, 1. (56917

Jüngere Aufwartung

für den ganzen Tag. (6090

junger Markthelfer

gesucht gef. Serrestr. 9, 2. Carrer.

Jg. Mädchen als Aufwartung für ganzen Tag gesucht. Seidl, Palmstraße 1. 6057

Junges Mädchen als Aufwartung für den ganz. Tag gesucht Viktoriastr. 8, 2., bei Gebert. 6045

Grosses Schulmädchen

für Aufwartung gef. Alaunstraße 3, 1. links. (6059

Jg. Schulmädch. f. leichte Hausarb. f. Damen, Pillnitzer Str. 43. (ee4

Ehrl., f. kräft. Schulmädch. gef. Schillerstr. 44, 2. Kümpin. (f

Gesundes Ober- od. Schulmädchen als Aufw. gef. Würzburger Str. 28, Obersch. (6059

Stellen suchen

Männliche

Spedition, Kohlen, Getreide, Düngemittelbranche.

Jg. Kaufmann, welcher mit einf., dopp. Buchführung sowie mit allen einschläg. Kontorarbeiten vertraut ist, sucht pass. Stellung für 1. 1. 1917. Off. unter „D 31 5922" Exp. d. Bl.

Jg. Mann, militärfr., Kenntnisse in einf. Buchf., Stenogr. u. Maschinenschreiben, sucht Stellung. Gefl. Angebote erbeten unt. „A 611" Filiale Postplatz.

Int., anspruchl., verheirat. Mann mit guten Umgangsf., f. Kundentagen. Beschäft. Off. an J. Wiemer, Blumenstraße, Am See 46. (ee

Portier (seit 7 Jahr.), groß, gef., militärfrei, sucht andere Portier- od. Verteranenposten. Adr. erb. Oswald Schumann, Freiberger Str. 95, pt. (a1040

Weibliche

Besseres Frau m. g. Umgangsform, sucht Stell. in Geschäft von 9 Uhr an. Off. erb. Rühle, Holbeinstraße 87, part. (ff155

Junge, tüchtige Kriegerswitwe sucht sof. für d. ganz. Tag Beschäftigung, selbige möchte sich auch im Verkauf einrichten. Werte Angeb. an Frau Smal, Marstr. 1, 2. (ff

Tüchr. Mädchen, welches die Handelsschule besucht hat, sucht sofort ab, später Stellung im Bureau od. Kontor. Werte Offerten erbeten an Weber, Hammerstraße 9, 4. ee6058

Jg. Mädchen,

w. flott Maschine schreibt und Verkennt. in Stenogr., bef., sucht Stellung zum 1. Dezbr. Grimm, Schandauerstr. 12.

Schneiderin f. Aub. Schreibergasse Nr. 18, 2. r. Wallstraße. (5906

Tücht. Fräulein

(Bayerin) sucht Posten in bess. Weinrestaurant. Angermeier, Walpurgisstr. 10, part. (6061

Zu vermieten

Wohnungen

An See 16 zu vermieten

sonn. Wohnung, 1 St., 2 Ka., Küche, Korr., zu 270 Mk. sof. oder später. (6087

Webergasse 5, 2.,

2 Stub., 2 Kamm., Küche, Vorraum, Bad, 450 Mk., zu verm.

Alvenslebenstr. 33

in Dr.-Cotta

schöne Wohnung

2 Zimmer, Kammer, Küche m. Balk., Bodenraum, Innenklos., für 380 Mk. per sofort oder später zu vermieten. (56011

Sch., sonn. Dachwohnung vom 1. Dez. mietfrei Pillnitzer Straße 34, Bäckerei. (2766

Wohn., Stube, Kamm. u. Küche, mit Gas, 1. Dez. für 230 Mk. zu verm. Näh. Kleine Brüdergasse 9, 2. 5948

Wittenberger Str. 33 6014

erstes Obergeschoß,

4 Zimm., Kamm., Küche, Vorsaal, Balkon, Klos., sofort ab. 1/10 für 630 Mk. zu verm.

Helbigsdorferstraße 26, 1. St. II. Wohnung, Stube, Kammer, Küche, ab 1. 12. zu vermiet., Preis 170 Mk. Zu erfragen part. links. (12882

Uferstr. 5, hochpart., 3 Z., K., Bad, Klos. f. 450 Mk. zu verm. (f

Veränderungsh. Hausmannstellen mit freier Wohn. bald zu vergeb. Schlachtr. 2, 3. lee

Für Hausmeisterposten per 1. 1. 1917 einzelne Frau gesucht Wohnungsbüro, Prager Straße Nr. 50. 6064

Stuben, möbl. Zimmer, Schlafstellen

Leeres Zimmer, sch. groß, Mansfr., zu verm. Gemünderstraße 1, 1. Schwarzbach.

Leere Zimmer,

auch große Säle, trocken und staubgeschützt, zum (55061

Möbeleinstellen

stets billig mietfrei bei Gerlach, Möbeltransportgeschäft, Dürerstraße 44. Tel. 14 396.

Leeres Zimmer 1. 12. frei Wintergartenstraße 71, Erdg. r.

Kl. Plauensche G. 47, Hth., 1.

für 1. Dez. leeres Zimmer zu verm., monatl. 12 Mk. (m2590

2 Stube mit Kocherz, Koch- u. Beschlag. sof. ob. 1. 1. Mon. 10 Mk. Plauen, Hohe Str. 27, pt. Fiedler (f

Leer., gr. Zimm. zu verm., ev. zum Möbeleinstell. Klopstockstr. 8, pt.

Küche m. Alkov. z. Möbeleinst. frei Leipziger Straße 44, 2, r. (ff2046

Wevestr. 3, frd., gr. Zimm. mit Kochel. f. 14 Mk. zu verm. (f

Möbl. Zimmer, Bad, Gas, an Herrn od. Dame zu verm. Wallstr. 15, 3. r. 561983

Pfotenhauerstraße 78, nahe Fürstenstraße,

2. Etage, 2 Zimmer, 1 Kammer, Küche, Alkoven nebst Zubeh., Gas, per sofort. Näheres daselbst 1. Etage rechts. (5010

Wohnung

1 Min. v. Hauptbahnhof, seit Jahren m. gut. Erfolg in Vermiet. gehabt, ist weg. Uebernahme eines andern Geschäfts sofort oder 1. Januar zu vergeben, teilweise feste Mieter, gute Zukunft. Off. unt. „B G 5024" an die Expedition dieses Blattes.

Gutmöbl. Z., 1 od. 2 Betten, billig Marschall., Strehlen, 19, 3. l.

Herrsch. möbl. Zimm. i. 1. ob. 2 gr. verm. Kaitzerstr. 16, 2. (ee6141

Möbl. Zimm., Gas, Wohnr. z. ef. zu verm., Holbeinstr. 3, 2. rechts. (f131

M.-Schlafstelle frei Marienstraße 25, 4. Et. b. Spiegel. (ma

Geschäftslokale

Eckladen

mit Wohnung

Terrassenufer 6

sofort zu vermieten. Näheres daselbst bei Benno. 1. (6186

Mietgesuche

Wohnung m. Geschäft zu mieten od. kleines Grundstück zu kaufen event. zu kaufen gesucht. Nähe Dresden. Werte Offerte u. „D R 5976" Exped. d. Blattes.

Kriegerfrau ohne Kinder s. L. Wohn. m. Gas. Off. m. Pr. u. „a1 545" Fil. Freiberger Platz.

Wohnung gef. v. eing. Dame, St., Ka., Küche, f. sof. b. 8. 0 Mk. Plauen, Halbstraße 14. Brenzel. (m

Gesucht z. 15. Dez. leere Stube und Schlafstube mit Gas u. Kochofen in Johannstadt ob. Nähe. Off. „F 1665" Fil. Glashütter Str. 16.

Leer. Zimmer mit Gas, Nähe Albertplatz, v. Herrn gef. Off. u. „m 2765" Fil. Königsbrücker Str. 24.

Gew. fonn. leeres Zimmer, Nähe Freiberger Str., m. Heizung u. Licht sofort gef. Preis bis 12 Mk. Off. u. „ga 548" Fil. Freiberger Platz.

Gesucht:

Möbl. Wohnung

von 2—4 Zimmern mit Küche, in freier, vornehmer Lage, sof. beziehbar. Off. u. „D H 4787" an Rudolf Mosse, Dresden.

Herr sucht mod. möbl. Zimmer Nähe Hauptbhf. od. Bahnplatz, elektr. Licht od. Gas. Off. mit Preisangabe erbet. unter „B T 5852" Exped. d. Blattes.

Möbliertes Zimmer sofort, Eing. u. ungestört, v. best. Herrn gef. Angebote mit Preis „D S 6010" Exp. d. Bl.

Laden oder Parterre

zu Geschäft sof. zu mieten ges., im Innern der Stadt. Off. Wilsdrufferstraße 14, 2. L. (ee6043

Werkstatt 6089

mit Kraft u. Transmiss., ev. mit Masch., zu miet. gef. Off. „N O 861" Invalidendank Dresd.

Verkäufe

Immobilien

Landhaus

in Schwepnitz b. Königsbrück, mit 1 Stelle Obst- u. Gemüsegarten, 2 Wohn., Scheune u. Stall für 11 000 Mk. zu verk. durch Bruno Schmidt, Dresd.-A., Grunaer Str. 8, pt.

Hausverkauf.

Schönes Zinshaus, direkt am Bahnhof in gr. Kirchdorfe gelegen, ist weg. Todesfalls des Besitzers bei geringer Anzahl. preiswert zu verkaufen. Off. unt. „T D 56157" Exp. d. Bl.

Sie verschaffen sich (5535

reichlich

2500 Mk. Einkommen

durch käufl. Uebernahme u. alleiniges Betreiben, seit 1907 usw. in, verkauft. Gilt in recht reichster Lage Dresd. bezieh. Produkten-, Obst- u. Grünwarengeschäfts, das nachweisl. obigen Verdienst brachte. Kaufpreis 1800 Mk. Werte Aufr. erbet. unter „D S 4782" an Rudolf Mosse, Dresden.

Kino

in vollem Betriebe, mit 200 Sitzplätzen, bei 6000 Mk. Anzahlung sofort zu verk. wegen gr. Unternehmen. Teilhaberin mit 6—8000 Mk. gesucht. Off. unt. „T O 6014" Exp. d. Bl.

Restaurant 6038

gute Lage Altstadt, Umstände halb. sof. zu verk. gegen Kasse. Off. erb. unt. „D B 282" an Invalidendank Dresden.

Kl. Kaffee- u. Speisehaus

flottgeh., für 850 Mk. zu verk. Naldke, Pirnaische Str. 58.

Lebensmittel.

Laden u. Grobhdl., gutgeh., mit schön., anschl. Wohnung zu verk. Angeb. v. zahlungsfäh. Leuten erbeten unter „A 4567" Filiale Postplatz erbeten.

Kl. Restaurant,

gutgeh., ist weg. andauernder Krankheit s. halb. Preis zu vf. Off. „M E 5777" Exp. d. Bl.

Kl. Milch- u. Buttergeschäft

zu verkaufen. Off. erb. unter „ga 2017" Fil. Lutherplatz 1.

Verschiedenes

Gebr. Harmonium, 11 Flügel u. **ff. Pianos,** 75, 175, 260, 300 Mk. (Teilz. Miete, Tausch.) Pillnitzer Str. 61, 1. (ff

Flügel, Pianinos Harmoniums große Auswahl, auch Teilzahl.

Schütze, Johannesstr. 12 (5559

Die Kinder der fremden Frau

Eine Erzählung aus dem westdeutschen Winkel
von Margarete Boie

(13. Fortsetzung) Nachdruck verboten

Der November kam mit Sturm und Regen. Eines Tages fragte Sophie an, ob sie nicht zu einem Konzert nach Emden kommen wollten, es verspräche sehr schön zu werden. Christel hatte sofort große Lust, und ihr Mann war auch dazu bereit. Da wurde das Konzert verschoben und traf nun gerade auf den siebzehnten, Christels Geburtstag.

„Nun bleiben wir doch zu Hause“, meinte Tobias. Sie machte ein sehr enttäuschtes Gesicht.

„Weshalb denn? Ich hatte mich schon so darauf gefreut. Das ist doch auch eine sehr hübsche Geburtstagsfeier. Ich habe solange nicht gute Musik gehört.“

Er gab nach, aber am letzten Tage kam er noch einmal mit einem Hindernis.

„Wie dumm sich das trifft, Christiane, nun ist zu morgen nachmittag eine Sitzung des Kirchenrats angesagt; da kann ich nicht fehlen.“

„Das ist wirklich sehr schade. Nun kannst du überhaupt nicht mitkommen?“

Er zögerte etwas; er hatte gehofft, daß sie auch zu Hause bleiben würde, denn die Sitzung dauerte nur ein bis zwei Stunden, und er hatte nachher den ganzen Abend frei. Aber sie schien gar nicht daran zu denken. So bat er auch nicht darum.

Am andern Tage feierten sie vormittags Christels Geburtstag mit Blumen, Gaben und Grüßen von nah und fern. Nachmittags brachte er sie zur Bahn. Sie stand am offenen Coupéfenster, strahlend vergnügt.

„Wie schade, daß du nicht mitkommen kannst, Tobias, aber ich werde für zwei aufpassen.“

Er nickte ihr zu.

„Morgen kann ich dich leider nicht abholen; ich habe eine Beerdigung um die Zeit. Aber der Zug geht ab — mach nur das Fenster zu, Christiane, und erkälte dich nicht.“

Christel zog etwas heftig das Fenster hoch. Diesen Schulmeisterton liebte sie durchaus nicht. Er wußte das längst, aber nach dem, was Dr. Ehlers ihm neulich angedeutet hatte, war er doppelt besorgt um sie.

Habbingas empfingen sie mit großem Erstaunen.

„Du kommst allein?“

„Ja, denkt euch, gestern wurde plötzlich eine Kirchenratssitzung angesagt, da mußte Tobias zu Hause bleiben.“

„Und er ließ dich allein fahren — an deinem Geburtstag?“

Christel lachte.

„Ich glaube, es war ihm gar nicht recht, aber ich hatte solche Sehnsucht nach Musik.“

„Mein Kompliment, Lüttje, du hast Tobias' Eigensinn gut am Bändel!“

„Tobias ist doch nicht eigensinnig“, meinte Christel erstaunt. Habbingas lachten.

„Er ist wohl der eigensinnigste Mensch, den ich kenne“, sagte Sophie, „so nach dem alten ostfriesischen ‚Wat ik will, dat will ik!‘. — Du könntest mir das Rezept deiner Erziehung mal geben, für Habbo könnte ich's auch brauchen.“

Aber Christel schüttelte erregt den Kopf.

„Ich weiß gar nicht, was ihr wollt. Er ist gar nicht eigensinnig, sondern er ist furchtbar gut und gibt immer nach.“

Während des Konzertes konnte Christel sich immer noch nicht darüber beruhigen, daß Tobias eigensinnig sein sollte. Sie dachte daran, daß er immer nachgab, wenn sie verschiedener Meinung waren. Er war doch sehr gut zu ihr. Sie bekam während der Musik richtig ein wenig Heimweh nach ihm, und als sie nachts in Habbingas hübschem Fremdenstübchen einschlief, dachte sie noch halb im Traum:

„Ich will doch auch gut sein.“

Als sie andernmags nach Hause kam, war ihr Mann noch bei der Beerdigung. Sie setzte sich nach kurzer Rücksprache mit dem Mädchen sofort an den Flügel und versuchte, sich einzelne Melodien zurückzurufen. Endlich kam Tobias.

„Nun, wie war es?“

„Ganz famos — zu schade, daß du nicht dabei warst. Es hätte dir auch Spaß gemacht. Geklatscht haben die guten Emder wie verdreht; das hätte ich ihnen kaum zugetraut.“

„Nein“, sagte er müde und zerstreut. „Im allgemeinen sind wir Ostfriesen auch zu gerecht dazu.“

„Du meinst, ihr klatscht nur gerade so viel, wie es euch gefallen hat?“

„Nein, aber wir wollen nichts nehmen, was uns nicht zukommt, und das Klatschen ist doch immer ein Betteln um eine Zugabe.“

Da ging plötzlich ihr Temperament mit ihr durch.

„Wie kannst du nur so etwas sagen, Tobias?“ Sie lachte hellauf. „Meinst du, das ist den Künstlern lieber, wenn sie dem Beifall anmerken: für drei Mark fünfzig habt ihr nun genug Musik gemacht?“

Bei ihrem lachenden Spott schoß plötzlich eine dunkle Röte in sein Gesicht. Er ballte die Fäuste, drehte sich scharf um und ging hinaus. Christel blieb allein. Sie machte sich bittere Vorwürfe. Wo waren alle guten Absichten geblieben? Sie seufzte tief auf und ging ihm nach in sein Studierzimmer.

„Tobias, sei mir nicht böse“, bat sie zaghaft.

Er wandte sich ruhig und freundlich wie immer nach ihr um.

„Aber, Christiane, davon ist doch keine Rede. Da müßte ich doch eher wegen meines alten Jähzornes um Verzeihung bitten.“

„Bist du jähzornig? Das habe ich noch nie bemerkt, und Habbingas sagen, du wärest eigensinnig —“, antwortete sie nachdenklich.

Er setzte sich an den Schreibtisch.

„Ich war wohl beides“ — seine Stimme klang gequält — „aber nun geh, bitte, ich habe noch viel Schreiberei.“

„Bist du auch wirklich nicht böse?“

„Nein, Kind, du hast ja ganz recht; es ist viel erfreulicher, wenn man besinnungslos geben und nehmen kann.“

Sie hörte nicht die Bitterkeit in seinen Worten.

„Nicht wahr?“ antwortete sie getröstet, „Begeisterung ist keine Heringsware, die man einpökelt auf einige Jahre — sagt schon der selige Goethe.“ Und sie ging vergnügt summend hinaus.

Trotz der Ermahnung ihres Mannes hatte Christel es möglich gemacht, sich von ihrer kleinen Reise eine Erkältung mitzubringen. Es war nicht schlimm, nur ein wenig Fieber, aber es kam jeden Abend. Dr. Ehlers wurde geholt und redete ein ernstes Wort mit ihr.

„Hören Sie, kleine Lüttje, Sie müssen jetzt besser auf sich achten.“

„Kleine Lüttje ist klassisch, Onkel Ehlers; richtig Ostfriesisch werden Sie wohl nie mehr lernen!“

Christel lachte ihn schelmisch an; ihre Wangen glühten, die Augen leuchteten vom Fieber. Er nickte ihr schmunzelnd zu, dann sagte er, plötzlich ernst werdend:

„Gut also, Frau Pastor Tadden, dann werde ich einmal deutsch mit Ihnen reden. Sie müssen alles daransetzen, dies Fieber loszuwerden, denn Sie haben jetzt doppelte Verantwortung, verstanden?“

Sie nickte ernsthaft.

„Gewiß, und ich werde alles tun, was Sie von mir verlangen.“

Er gab ihr einige Anweisungen und ging dann nach Hause zu seiner Frau.

„Du, die kleine Christel ist wirklich eine famose Frau geworden, dabei kann sie kokettieren — na, danke! Wie fängt der Pastor das bloß an, daß er solch ein Dösköpp dabei bleibt!“

Christel befolgte gewissenhaft alle Vorschriften, und das Fieber trat auch immer seltener auf, aber eine große Schlaffheit und Müdigkeit blieb zurück. Der Haushalt war gut im Gange, das Mädchen eingearbeitet, so konnte sie dem nachgeben und stundenlang auf der Chaiselongue liegen; sie versäumte ja auch nichts. Die Musik hatte Dr. Ehlers ihr vor allen Dingen verboten und erlaubte höchstens eine Stunde am Vormittag. Tobias war viel bei ihr, brachte ihr aber wenig Anregung. Christel hoffte täglich, er würde von dem kleinen Gast sprechen, den sie erwartete. Aber er fing nicht davon an und so sagte sie auch nichts. Sie hätte gern an seiner Arbeit teilgenommen, aber wagte nicht recht, danach zu fragen, und weil sie nicht fragte, schwieg er auch. Seine scheue Zurückhaltung war eine unübersteigliche Scheidewand und jedes tiefere Eingehen wurde ihr je länger je mehr zur Unmöglichkeit.

War Tobias nicht zu Hause, so saß sie meist still im Wohnzimmer und nähte an der kleinen Aussteuer oder lag auf dem Sofa, träumend mit offenen Augen. Da tauchten allmählich die alten Bilder von Chambery wieder auf, zuerst vereinzelt, dann immer häufiger, immer intensiver und zusammenhängender. Sie versuchte, sie abzuweisen, aber da ihre Gedanken keine Anregung von draußen erhielten, fehlte ihr eine Waffe dagegen. Sie wollte sich durch Arbeit wehren, aber schon nach ganz kurzer Zeit überfiel sie wieder die lähmende Mattigkeit. Wäre Tobias rücksichtsloser gewesen, hätte er mehr von ihr verlangt, so hätte sie einen Ansporn gehabt, die körperliche Unfähigkeit zu überwinden; ihr fehlte die „treibende Kraft“. Da kamen die alten Träume und spannen sie ganz ein, und Gerhard Meuters Gestalt wurde ihr fast lebendiger als die Menschen ihrer Umgebung.

Seltenes Angebot! 53984
Glänzende, sichere Existenz für Dame.
Großer, vornehmer „Schwedischer Heilgymnastik-Salon“ mit Angestellten, einziges System für Dresden und Umgegend, ist sofort für nur Mk. 1000 zu übertragen. Gef. Angebote unter „D N 4780“ an Rudolf Mosse, Dresden.

Pianos berühmte Firm., gegen bar u. Teilzahlg., Miete 6 Mk. an. [illegible]

Gebrauchte 53930
Pianinos
billigst
Stolzenberg
Dresden-A.
Johann-Georgen-Allee 13, pt.

Gebrauchte Pianos verkauft billig Sachse, Heinsberger Straße 5, pt. 5769

Verk. Blüthner-Konz.-Flügel, [illegible]

Pianinos, 2 gebr. [illegible] Schumann, Stephanienstr. 10

[illegible]

Kamera, 10:15, [illegible] Schubert [illegible]

Mehrere zurückgesetzte
Nähmaschinen
(für Schneider und für Hausgebrauch) mit Garantie preiswert abzugeben 53628
Struvestrasse 9 (Laden), König-Joh.-Str. 19 (Laden).

Gebrauchte guterhalt. Strohhutmaschine [illegible]

Strohhutnähmaschinen [illegible]

Gebr. Kinderwagen [illegible]

Kinderwag. [illegible]

Puppen-, Kind.- u. Klappw. [illegible]

Puppenwagen, Schaukelpferd, Grammophon [illegible]

Puppenwagen, Reyherein [illegible]

Schaukelpferd u. Puppenwag. [illegible]

Puppenwagen, Sitzbreit [illegible]

Gebr. Laden- u. Kontoreinricht. billig zu verk. Andrick, [illegible]

Verkauf m. Aermel u. Pelz [illegible]

Plüsch-Teppich [illegible]

Garderob., Wintermantel, [illegible]

Ulster, modern, 14 Mk., 20 Mk. zu verk. Wirth, Grunaer Str. 16, 2.

Versch. D.-Garderobe (44) [illegible]

Gasleuchter, Messing, Zuglampen, Pendel, Kocher zu verk. [illegible]

Mehrere gebrauchte
Reservoire [illegible]

[illegible]

Schüttofen, Waschmaschine, Gliederpuppe, Lambrequin, Schellack [illegible]

Pferde-Verkauf. [illegible] Otto Müller [illegible]

2 starke Pferde [illegible]

Belgier [illegible]

Pferd [illegible]

Läuferschwein [illegible]

Angora-Zungt. [illegible]

Kaninchen zu verk. [illegible]

Hahn, [illegible] **Kaninchen** [illegible]

Kanarienhähne von 8 Mark an zu verk. [illegible]

Musterzüchterei, [illegible]

Wegen mangelnder Beschäftigung sind moderne
Geldschränke
äußerst billig abzugeb. Angeb. unt. „N K 5057“ Exp. d. Bl.

Mod. Nußbaum-Büfett, [illegible]

Berit. m. [illegible]

Garnitur, [illegible]

[illegible]

30 Fenster Gardinen [illegible]

[illegible]

Mahagoni-Einrichtung [illegible]

[illegible]

Sofas, Chaisel., Schränke, Bett., Trumeausp., Tische, Stühle, Wäsche, [illegible]

1 Herrenschreibtisch echt Nußb., [illegible]
1 Büfett
zu verkaufen Möbelfabrik [illegible]

Eleg. mod. Wohnzimmer [illegible]

Anzüge, [illegible] Wirth, Grunaer Str. 16, 2.

2 Burschenanzüge (neu) preisw. zu verk. [illegible]

Samt, Seide, Futterstoffe [illegible]

2 Ulster, 2 Paletots u. 2 Anzüge (neu) preisw. [illegible]

10 Paar Hosen (neu) preiswert zu verk. [illegible]

Anzüge, [illegible]

Modelle in Pelzgarnituren, echt Blaufuchs, echt Zobel, **Alaskafuchs**, [illegible]

Konfirm.-Kleid [illegible]

Kanarien, gute Sänger, [illegible]

Herrschaftlich
wenig getragene Anzüge, Ulster, Uebers., Joppen, Schuhe, Burschenkleider, Betten zu verk.
Langermann,
Große Brüdergasse 11, 1. Et.
Eingang Quergasse.
Sonnabends von 5 Uhr geöffnet.

Preiswerte
neue und getragene
Herren- u. Damen-
Kleidung
aller Art empfiehlt
Dresdner Spezial-Kleider-Magazin
Töpferstrasse 1, 1.
58511

Ein- u. Verkauf gebr., antik., echter u. imit. Möbel all. Art, [illegible]

[illegible]
Schlafzimmer-Einrichtung [illegible]

Große Auswahl herrschaftl. gebr. Möbel, [illegible] **komplette Salons, Speise-**, Herren- u. Schlafz. [illegible]

Tischler- u. Polstermöbel [illegible]

Kaufgesuche

Haus. Suche kleines Grundst., [illegible]

Kino-
Apparate, Ernemann,
Pathé oder Ika
mit Angabe der einzelnen Zubehörteile u. äußerstem Preis kauft [illegible] Berlin, Friedrichstraße 14.

Steinforte [illegible]

Gebr. Treibriemen kauft zu hohen Preisen [illegible]

Naturstahl
ganze Dreherelen, Drehbänke, Treibriemen, mechan. Werkstätten, kauft laufend Maschinenfabrik [illegible] Berlin, [illegible]

Drehstrommotoren, 4—8 PS.,
sowie
Treibriemen
kaufen [illegible] Pirna a. E., [illegible]

Suche 30—40 Zentner gutes
Heu
sowie einige Zentner Stroh [illegible] Dresden, Grunaer Str. 7. [illegible]

Leim u. Schellack für Tischler zu kaufen gesucht [illegible]

Doppelwandiger Kochkessel
für 500 bis 600 Liter Inhalt
zu kaufen gesucht.
Angebote erbitten 58527
Höntsch & Co., Dresden-Niedersedlitz.

Für Dieselmotoren werden
5—10000 kg
Teeröl, Gasöl od. Treiböl
sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbitten
Schlee & Franke, G. m. b. H.,
Pirna a. d. E.

Angebote in dunklen, grünen und rötlichen **Maschinen-Oelen**
Visc. 2½—4 à 50
zur sofortigen und späteren Lieferung bemustert mit Analyse-Angabe erbeten.
Gebrüder Böhl, Düsseldorf 99,
Fernsprecher 7344 und 7397.

Metalleinkauf für Kriegsbedarf!

Preise für 1 Kilogramm:

Messing	1.00 Mk.	Stanniol (Umpap.)	3.75 Mk.
Kupfer	1.70 „	Blei	0.45 „
Zinn	4.30 „	Flaschenkapseln	0.56 „

In Posten über 100 kg bei Blei 5 Pf. mehr.
Metalleinkaufsstelle der graphischen Handelsgesellschaft.
Dresden-A., Seidnitzer Str. 19. Fernspr. 18352.

Spaltleder
schwarz genarbt, passend zur Fabrikation von Holzschuhen, sucht große Posten und erbittet Offerte
Ostdeutsche Holzschuh- & Pantoffelfabrik
Arthur Neustadt, Preuss. Stargard
Fernsprecher 73.

Gebrauchte Wein- u. Krautfässer gesucht zur Sauerkrautbereitung. Angebote mit Preis an das Ernährungsamt Löschwitz erbeten.

Getr. Kleider und Schuhwerk, altes Papier,
ganze Nachlässe, Möbel, Lumpen, Metall, Eisen, Betten usw., kauft Bruno Herrmann, Große Brüdergasse 4. Tel. 17096.

Drei gebrauchte, aber noch in gutem Zustand erhaltene
Anhängewagen
jeder ca. 150—200 Zentner Tragkraft, welche zum Rundholztransport mittels Lastwagen Verwendung finden sollen, zu kaufen gesucht.
E. & S. Fischer, Wernshausen.

Ein 4rädriger Handwagen
sofort zu kaufen gesucht
Sächsische Nährmittelfabrik, [illegible]

Sektkorke, guterhalten, per Stück 10 Pf., kauft Weinhandl. [illegible]

Leitspindel-Drehbänke, Leder-Treibriemen
kauft zu guten Preisen
Richard Wahren,
Reichenbrand.

Pianino od. Flügel [illegible]

Sofa-Umbau [illegible]

Ein noch gut erhalt.
russ. Billard-Tisch [illegible]

[illegible]

Marineoffiziers-Säbel [illegible]

[illegible]

Kaufe ein Paar **lange od. Schaftstiefel**, [illegible]

[illegible]

Gebr. Bohrmaschine [illegible]

Schreibtisch [illegible]

Werwashat [illegible]

Achtung! Zahle die höchsten Preise für **Lumpen, Zeitung, Altpapier.** [illegible]

Silber auch zerbrochen, zahlt am meisten **Falik**, Große Brüdergasse 22. Kommt auch ins Haus. Telephon 21455.

Tel. 19122. [illegible]

Silber, Brillanten, Pfandscheine kauft Schmid, [illegible]

Säcke [illegible] **Falik**, Gr. Brüdergasse 22. [illegible]

Silber 100 Gramm 10 Mk. Ehrlich, [illegible]

[illegible]

Messing Kupfer kauft zu höchsten Preisen **Ehrlich**, Rampische Strasse 21. [illegible]

Für **Säcke** aller Art [illegible]

Silber kauft und zahlt Höchstpreise [illegible]

Getr. Anzüge [illegible] **feldgraue Uniformen**, [illegible] **Schuhe, Schaftstiefel** [illegible]

Möbel [illegible]

Achtung! [illegible]

Aufruf! [illegible]

Falik, Gr. Brüdergasse 22. [illegible]

Kaufe alles [illegible]

Kaufe Möbel, [illegible]

Schuhe [illegible]

Kurz vor Weihnachten ging sie einmal wieder in die Kirche, denn das Fieber war wirklich ganz geschwunden. Ihr Mann predigte, und sie saß behaglich im Pfarrstuhl. Sie liebte diese stillen Sonntagsstunden, obgleich sie selten aufmerksam zuhörte. Träumerisch sah sie vor sich hin. Da wurde sie plötzlich durch einige Worte geweckt, die von der Kanzel her an ihr Ohr schlugen:

„Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Diese Worte, geliebte Gemeinde, waren nicht nur damals ein Fingerzeig und Richtweg für die Apostel. Sie finden auch heute noch praktische Anwendung in der evangelischen Kirche. Wünscht z. B. ein Gemeindemitglied das Heilige Abendmahl zu nehmen und wir Geistlichen wissen, daß der Mensch in Sünden lebt, so sind wir nicht nur berufen, sondern sogar verpflichtet, ihn abzuweisen."

Pastor Tadden kam wieder auf sein Thema zurück — dies war nur eine Abschweifung gewesen — und sprach weiter. Aber Christel hörte nichts mehr. Seine Worte hatten sie zu tief getroffen. Was hieß dies: „In Sünden leben"? War nicht ihre ganze eheliche Gemeinschaft eine Sünde, wenn sie doch Gerhard Reuter noch immer liebte?

Sobald die Liturgie nach der Predigt vorüber war, ging sie nach Hause und wartete in höchster Erregung auf ihren Mann. Sie fühlte, daß sie sich aussprechen mußte, daß heute der Zeitpunkt gekommen war, an dem sie Klarheit erzwingen mußte, mochte er wollen oder nicht.

Endlich hörte sie ihn kommen; er zog sich um und trat zu ihr ins Wohnzimmer. Sie drückte aufgeregt die Handflächen gegeneinander.

„Tobias, meinst du das wirklich, was du in der Kirche sagtest?"

„Ich denke doch", sagte er zerstreut und goß sich eine Tasse Tee ein. „Weshalb denn?"

„Wie kannst du dann noch Gemeinschaft mit mir haben? Was du da sagtest von denen, die in Sünden leben, das trifft doch mich. Ich bin deine Frau und liebe den andern mit jedem Gedanken — mit jedem Atemzug. Ich trage dein Kind unterm Herzen und sehne mich nach den Küssen des andern. Tobias", rief sie ungestüm, „das geht doch nicht länger so, gib mich wieder frei."

Sie schlug die Hände vors Gesicht und schluchzte leidenschaftlich auf, aber sie wartete vergebens auf eine Antwort. Nach einer langen Pause blickte sie zu ihrem Manne auf. Er hatte den Kopf auf die Hand gestützt und sah zu ihr hinüber. Sein Gesicht war totenblaß, und in seinen Augen lag so viel Leidenschaft, Schmerz und Bitterkeit, daß sie entsetzt aufsprang.

„Tobias!"

Aber da hatte er sich schon wieder in der Gewalt. Er nahm ihre beiden Hände.

„Komm, sei ruhig, du sollst dich nicht aufregen, du weißt, das hat Dr. Ehlers verboten. Wir wollen jetzt auch nicht darüber sprechen. Bis das Kind da ist, mußt du schon hierbleiben, ja? — Ich will auch —", er schwieg hilflos; er wußte selbst nicht, was er wollte, aber er mußte sie doch irgendwie beruhigen. „Sieh, da kommt der Postbote, vielleicht bringt er etwas Hübsches für dich." Er ging hinaus, kam aber gleich mit ernstem Gesicht zurück.

„Leider eine traurige Nachricht: Dein Onkel Christian Bach ist gestorben. Die Anzeige ist an mich adressiert, dieser Brief an dich ist wohl von Fräulein Eschenburg."

Christel legte den Kopf auf den Tisch und weinte verzweifelt. Sie konnte sich gar nicht wieder beruhigen, aber so traurig sie auch über Onkel Christians Tod war, so galten ihre Tränen doch nur zum kleinsten Teil ihm. Wie ein Blitzschlag war ihr die Erkenntnis gekommen, was sie ihrem Manne angetan hatte — in tausend täglichen Kleinigkeiten, in Egoismus, in Gedankenlosigkeit. Aus seinem todblassen Gesicht hatte sie zum erstenmal der Mensch Tobias Tadden angesehen, und seine Augen hatten ihr klar und unverhüllt gezeigt, wie schweres Leid er trug um ihretwillen. Um Verzeihung bitten konnte sie ihn nicht, das wäre nur eine doppelte Kränkung gewesen, denn nicht ihre Worte waren grausam, sondern die Wahrheit, die sie enthielten. Selbst in diesem bitteren Augenblick mußte sie sich sagen, daß sie ihn nie in der Art lieben konnte, wie sie Gerhard Reuter liebte. Tobias konnte ihr nicht über sich selbst forthelfen. Seine Unfähigkeit, zu nehmen, machte ihr eine rückhaltlose Hingabe zur Unmöglichkeit. Seine Verschlossenheit, seine stete Selbstbeherrschung erschwerten es ihr, ihn ganz erkennen zu lernen. Wenn er nur einmal nicht so gut sein möchte! Sie hatte die Empfindung, daß sie ihn lieben könnte, wenn er nur ein einziges Mal sich der Leidenschaft hingeben würde, die sie soeben in seinen Augen gelesen hatte.

Er ließ sie eine Zeitlang weinen, dann sagte er bestimmt:

„So, nun komm. Lege dich bis zum Essen noch etwas hin. Du darfst nicht so weiterwirtschaften, Christiane, du schadest dir damit."

Er deckte sie zu und ließ sie allein.

Christel war so erschöpft, daß sie nicht widerstrebte. Wie eine schwere, drückende Last lag der Gedanke an ihre Schuld auf ihr.

Beim Mittagessen sagte Tobias plötzlich:

„Was meinst du, Christiane, willst du nicht Fräulein Eschenburg einladen? Dann hast du in den nächsten Monaten doch Gesellschaft und eine Hilfe."

Ihr verweintes Gesichtchen erhellte sich.

„Hilfe brauche ich wohl kaum, aber es wäre ja sonst sehr nett. Ist es dir auch nicht unbequem?" fügte sie schüchtern hinzu.

„Warum denn? Mir war sie damals auf der Hochzeit sehr sympathisch. Weißt du, ob sie Verwandte hat?"

Christel sann nach.

„Die Eltern sind lange tot, und sie war das einzige Kind, also höchstens Verwandte zweiten Grades."

„Dann ist es ihr vielleicht ganz lieb, wenn wir sie einladen. Willst du heute noch schreiben, Christiane?"

„Ja, gern."

Christel schrieb einen langen Brief an Renate, während ihr Mann zu verschiedenen Amtshandlungen ging. Als er abends wiederkam, fand er sie mit allerlei Plänen beschäftigt, wie sie es Renate recht gemütlich machen könnte. Er hörte freundlich zu, und plötzlich sagte sie mit Tränen in den Augen:

„Du bist viel zu gut zu mir."

„Ach Unsinn, Christiane, du mußt das nicht immer sagen."

Sie stand auf und kam zu ihm. Leise strich er ihr das wirre Haar aus der Stirn, da griff sie nach seiner Hand und wollte sie küssen, aber er zog sie hastig fort. In seinen Ohren klangen ihre Worte: „Ich sehne mich nach den Küssen des andern." Da ging er hinaus, und sie blieb wieder allein mit der schweren Last auf dem Herzen.

16. Kapitel

Renate Eschenburg kam Anfang Januar, nachdem sie den Berliner Haushalt aufgelöst hatte. Zur allgemeinen Ueberraschung waren Generalsuperintendent Bach und Christel die Haupterben und Renate bekam nur eine kleine Rente, von der sie bei bescheidenen Ansprüchen leben konnte. Die Verwandten ahnten nicht, wieviel Kämpfe es Renate gekostet hatte, Geheimrat Bach von seinem Vorhaben abzubringen; er hatte sie durchaus zur Universalerbin einsetzen wollen. Sie schwieg darüber wie über ihr ganzes Leben während der letzten Monate, das äußerlich auch unverändert geblieben war, aber ein tiefer Friede und die Harmonie ihres Wesens verrieten mehr, als Worte gesagt hätten; nur mußte man Verständnis dafür haben, und wer hatte Augen für Renate Eschenburg?

Ein paar Tage später als Renate kam Christels Bild „Am Bodensee" von Gerhard Reuter. Während Christel in der Küche war, öffnete Tobias die Kiste; unterstützt von Renates Ratschlägen, brachte er das Bild im Wohnzimmer an, so daß Christel vom Sofa aus den besten Blick darauf hatte. Christel kam herauf und trat ahnungslos ein. Da sah sie das Bild und blieb eine Sekunde wie gebannt stehen: das — ja das war Gerhard Reuter, den sie liebte, dessen Leidenschaft sie über alles Schwere hinweggetragen hatte. Eine heiße Sehnsucht durchflutete sie, der Wunsch, ihm alles zu sagen und zu klagen, ein hilfloses Bangen nach seinem Verständnis.

Renate sah, wie ergriffen Christel war, denn alle Stimmungen spiegelten sich auf ihrem beweglichen Gesicht klar wider. Sie hatte es Christel nicht recht verzeihen können, daß sie als Braut so strahlend fröhlich Geheimrat Bach um dieses Bild bat, ohne einen Gedanken daran, um welchen Preis sie in den Besitz kommen würde. Nun bat sie ihrem Herzen manches ab, denn auch in andrer Hinsicht hatte sie ein leises Vorurteil gegen sie mitgebracht. Als sie auf der Durchreise einen Tag bei Habbingas in Emden blieb, hatte Sophie sich beklagt, wie unendlich verwöhnt und egoistisch Christel sei. Die Geschwister hätten sie seit dem Tode ihrer Mutter einfach auf Händen getragen aus Mitleid, und nun täte ihr Mann es aus Liebe, und sie nähme das so hin, als sei es selbstverständlich. Renate hatte dies alles für möglich gehalten, aber nur solange sie fern war.

(Fortsetzung folgt.)

LECIFERRIN um gesundes, vollwertiges Blut zu erlangen, was die erste Lebensbedingung für gute Gesundheit ist.
— Die geistige und körperliche Arbeitsfähigkeit wird ungemein gehoben. —
Preis Mk. 3.— die Flasche in Drogerien. Auch in Tablettenform dto. Mk. 2.50. Man achte stets auf das Wort LECIFERRIN. 0961

Säcke kauft ein und zahlt Höchstpreise [illegible] Webergasse 17, I. Telephon 12 481. 53790

Gbr. Möbel, ganze Einricht. u. Nachlässe kauft höchstzahl. [illegible]

Säcke Packleinen und alten Bindfaden aller Art kauft zu Höchstpreisen Sack-Industrie, Grunaer Str. 2. Telephon 18 729. 5735

Säcke aller Art, auch zerriss., sow. Packleinwand u. Bastleinwaren kauft zu höchsten Preisen Zwecher, Wettinerstr. 32, 2. Komme auch nach auswärts. (C5017 Fernsprecher 10 480.

Die höchsten Preise für getrag. Herren- u. Damen-Gard., Schuhe, Pelze, Betten zahlt F. Eisler, Ziegelstr. 1, I. Karte genügt. Komme auf meine Kosten auch nach jedem Orte Sachsens.

Die Millionhalle kauft alles nur gegen bar. Gr[illegible] Trompeterstr. 16, Tel. 12381

Möbel u. Nachlässe kauft Lange, Böhmische Str. 9. (4082

Zahle 40 Mk. f. gebr. Sofa, Kleiderschr., [illegible] Komm., u. Nachlässe zu allerhöchst. Preis. zu kauf. gel. Frau Otto, Ziegelstr. 10

Alte Taschenuhren auch Bruch kauft Souchay ab 6 Uhr abds. Trompeterstr. 19, pt.

Kaufe jeden Posten Herren- und Damen-Konfektion, Tapisseriewaren, Schuhwaren, Wäsche, Reiseartikel aller Art von Läden, auch ganze Lager gegen sofortige Kasse. (C5836 Langer, Rietschelstr. 13, Eing. Marschallstr. 2. 1:643. Komme auch auswärts.

Aelteres Pferd f. leichte Arbeit in gute Hände zu kaufen gesucht. Off. unter „O U 3073" Exped. d. Blattes.

Unterricht

Gründl. Ausbildung zur selbständ. Bilanz- und abschlußsicheren **Buchführung** Bücherrevisor M. Gey, Königsbrücker Str. 64. Tel. 20 900.

Rackows Handels- und Sprachschule. Altmarkt 15, Albertplatz 10, An d. Kreuzkirche 3, Marienstr. 13. Handelskurse für Erwachsene. Höhere kaufmännische Fortbildungsschule, Lehrlings- Fortbildungsschule (beide Anstalten befreien v. d. Pflichtfortbildungsschule). Sonderkurse für [illegible] Mädchen, Sprachkurse. Auskunft und Prospekt frei. Fernsprecher 17 187. Vorbereit. z. Prüf. für das Einjähr.-freiw.

HANDELS- u. gewerbliche Fortbildungs- **SCHULE** von E. Schirpke, Altmarkt 13, zwischen Seestr. u. Schreiberg. Ostern 1917. Für Fortbildungsschulpfl. Kaufmännischer Kursus. (Tagesvollschule.) Wöchentlich ca. 30 Stdn. Viertelj. Mk. 50.—. Vor Eintritt in die Lehre. Dauer 1 Jahr. Befreit mit Nachkursus von d. dreijähr. Besuch der öffentl. Fortb.-Schule. Prospekt frei. Tel. 19235.

Stenographie u. Maschinenschreibe. Prospekt frei. Schreibmaschin.-Schule des [illegible] Unterrichtsleitung: O. Thürmer, Marienstr. 30. Tel. 19 407.

Buchführung, Briefstil, Rechnen rc. Kurse in Rundschrift und Plakatmalerei O. Thürmer, Marienstr. 30.

Handelskurse Stadthaus Johannstadt Frau Irene Kornatz, [illegible] Gründl. Ausb. z. Kontoristin in Tag- u. Abendk. Beg. neuer Kurse 1. Dez. u. 1. Jan. Anmeldungen zu den Ostern 1917 beg. Jahreskursen jetzt erb. (6443

Verloren

Brillantring mit Einzelstein, in Platin gefaßt, verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Oberwald, Bayreuther Str. 24, pt. (4068

Schwarzer Muff mit Kopf verlor. Dem Wiederbringer 10 Mk. Belohnung Tieckstraße 10, I. rechts. (4068

300 Mark Belohnung. Verloren ein Ring mit Brillant in Platin gefaßt. Da derselbe ein heiliges Andenken ist, bitte abzugeben Werderstr. 35, 1.

Goldener Siegelring mit grünem Stein, beiderseitig ziseliert, auf dem Wege Pirnaischer Pl. bis Rosenstr. am 19. d. M. abends verloren gegangen. Hohe Belohn. Abzug. Fundbür. Hauptpolizei. [illegible] Albertstr. b. Görlitzer Str. [illegible] Bel. abzug. Lobdeburg 3, 1. I. (6550

[illegible]

Ein Zopf u. vier Locken verloren gegangen Strehlener Straße. Abzugeb. b. Friseur Schubert, Strehlener Str. 18.

Sonnabend nach. Brücke verloren, das Bild meines Mannes in Feldgrau. Bitte abzug. Bärensteiner Str. 4, I. L.

Verloren

Am Montag abd. an d. Haltestelle am Trinitatishof in Sachsen Portemonnaie mit 72 Mk. und Kleingeld (fremdes Geld) von armer Frau verloren. Der ehrl. Finder wird um Rückgabe gegen Belohn. an die nächste Polizeiwache od. das Fundbureau gebeten. 06170

Portemonnaie m. Inhalt Sonnabend abd. verl. v. Trompeterstraße b. Oberkorg. Geg. gute Belohn. abzug. Oberkorg. 2, pt.

Sonntag abend schwarzer Muff im Gewerbehaus liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben im Fundbüro abzugeben. 4644

Verloren v. arm. Mädchen am Dienstag 6 Taschentücher, K. B. Nähe Lomderstr. Geg. Belohn. abz. Gutleinstraße 75. Hinterg. 3048

Geldverkehr

100 Mk. f. fof. armer Kriegersfrau geg. pünktl. Rückz. u. Zins. Off. u. „e 6934" Fil. Marienstr. 28.

Kein Konkurs bei Zahlungsstockungen, sondern rechtzeitig, unfergerichtl. Ordnung, gestützt auf reiche Erfahr. u. [illegible] beste Erfolge durch Bücherrevisor (C3277 Ludwig Müller, Dresden-A., Blumenstr. 20. Fernspr. 23861.

Heiratsgesuche

Junger Mann, Anf. der J., in sich. Lebensstellung, sucht Bekanntschaft mit jg. Fräul., wirtschaftl., mit etw. Vermög., zw. spät. Heirat. Nur reelle Offert. mit Bild erbeten unt. „D D 3079" Exp. d. Bl.

Einfaches Mädchen, 29 J., möchte netten Herren zw. Heirat kennen lernen. Off. u. „H 29 G" Fil. Ostraer Str. 39.

Bekanntsch. m. geb. Hrn. v. wirkl. reeller Gesinn. sucht 2 Mädch., blond, 21 J., u. brün., Ende 20er J., beide willelar., schlank, aus. vorn. freundlich., gebildet. Verk. u. sp. Heirat. Aufrichtig. Zuschr. mögl. mit Bild an blond u. „J 2881", an brün. unt. „J 2881a" Filiale Zellescheftraße 16 erbeten.

Ingenieur 30 Jahre, leicht kriegsbeschäd., sucht Lebensgefährtin mit Vermögen. Witwe nicht ausgeschl. Diskretion zugesichert. Ausf. Offert. mit Vermögensang. u. Bild erwünscht unter „T G 50138" Expedition d. Blattes.

Professionist Kriegsbeschäd., 28 J., wünscht nettes Frl. zw. Heirat kennen zu lernen. Off. mit Bild unt. „O W 8004" Exp. d. Blattes.

Verschiedenes

Kriegerswitwe sucht Wäsche z. Wasch. Fr. Pohlisch, Dönitzer b. Schmiedeberg. Exp. (3720

Kleider-, Blusenstoffe Seide, Samt, bestickte Stoffe, Schleierstoffe. Stets das Neueste. Modehaus Prager Str. Max Dreßler

Haarnetze billiger! Reihe 24/28 28/30 32/34 Dutzend 3.— 3.50 4.00 Stück 30 Pf. 35 Pf. 40 Pf. **Haubennetze** Dutzend 5.00 5.50 Stück 50 Pf. 55 Pf. Haarmanufaktur Frau Emma Schunke Wilsdruffer Straße 40, 2.

Schwed. Massage-Salon Nagel-, Schönheits-, Körperpflege usw. Leit.: Sixte Langner „Villa" Gebanstr. 37, I, Nähe Bahnhof.

Die bewährten v. Berlepschen **Nisthöhlen** werden in der Geschäftsstelle, Augustusstraße 6, I., zum Selbstkostenpreis abgegeben. **Alter Tierschutzverein**

Zöpfe, Teile fertigt sauber und billig auch von dazugegebenem Haar, Fr. Ulber, Louisenstr. 20, 4.

Sofort Mäntel, Blus., Kleid. gef. u. Umarb. Marschallstr. 6, 4.

Damen empf. Büstenentwickler, Leibbinden, Monatsbinden, Gummiwaren, sowie alle hygien. **Frauenartikel** Auskunft bereitwill.; separate, sachgemäße Bedien. b. Frau Zschöbel, Wilsdruff. Str. 18, I, Ecke Postplatz.

Frauen empf. Leibbinden, Monatsbinden, Gummiwaren. Frau E. Müller, Al. Brüdergasse 15, 2, früher Söllnerplatz 10. (4308

Damen find. Aufn. Heb. Berthold, Schumannstr. 66, 2. Tel. 12127.

[illegible]

Ziehmutter für neugeb. Kind gesucht. Zu erf. bei Schramm, Borsbergstraße 33, pt. (4126

Gewissenhafte Ziehmutter für Kleine, Mädchen gesucht. Langner, Rabenerstr. 9, 4. 10

Kind in. auch Land b. Unbeel. 2 in Pflege ges. [illegible] Markthar-Str. 8, 2, p.

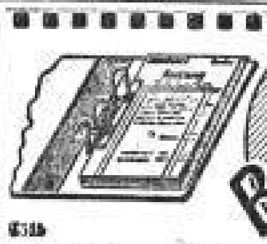
Wer nimmt 2 Mädchen, 12 u. 10 J. alt, in volle Pflege? Kaszak, Dürerstr. 101, 4hl. (1977

Schuhsohlen patentamtlich geschützt, aus echtem Leder, für Schuhmacher und Private verkauft Herm. Menzel, Dachsgaß. „Zu drei Anker", Endstation der Straßenbahn 19 u. 21.

Kräuter-Koch's aromat. Waldtee Vorzügliches Gesundgetränk statt Chinesischem Tee oder Kaffee. In Originalpaketen zu M 0.50 u. M 1.25 Nur echt mit obiger Schutzmarke bei dem Fabrikanten Kräuter-Koch, Dresden, Wallstraße 28. ½ Teelöffel Kräuter-Koch's grüner **Pommeranzenessenz** (Flasche M 1.25 u. M 2.-) auf 1 Tasse Tee verleiht denselben köstl. Wohlgeschmack. 53296

Hoch Ia Herrenpilze, Versand in größ. Quantitäten, Franz Matheis, Eggenberg b. Graz, Steiermark

Klischees, welche uns zur Insertion zugesandt wurden, bitten wir nach Ablauf der Inserate gefälligst abholen zu lassen und zwar Montags bis Donnerstags nachmittags ½3 bis 5 Uhr. Klischees werden nach Ablauf der Inserate nur 2 Monate aufbewahrt. Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Neuesten Nachrichten


Brief-Ordner u. Ablege-Mappen — billigste Bezugsquelle — Offerten wolle man einholen. M. & R. ZOCHER Dresden-A., Annenstr. 9, Ecke Am See.

Auf dies Inserat 6%. **Damen** empf. Leib- u. Monatsbinden, sämtl. Artikel zur Krankenpflege, Gummiwaren, Bandagen aller Art. Auskunft gern erteilt. Prospekt gratis. Damenbedienung u. separat. Eingang Hausflur. Sanitätshaus Frauenheil Pillnitzer Str. 16, I.

Damen erhalten kosmetische u. hygienische Artikel, geben ergrautem Haar ursprüngliche Farbe, kein Haarfärbemittel. Schneide Hühneraugen. Fr. M. Franke, Halbestr. 95, 1. Etg. (Ecke Söllnerstr.). [5796

Vegetabil. Haarbalsam gibt grauen Haaren die ursprüngliche Farbe wieder. Kein gewöhnl. Färbemittel. Erfolg garant. Zahlreiche Anerkennungen. Preis 2 Mk. 70 u. 5 Mk. Mod. Kosmetik, Dresd., Waisenhausstr. 30.

Haar z. Perücke, Zöpfe [illegible] Fabrik Ottmann Braun, Wettinerstr. 35. 55506

Damen empf. Leib- u. Monatsbinden Frau Barich, Heilsherrenstr. 21, am Sachsenplatz.

Alle sanitären Artikel für **Frauen-Hygiene!** Bandagen Leibbinden Monatsgürtel Rich. Freisleben nur Postplatz. Filiale: Wallstr. 4. Damenbedienung durch meine Frau. Man achte auf Firma.

Pelzwaren-Fabrik Carl Dreier Wettinerstraße 38 u. 40, I. Stock. Eigene Herstellung feiner Pelzwaren in allen Preislagen. Beste Verarbeitung nach eigenen Entwürfen. Pelzjacken u. Mäntel. Herren-Geh- u. Sportpelze. Pelzjoppen und Westen.

Chag-Tabakpfeifen, Taschenmesser, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Tabakbeutel u. andre Artikel als Liebesgaben offerieren in großen Quantitäten Greve & Teschner, G. m. b. H. Großhandlung, Zahnsgasse 15, I.

Stuhlverstopfung — Stuhlträgheit Ursachen, Folgen und gründliche Beseitigung dieser Leiden ohne schädliche Abführmittel. Diesbezügliche, belehrende Broschüre von Dr. med. Coleman geg. Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken für Unkosten. Pohlmann & Co., Berlin 129, Müggelstrasse 25a.

Zur gef. Beachtung!

Alle Anzeigen-Vorlagen müssen deutlich geschrieben sein. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, die infolge unleserlicher oder undeutlicher Niederschrift entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden.

Im Dienste fürs Vaterland verunglückte bei einem Uebungsfluge am 18. ds. Mts. tödlich unser Beamter

Herr

Curt Lehmann

Vizefeldwebel und Offiziers-Aspirant bei der Flieger-Ersatz-Abteilung 6 in Grossenhain.

Der Verstorbene hat unserm Institute seit einer Reihe von Jahren seine Kräfte gewidmet. Er war uns durch seine Arbeitsfreudigkeit, Gewissenhaftigkeit und die Lauterkeit seines Charakters ein sehr geschätzter Mitarbeiter, dem wir ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Dresden, am 21. November 1916.

Direktion und Beamte der Deutschen Bank Filiale Dresden. 56149

Nachdem vor kaum 9 Wochen unser lieber, guter Kurt gefallen, fordert der Krieg ein zweites Opfer. Am 20. November erhielten wir die niederschmetternde Nachricht, daß auch unser heißgeliebter, guter Sohn, Bruder, Schwager und Neffe (5900

Arthur Steglich

Kanonier im Feldart.-Regt. 192, 2. M. K.,

im jugendlichen Alter von 19 Jahren am 9. November an den Folgen seiner schweren Verwundung durch Granatschuß dem grausamen Völkerringen zum Opfer fiel.

In doppeltem unfaßbaren Schmerz

Familie Bernhard Steglich nebst Geschwistern.

Dresden-Neustadt, Martin-Luther-Platz 4, früher Radeberg.

Für die liebevolle und zahlreiche Teilnahme bei dem schweren Verluste unsres lieben Sohnes

Erich

sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und besonders den Hausbewohnern für den reichen Blumenschmuck unsern

herzlichsten Dank.

Besonders herzlichen Dank Herrn Pfarrer Reichel für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Prof. Fuchs und seinen lieben Mitschülern der Untersekunda in der städtischen Oberrealschule. Ebensolchen Dank der 19. Gruppe im Kriegsbekleidungsamt XII. (7146

Carl Tränkner nebst Frau und Tochter.

Dresden, Leipziger Str. 53, 21. November 1916.

Am 22. November vormittags 1/28 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsre herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Selma Lina Weber

geb. Faust

im Alter von 62 Jahren. mm658

In tiefer Trauer

Ernst Weber und Hinterbliebene.

Dresden-Neust., Leipziger Str. 8, I.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 25. November nachmittags 3 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Heute früh 1/22 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsre treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau (6065

Hedwig Helene Lattka

geb. Birkenhagen.

In tiefstem Schmerze

Albert Lattka im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Seilergasse 6, den 22. November 1916.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag den 26. November nachmittags 4 Uhr von der Halle des Annen-Friedhofes in Löbtau aus.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am Montag mittag unsre herzensgute Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin p4047

Frau Klara Meta Zieschang

geb. Neustadt

nach längerem Leiden verschieden ist.

In tiefstem Schmerze

Arthur Zieschang, Gatte, zur Zeit im Felde, nebst Söhnchen und allen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr auf dem Löbtauer Friedhofe statt.

Für die liebevolle Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Heimgange unsres teuren Entschlafenen, lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

Hermann Friedrich

Steinmetz

sagen wir allen Bekannten, Freunden und lieben Hausbewohnern herzlichsten Dank. Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Laube für die trostreichen Worte am Sarge, sowie seinen lieben Mitgliedern der Metallarbeiterkrankenkasse für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte und den erhebenden Gesang. Herzlichen Dank seinem lieben Freund und Kollegen Herrn Wilhelm Clausnitzer für die vielen lieben Besuche am Krankenlager, die ihm die letzten Stunden erleichtert haben. 5028

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Kesselsdorfer Str. 40, 3., 21. Novbr. 1916.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft!" in dein kühles Grab nach.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsre liebe Tochter, Schwester und Enkelin, meine liebe Braut, die Verkäuferin (aa3056

Elsa Heber

am 21. November verstorben ist.

In tiefster Trauer

Alwin Heber und Frau nebst Geschwistern und Alfred Böthgen als Bräutigam.

Die Beerdigung erfolgt Freitag nachmittags 1/23 Uhr vom Trauerhause, Louisenstraße 81, Hinterhaus 3, aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unsrer lieben Mutter, Schwester und Schwägerin, der Frau p1604

Liddy Antonie verw. Schuster

geb. Richter

sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Leipzig, den 16. November 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unser liebes, herzensgutes Muttel, Frau

Maria Minna Kahle

geb. Greif

am Montag abends 7 Uhr, für uns viel zu früh, sanft entschlafen ist.

In tiefstem Schmerze

Friedrich Kahle, Frieda, Lisba, Kurt, z. Zt. im Felde, als Kinder.

Dresden, Schulgasse 6, 3., am 21. November 1916.

Die Beerdigung findet Freitag den 24. November mittags 12 Uhr von der Halle des Johannis-Friedhofes in Dresden-Tolkewitz aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer einzigen, unvergeßlichen, herzensguten Tochter und Schwester, der Handelsschülerin (u1048

Elsa Anna Kühn

sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten für innige Teilnahme unsern herzlichsten Dank aus. Ganz besonderen Dank unserm hochw. Herrn Pfarrer Hain für die öfteren Besuche am Krankenlager und die trostreichen Worte am Sarge. Vielen Dank auch den Hausbewohnern, ehemaligen Mitschülerinnen und allen sonstigen Spendern für den reichlichen, wertvollen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte.

In tiefer Trauer

Hermann Kühn, Schuhmachermeister, nebst Frau und Bruder.

Dresden, Südstraße 36, den 21. November 1916.

Du warst so gut und starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Alle Familien-Anzeigen finden in den **Dresdner Neuesten Nachrichten** die weiteste, zweckmässigste Verbreitung.

Für die ehrenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten

Paul Hunger

sagen nur hierdurch allen herzlichsten Dank (5060

die trauernde Gattin nebst allen Verwandten.

Wilschdorf, den 21. November 1916.

In den letzten schweren Kämpfen fiel unser lieber

Max Illgner

Grenadier d. Res.

Sein aufrichtiges Wesen und offener Charakter sichern ihm stets ein ehrendes Andenken. 5960

Verein für Bewegungsspiele 1908.

Hugo Baumgart
Alma Baumgart
geb. Malwalt
kriegsgetraut. 14546

Robert Bernhardt Postplatz 56453

Trauer-Kleider Kostüme Mäntel Blusen Röcke

Die Abteilung für Kleiderstoffe und fertige Trauerkleidung bietet in allen Preislagen größte Auswahl. Maßanfertigung und Änderung vertraute Fachleute stehen sofort zu Diensten. Maßanfertigung in 24 Stunden. Fernruf 20241 und 20242

Schwarze Kleiderstoffe

Dentist Bormann, Struvestr. 17. Zahns. m. Betäub., Zahnersatz, Plomben jed. Art, Reparat., Umänd. sofort.

Pelzwaren

Müffe, Kragen, Capes, Persianer- und Seal-Mäntel

Pelzhüte, Herren- u. Damen-Pelze, Fußsäcke, Schlitten- u. Wagen-Decken.

Raubtierfelle

Bettvorlagen, Militär-Pelzwesten.

Vorrätig alle Pelzarten als Zobel, Chinchilla, Hermelin, Blau-Weiß und Alaskafüchse, Skunks, Marder, Nerz, Persianer, Seal etc.

Erstklassige Maßarbeiten.

Huhn & Sohn, Amalienstraße 7. 55731

Hof- u. Kammerlieferant

Trauer Bekleidung

Das ständige Wachsen dieser Abteilung ist das sicherste Zeichen für solide und rasche Bedienung

Trauer-Kleider-Blusen
Röcke-Paletots-Hüte
Handschuhe
Schleier

Sachkundige Verkäuferin, die gleichzeitig ändern kann, kommt auf Wunsch m. Auswahl ins Haus. Maßanfertigung in 24 Stunden. Fernruf: 25377

Herm. Mühlberg 55473

Puppen Unzerbrechl. Charakter-Kleider-Gelenk-Puppen, Lederbälge, echte Haar-Perücken von 90 Pf. an, Kleidchen, Hüte sowie alle einschlägigen Artikel. Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen empfiehlt

Börtitz, Annenstraße 37. Ausstellung und Verkauf: Hof part. links.

Trauerhüte vom einfachsten bis vornehmsten. 55880

Kreppe – Armflore – Trauerschleier.

Größte Auswahl. Bekannt preiswert.

Auswahlsendungen durch fachkundiges Personal.

Radeberger Hutfabrik Dresden-A. Fernsprecher 19138. Moritzstr. 3.

---

300 Mark Belohnung.

Seit einigen Tagen wird eine hiesige, ungefähr 50 Jahre alte Dame von starkem Körperbau, breitschultrig, etwa 175 Zentimeter groß, mit weißem Kopfhaar und falschem blonden Haar, bekleidet mit schwarzem Samtmantel und dergleichem Rock und lederner Schnürstiefeletten, vermißt. Wäsche vermutlich J. K. gezeichnet. Es wird gebeten, alle Wahrnehmungen von der Vermißten der Königlichen Polizeidirektion mitzuteilen. 5961

Herzliche Weihnachtsbitte für die 46. Landwehr-Brigade

früher Brigade Pfeil.

Wer hilft uns auch in diesem schweren Jahr dazu, daß denjenigen unsrer tapferen Landwehrmänner, die von daheim nichts zu erwarten haben, eine Weihnachtsfreude bereitet werde? Besondere Wünsche um Ueberweisung an einzelne Kompagnien werden gern erfüllt. Auch die kleinsten Gaben oder Geldbeiträge nehmen mit warmem Dank entgegen: Gräfin Pfeil, Weißer Hirsch, Eisebachstraße 3; Frau Schurig, Löbau, Bahnstraße 12; Frau Alisch, Dresden-A., Reinhardtstraße 1; Frau v. Göckel, Dresden-A., Münchner Straße 50; Frau Heiber, Spitzwitz bei Söba. (5965

Für unsere Krieger!

Westen aus Zellstoffpapier halten Brust, Leib und Rücken warm, schützen vor Erkältung!

Preis 50 Pf. (mit Porto 60 Pf.) in feldpostmäßig. Verpackung.

Fußlappen ebenfalls aus gleichem Zellstoff 4 Paar 30 Pf. (mit Porto 40 Pf.) in feldpostmäßiger Verpackung.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

M. & R. Zocher, Dresden Annenstraße 9, Ecke Am See. 55147

Reste zu Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Mänteln, Joppen, Kostümen, Jacketts usw., Krimmer, Woll- und Seidenplüsch, Astrachan, Eisbär, gerippten Samt. Anfertigung. Schnitte gratis. 54907

Hermann Scholz, Dresden-A., Marienstraße 9, Eingang Antonsplatz.

Grammophone mit und ohne Trichter

Als Liebesgaben für Feld, Lazarette usw. empfiehlt

Musikinstrumente aller Art, 55685

neu und gebraucht, in größter Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen

Otto Friebel, Dresden-A., Ziegelstr. 13.

Anerkannt größtes Geschäft der Branche Dresdens.

Schallplatten und Nadeln

Was ist Sohlodol?

Sohlodol ist ein Sohlenanstrich, welcher das Ablaufen der Sohlen vollständig verhindert u. das Schuhwerk wasserdicht macht.

Mit Sohlodol behandelte Schuhe können mit den ersten Sohlen vollständig abgetragen werden. Kein Zernageln und dadurch undicht werden der Schuhe mehr. 3116

Sohlodol bedeutet eine Umwälzung auf dem Gebiete der Schuhbesohlung und ist für Leder-, Gummi- und Filzschuhe sowie Treibriemen verwendbar.

Sohlodol ist ein wahrer Segen für jedermann, besonders kinderreiche Familien.

Sohlodol ist in Flaschen zu 0.50 u. 1 Mk. in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften zu haben. Gut eingeführte Vertreter gesucht. Patentamtlich angemeldet. Alleinige Hersteller Sohlodolwerk, Dresden, Florastraße 3.

E. PASCHKY

Pillnitzer Str. 14, Tel. 13102	Rosenstraße 43, Tel. 21135
Alaunstraße 4, „ 23257	Fechtstraße 27, „ 14536
Bismarckplatz 13,	Torgauer Str. 10, „ 21339
Eingang Lindenaustr. „ 14162	Trompeterstraße 5, „ 22967
Striesener Str. 22, „ 22806	Kesselsdorfer Str. 16, „ 14114
Zwickauer Str. 138, „ 14871	Pfotenhauerstr. 24, „ 18979
Warthaer Str. 14 „ 14050	Kontore und Lagereien:
Wettinerstraße 17, „ 21035	Wölfnitzstraße 1, Tel. 21684

Heute vormittag von direkten Zufuhren

sehr preiswert

Prima Pfahlmuscheln allerfeinster Qualität .. Pfund 25 Pf.

Schollen, zum Kochen u. Backen, Pfund 100 Pf.

Prachtvollster, lebendfrischer, mittelgroßer

Angelschellfisch Originalfang erster Qualität .. Pfund 180 Pf.

Kabljau prachtvolle, mittelgroße Fische ...... Pfund 210 Pf.

Von direktem Import soeben eingetroffen:

Ia Kräuter-Fettheringe Stück 20 Pf.

Aus den Räuchereien heute zu erwarten und hochdelikat:

ff. geräucherte Seeforellen, Sek.-Sprotten, prima Vollpöklinge Kiste 14 Mk.

Versand prompt gegen Nachnahme. 55474

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19161124/11

Verkehr mit Speisekartoffeln.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 18. November 1916 über den Verkehr mit Speisekartoffeln wird für den Bezirk der Stadt Dresden folgendes bestimmt:

§ 1. Infolge der Herabsetzung der den Einzelverbrauchern zustehenden Kartoffelmenge auf 5 Pfund für die Woche werden vom 28. November 1916 ab

a) Kartoffelkarten über 5 Pfund für 1 Person auf die Woche,
b) Zusatzkarten " 6 " " 1 " " " "

ausgegeben.

Zum Bezuge der Kartoffelkarten unter a) sind alle Personen berechtigt, die Lebensmittelkarten erhalten und keine Zentnerkarten entnommen haben.

Zum Bezuge der Zusatzkarten unter b) neben den Karten unter a) sind alle Personen berechtigt, die Lebensmittelkarten erhalten, keine Zentnerkarten entnommen haben und nach der Bekanntmachung vom 21. Oktober 1916 über den Verkehr mit Speisekartoffeln als Schwerarbeiter anzusehen sind. Als Schwerarbeiter haben zu gelten:

a) Gewerbetreibende und gewerbliche Arbeiter, die wenigstens 8 Stunden täglich außerhalb ihrer Wohnung arbeiten;
b) land- und forstwirtschaftliche Arbeiter einschließlich der Gärtnereiarbeiter, sowie Landwirtschaft und Gärtnerei betreibende Personen, die selbst körperlich im Betriebe arbeiten, solange sie täglich mindestens 8 Stunden tätig sind;
c) Eisenbahn-, Post- und Telegraphenarbeiter, einschließlich der Postboten, sowie im Außendienst arbeitende Kassenboten, soweit sie täglich wenigstens 8 Stunden arbeiten;
d) alle Personen, die, ohne zu den Gewerbetreibenden oder den gewerblichen Arbeitern zu gehören, an mindestens 12 Tagen in je 4 Wochen in der Zeit von 10 Uhr abends bis 4 Uhr morgens wenigstens 4 Stunden Nachtarbeit zu leisten haben;
e) Bergarbeiter, die regelmäßig unter Tage arbeiten.

§ 2. Diejenigen Personen, die sich auf Grund der Zentnerkarten ihren Winterbedarf an Kartoffeln im ganzen beschafft haben und nach der vorstehenden Bestimmung nicht zu den Schwerarbeitern gehören, müssen ihren Verbrauch nach den Vorschriften der Bekanntmachung vom 18. November 1916 ebenfalls auf 5 Pfund für die Woche beschränken und mit ihrem Vorrat eine dementsprechende Zeit über den 18. April 1917 hinaus reichen. Die Bestimmung des Zeitpunktes ihrer Wiederaufnahme in die Wochenversorgung bleibt späterer Verordnung vorbehalten.

§ 3. Kartoffelerzeuger dürfen für sich und für jeden Angehörigen ihrer Wirtschaft auf den Kopf und die Woche nicht mehr als 8 Pfund ihrer Ernte verwenden.

§ 4. Als Ersatz für die 2 Pfund Kartoffeln, um die die Wochenmenge nach § 1 Absatz 1 der Bekanntmachung vom 18. November 1916 herabgesetzt worden ist, werden allen denen, die von der Herabsetzung betroffen werden, 4 Pfund Kohlrüben für die Person auf die Woche gewährt.

§ 5. Vom Beginn der nächsten Brotscheinreihe, dem 28. November 1916 ab, haben die Kleinhandelsgeschäfte bei Entgegennahme der Bestellungen zu unterscheiden zwischen Bestellungen von Schwerarbeitern und solchen von andern Personen. Die Bestellungen sind getrennt in das Kundenbuch einzutragen und ebenso sind die dazugehörenden Karten getrennt aufzubewahren. Als Schwerarbeiter sind diejenigen Personen anzusehen, die eine Wochenkarte über 5 Pfund und eine Zusatzkarte über 6 Pfund, mithin zusammen 11 Pfund Kartoffeln für die Woche anmelden. Diesen Personen steht kein Anspruch auf Kohlrüben zu.

Die von Nichtschwerarbeitern angemeldeten Wochenkarten über 5 Pfund berechtigen zum Bezuge von 5 Pfund Kartoffeln und 4 Pfund Kohlrüben für die Woche und sind von den Kleinhändlern auf Antrag in dieser Weise zu beliefern.

Die Kleinhandelsgeschäfte haben dem Mehlbezirk die Karten getrennt, wie vorstehend angeordnet, einzureichen.

§ 6. Die Mehlbezirke haben über die Bestellungen der Schwerarbeiter und die Bestellungen der andern Personen getrennte Bedarfslisten aufzustellen und bei letzteren neben der Kartoffelmenge auf jede 5-Pfund-Wochenkarte 4 Pfund Kohlrüben als lieferungspflichtig mit einzustellen.

§ 7. Die Verteilung der Kohlrüben erfolgt durch die Kartoffelverteilungsgesellschaft mit Hilfe der Bezirkshändler.

Die Bezirkshändler haben vom Mehlbezirk die Bedarfslisten in der bisherigen Weise entgegenzunehmen, die Kohlrüben neben den Kartoffeln von der Kartoffelverteilungsgesellschaft anzufordern und diese sodann den Kleinhandelsgeschäften zuzuführen.

§ 8. Für die laufende Woche vom 21. bis 27. November 1916 sind von der Kartoffelverteilungsgesellschaft mit Hilfe der Bezirkshändler auf jede auf 5 Pfund herabgesetzte 7-Pfund-Wochenkarte soweit möglich ebenfalls 4 Pfund Kohlrüben zu liefern.

§ 9. Der Preis für 1 Pfund Kohlrüben wird bei Abgabe an den Verbraucher auf 7 Pfennig festgesetzt.

§ 10. Alle sonst geltenden Bestimmungen über die Anmeldung und Belieferung der Kartoffelkarten bleiben in Kraft.

§ 11. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Diese Strafe trifft auch den, der sich Kartoffeln und Kohlrüben verschafft, die ihm nach dieser Bekanntmachung nicht zustehen.

Dresden, den 21. November 1916. 56154

Der Rat zu Dresden.

Kartoffelbestandsaufnahme.

Zur Feststellung der verfügbaren Kartoffelvorräte wird für das Gebiet der Stadt Dresden folgendes bestimmt:

§ 1. Durch die Wohlfahrtspolizeibezirke werden Zählkarten ausgegeben.

Es erhalten:

Das Anzeigeformular A: Händler, Verbraucher (Haushaltungen, Anstalten, Gasthöfe, Volksküchen, Bäcker, Brotfabriken, Feinkosthandlungen usw.), Händlervereinigungen, Verbrauchervereinigungen und die Verwalter der städtischen Läger sowie Kartoffelerzeuger nach § 3 Ib,

das Anzeigeformular B: alle sonstigen Kartoffelerzeuger (vgl. § 3 II).

§ 2. Die Anzeigen werden durch Zähler den Anzeigepflichtigen zugestellt. Die Zustellung muß am 25. November 1916 beendet sein.

Wer anzeigepflichtig ist, aber bis zum 25. November 1916 keinen Anzeigevordruck erhalten hat, hat unaufgefordert einen solchen am 27. November 1916 beim örtlich zuständigen Wohlfahrtspolizeibezirk zu entnehmen.

§ 3. I. Anzeigepflichtig sind nach Anzeige A:

a) alle Verwalter städtischer Läger, Händler, Verbraucher (Haushaltungen, Anstalten, Gasthöfe, Volksküchen, Bäcker, Brotfabriken, Feinkosthandlungen usw.), Händlervereinigungen und Verbrauchervereinigungen;
b) alle Erzeuger von Kartoffeln, die geringere Mengen Kartoffeln nur zum Verbrauche in ihrer Haushaltung erbaut haben, z. B. Schrebergartenpächter usw.

Von den zu a und b Anzeigepflichtigen sind alle Kartoffelvorräte, soweit sie 20 Pfund oder mehr betragen, genau nach Zentnern und Pfunden anzugeben, die in der Nacht vom 26. zum 27. November 1916 vorhanden sind. Ferner ist von ihnen anzugeben, wieviel Zentnerkarten sie seinerzeit angemeldet haben und wieviel insgesamt auf diese geliefert worden ist. Ist die Lieferung von Orten außerhalb der Stadt Dresden erfolgt, so sind auch diese Orte zu benennen.

Die Handels- und Gewerbetreibenden, die ihre gewerbliche Niederlassung im Stadtgebiet haben, haben neben der Vorratsangabe nach I a alle Kartoffelvorräte anzugeben, die sie nach am 27. November 1916 bestehenden rechtsgültigen Lieferungsverträgen zu fordern berechtigt oder zu liefern verpflichtet sind.

II. Anzeigepflichtig sind nach Anzeigeformular B:

Alle diejenigen, die Kartoffeln erbaut und noch solche in Gewahrsam haben, soweit sie nicht schon nach I b anzeigepflichtig sind.

Sie haben alle Kartoffelvorräte anzuzeigen, die in der Nacht vom 26. zum 27. November 1916 bei ihnen vorhanden sind. Sie haben ferner anzuzeigen, was von den vorhandenen Vorräten für den eigenen Bedarf gebraucht wird, was sie auf Grund rechtsgültiger Lieferungsverträge etwa abzuliefern haben, was sie außerdem abgeben können und was von der vorhandenen Menge sich in Mieten befindet.

§ 4. Die Anzeigepflicht erstreckt sich auf alle Kartoffeln, auch auf Futter- und Saatkartoffeln.

Die vorhandenen Vorräte sind nicht zu schätzen, sondern genau nach Zentnern und Pfunden aufzunehmen und einzutragen. Soweit dies bei eingekellerten und eingemieteten Vorräten nicht durchführbar ist, sind die Kartoffelhaufen oder Mieten nach Länge, Breite und Höhe auszumessen; hiernach ist der Rauminhalt festzustellen. Es kann angenommen werden, daß in der Regel ein Raummeter Kartoffeln 675 Kilogramm wiegt.

Es ist nicht zulässig, im voraus für Schwund oder Verderb Abzüge vorzunehmen.

§ 5. Die ausgefüllten Anzeigen sind zur Abholung für den Zähler vom 28. November 1916 an bereit zu halten.

Die Nachprüfung der Angaben durch Sachverständige bleibt vorbehalten. Außerdem sind der zuständige Wohlfahrtspolizeibezirk und die vom Rate, Lebensmittelamt, besonders beauftragten Personen berechtigt, zur Nachprüfung der Angaben die Vorrats- und Betriebsräume der Anzeigepflichtigen zu untersuchen und ihre Bücher prüfen zu lassen.

§ 6. Mengen, die sich mit dem Beginne des 27. November 1916 auf dem Transporte befanden und deshalb noch nicht eingetragen werden konnten, hat der Empfänger unverzüglich nach dem Abladen dem örtlich zuständigen Wohlfahrtspolizeibezirk anzuzeigen. Es ist aber darauf zu achten, daß die Mengen nicht schon anderswo gezählt worden sind.

§ 7. Wer die geforderten Anzeigen nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Dresden, am 21. November 1916. 56155

Der Rat zu Dresden.

Herzliche Bitte an alle Tierfreunde!
Zu Liebesgaben für Pferde im Felde: Geldspenden für Putzzeug, Binden usw. erbeten. Hunderte von Dankschreiben unserer Feldgrauen!
Alter Tierschutzverein, [illegible]

Tuchreste! schwarz u. farbig, best. Qual., verw. f. Kostüme, Röcke und Knabenanzüge, preiswert.
Samt- und Blusenreste! (ohne Bezugschein) (f110
Eisenhardt, Marschallstr. 18, I.

Glühstrümpfe Hänge- u. Stehlicht, beste Qual., 3 Stück nur Mk. 1.25.
Otto Graichen Trompeterstraße 15 [illegible]
Central-Theater-Passage.

Ohne Bezugsschein

bieten wir eine überraschende Auswahl neuer Kleider in Samt, Seide und Halbseide. Die Vielseitigkeit der neuen Mode kommt in unseren fertigen Kleidern aufs glücklichste zum Ausdruck. Unsere Besonderheiten sind: Kleider für starke Damen, Dresdner Künstlerkleider, Mütterkleider zum Erweitern eingerichtet, modegerechte Vernunftkleider für korsettloses Tragen. Allein-Verkauf der Wiener-Werkstätten-Kleider und der Kleider der Magdeburger Kunstgewerbe-Schule. Außerdem empfehlen wir unsere 4 großen Werkstätten zur Maßanfertigung von Kleidern jeglicher Art unter Gewähr für tadelloses Passen u. erstklassige Verarbeitung. Unsere Preise sind günstig. Ueberzeugen Sie sich persönlich davon. Verlangen Sie auch unseren neuen Sonderkatalog für Künstlerkleider, Mütterkleider, Vernunftkleider mit dem interess. Ergebnis unseres großen Preisausschreibens.

Renner
Dresden / Altmarkt

Königl. Sächsische Landes-Lotterie
110 000 Lose, 55 000 Gew.
20 801 000 Mk.
Evtl. **800 000**
speziell
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000
Ziehung 1. Klasse 6. und 7. Dezbr 1916.
Preise der Lose 1. Klasse: 1/10 1/5 1/2 1/1 Los 5.— 10.— 25.— 50.— Mk.
Voll-Lose, gültig für alle Klassen: 1/10 1/5 1/2 1/1 Los 25.— 50.— 125.— 250.— Mk.
Eduard Renz
9 Annenstrasse 9.

Stadtsparkasse Pirna.

Die Einlagen der Sparkasse werden bei Gewährung von Tageszinsen vom 1. Januar 1917 ab mit

3 1/2 %

verzinst. 01012

Die Geschäftsstelle befindet sich im Rathause und ist Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags 8–12 und 2–5 Uhr, Sonnabends 8–2 und 5–7 Uhr geöffnet.

Pirna, am 16. November 1916.

Der Stadtrat.

Handelsregister

Eingetragen wurde: 1. Auf Blatt 14113: Die offene Handelsgesellschaft Auto-Held Carl Held u. Sohn mit dem Sitze in Dresden. Gesellschafter sind die Kaufleute August Carl Held und Arthur Carl Held, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 18. November 1916 begonnen. (Geschäftszweig: Vertrieb von Automobilen und Herstellung von Fahrzeugen, Plauenscher Ring 24.) — Betr. die offene Handelsgesellschaft A. u. J. Salinger in Dresden: Die Gesellschaft ist eingestellt. Die Gesellschafter Kaufleute Isaak (Viktor) Salinger und Israel (Julius) Salinger sind ausgeschieden. Das Handelsgeschäft hat erworben der Schuhfabrikant Heinrich Paul Kreul in Dresden. Die Firma lautet künftig: A. u. J. Salinger Nachf. (Geschäftsraum: Holbeinstraße Nr. 70.) — Betr. die Firma Paul Kreul in Dresden: Die Firma ist erloschen. — Die Firma Zigarettenfabrik und Tabakschneiderei Meyer Goldenblum in Dresden. Der Kaufmann Meyer Goldenblum in Dresden ist Inhaber. — Die Firma Hermann Kaiser in Dresden. Der Kaufmann Hermann Ewald Friedrich Kaiser in Dresden ist Inhaber. (Geschäftszweig: Großhandel mit Beleuchtungsgegenständen, Ziegelstraße 2.) — Betr. die Firma C. H. Töpel in Dresden: Der Inhaber Carl Ferdinand Töpel ist gestorben. Die Kaufmannswitwe Karoline Henriette Töpel geb. Weiße in Dresden ist Inhaberin. Prokura ist erteilt dem Drogisten Paul Alwin Töpel in Dresden. (Geschäftsraum: Kurfürstenstraße 27.)

Holzwolle
äußerst billig abzugeben. 56151
Dresdner Eier-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H., Dresden-A., Sternplatz 8. Fernspr.: 22680.

Ohne Bezugschein Annähfüße in jeder Preislage. Dieselben werd. auf einer Spezialmaschine gratis angenäht. Gleich zum Mitnehmen.
Gutes woll. Strickgarn, schwarz und grau.
Baumwoll. Strickgarn, Lage 85 Pf., 5 Lagen Mk. 4.15.
Handzwirn, Rolle 10 Pf., 5 Rollen 45 Pf.
Maschinenzwirn, kleine Rollen Stück 19 Pf., 5 Stück 90 Pf.
Maschinenzwirn, große Rollen Stück 85 Pf. (5578
Chemnitzer Strumpfwarenfabrik und Webwarenniederlage
Moritzstr., Ecke Ammonstr.

Elektrische Metalldrahtlampen
Osramlampen
zu Originalpreisen.
Bei Einkauf von elektrischen Birnen vergüten wir für zurückgegebene alte Lampen bezw. für Messingsockel allein 2 Pf. pro Stück.
Seestr. 5/7 Bankstr. 11
Kretzschmar, Bösenberg & Co.
Kgl. Sächs. Hoflieferanten.

Stand hochfein gemalt, **Semi-Emaillebild** beim Kauf einer Fassung! Schöner Schmuck! Brosche, Medaillen usw. mit dem Bilde d. Lieben im Felde. Bringen Sie eine Photographie.
Faust & Beyer, Pirnaischer Platz, i. Kaiserpalast.

Dauerwäsche, selbst abwaschbar, kein Waschgeld mehr, große Auswahl. [illegible]
A. Bucholz, [illegible]

Pelze!
Durch rechtzeit. größ. Einkäufe bin ich in der Lage, feine Kragen, Muffe, Stolas in led. Farbe u. Preislage, darunter aparte Ausstellungsst., Belegstreifen, Pelzwesten, Felle aller Art noch sehr preiswert zu verk. Nur ja., eig., mod. Bearb. u. Qualität. Zwanglose Besichtig. meines sehenswerten Lagers. 5500
Pelzlager Rich. Bulge, M. 1, Viktoriastraße 11, 1.

+ Frau Fröhlich +
jetzt: Reinhardstraße 2, 1. (Bitte Wettinerstraße).

Preiswert zu verkaufen:
Neue Möbel
bestehend aus:
Ein Posten Vorsaalgarderoben Eiche, von Mk. 16.— an,
Ein Posten Nußbm.-Trumeaus von Mk. 33.— an,
Ein Posten Reformbetten von Mk. 15.— an,
echte u. gemalte Bettstellen, Waschtische, Nachtschränke,
Sofas, Ruhebetten,
Herrenschreibtische m. u. ohne Aufsatz,
Auszieh-, Steg-, Salon-, Serviertische,
Rohrlehn- u. Lederstühle,
2 Klubsessel garantiert Leder,
16 kompl. mod. Musterküch.,
echte u. gem. Schlafzimmer,
Speise- u. Herrenzimm.,
Mahagoni-Salon mit blauer Seidengarnitur und vieles mehr. 6028
Max Jaffé
Telephon 21 225
34 Marschallstraße 34.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Im günstigsten Falle:
800000
Hauptgewinne:
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000
usw.
Ziehung I. Klasse: 6. und 7. Dezember
Klassenlose [0959]
1/10 1/5 1/2 1/1
5,- 10,- 25,- 50,- M.
Voll-Lose (alle fünf Klassen gültig)
1/10 1/5 1/2 1/1
25,- 50,- 125,- 250,- M
empfiehlt und versendet
Alexander Hessel
Dresden, Weißegasse 1

Mandolinen Lauten Gitarren
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Otto Friebel, Ziegelstrasse 13.
Beachten Sie bitte genau meine Firma! (06627

Kristall !
Glas-, Steingut-, Porzellan-, Gebrauchs- u. Ziergegenst.
Kgl. Hofl. **Anhäuser** König-Johannst.

REIDL'S
Kaninchen-Fleischwurst,
markenfrei, hergestellt aus reinem Kaninchenfleisch, ein delikater, ergiebiger Brotaufstrich. (Cs40) das Pfund Mk. 3.50.
Rudolf Reidl, Nährmittelwerke,
Dresden-Löbtau,
Fabrikgebäude, und Verkaufsstellen:
Hermsdorfer Straße 18, Fernruf 13 591,
An der Kreuzkirche 2, Fernruf 18 170.

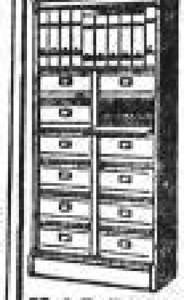
Ohne Bezugschein!
Halbseide, schwarz-weiß-[illegible]-Colienne, Helvetia, Ripsseide in schwarz, elfenbein und farbig, preiswert zu verkaufen. c1576
Frau Clara Richter, Dresden-Striesen, Spittastr. 5, pt. Straßenbahn-Haltestelle 2, 8, 22.

Lederkreuz [illegible] 5200
Sohlen-Absätze Herren 3.50, Damen 3.20, Kinder 2.80
Breite Straße 20
Fertig besohlt [illegible]
[illegible]

Sofas in jeder Ausführung.
Solide Polsterung. [3649
Bekannte Preise.
Sofa-Umbauten von 40 Mk. an.
Tränkners Möbelhaus
Görlitzer Str. 21/23.

+ [illegible] +

Annähfüße
ohne Bezugschein
in allen Stärken vorrätig. Diese werden auf Spezialmaschine sofort umsonst angenäht u. kann darauf gewartet werden. Jede, auch die feinste Länge ist verwendbar. Halskrausen, Schweißärmel usw.
Strumpffabrik
P. Krause,
Gerokstraße 14, (c1740
Bautzner Straße 22,
Große Plauensche Straße 22.

Aktenschränke

in verschied. Größen mit und ohne Zentralverschluß
M. & R. Zocher, Dresden
Annenstr. 9, Ecke Am See
Sonderabtlg. f. mod. Büromöbel:
(Postplatz) Wallstr. 1, I. Stock.

Großer Posten 5155
Alaska-füchse
v. 40 Mk. an, [illegible] echte Kamtschatkafüchse, Blaufüchse, Kreuzfüchse, Zobelfüchse, Kostüm-Garnituren, Pelerinen usw. Einzelne Felle sowie auch Pelzfelle in groß. Auswahl [illegible] zu angemessenen Preisen.
Klebetz, Kürschner, Trompeterstraße 7, I.

Deutsche „Haarscharf“ Rasierklingen
bester Ersatz f. Gillettekl., paßt zu Gillette, Zenia usw., 12 St. Mk. 3.—
Gebr. Köhler, Granaer Str. 16.

Stiefelsohlen 70 Pf.
wasserdicht, elast., haltb., m. gesetzl. Anerk., bestät. Paar 70, 5 P. 3.36,
Gummileder von 1.90 an.
[illegible]
[illegible]

Puppenwagen,

Klappsportwag., bekannt als billigste Quelle, [illegible] kein Laden. Villengasse 8, pt. in d. Nähe d. Postplatz und Am See.
Größt. Spezialhaus Dresdens.

Gegründet 1835.
Gr. Musikwerk-, Instrumenten- u. Saitenlager
W. Graebner
Breite Str. 5, an der Seestr.
Phonographen billigst. Lauten, Gitarren, Mandolinen, Violinen, Notenpulte, Trommeln, Trompeten, Flöten, Okarinas, mechan. singende Vögel, Mund- u. Ziehharmonikas, Grammophone und Schallplatten von 1.50 bis 30 Mk. Reparaturen prompt. 1 Pedalharfe von Erard und 1 Orchestrion billig zu verkaufen. [5535]

Möbel
solide Ausführung.
Komplette Wohnungs-Einricht.
10% Rabatt.
„Union“
Marienstraße 17.

Prima Taschenlampenbatterien stets frisch in der Fabrik Grüne Str. 20, I.
Geschäftsschluß 7 Uhr.

Kriegsgetraute,
Verlobte
beachten Sie mein preiswertes Angebot!
1 hochmoderne
3-Zimmer-Wohnung
zu 6062
1800 Mk.
1 Speisezimmer,
echt Eiche oder Nußbaum f., 1 herrliches Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 bequemes Sofa 780 Mk.
1 gediegenes
Herren- u. Empfangs-Zimmer,
echt Eiche, geschnitzt, 1 Bücherschrank mit Vergl., 1 Diplomaten-Schreibt., 1 Ruhebett, 2 Lederstühle, 1 Schreibsessel 475 Mk.
1 apart. Schlafzimmer,
Intars. od. Schnitzerei, 1 Spiegelschrank, 1 gr. Waschkomm. mit Toilettespiegel, 2 Bettst. mit Reformmatr. und Aufl., 2 Nachttische mit Marmor, 1 Handtuchhalter 420 Mk.
1 moderne Küche,
1 Schrank mit Vergl., 1 Tisch, 1 Rahmen, 1 Bank, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter 135 Mk.
Einrichtungen von 350–6000 Mk.
Haupt-Möbel-Magazin
Haus f. mod. Wohnungskunst
Rich. Jentzsch
Innungsmitglied
Möbelfabrik mit Kraftbetrieb
Dresden-Neustadt,
Hauptstraße 8 und 10.

„Unter dem Sachsenbanner“

Eine Sammlung hervorragender Taten unserer Feldgrauen.

Im Auftrage des Kgl. Sächs. Kriegsministeriums bearbeitet vom Kgl. Sächs. Kriegsarchiv

Eine sächsische Jägerpatrouille

In dem amtlichen Bericht der Obersten Heeresleitung vom 27. Mai 1916 heißt es: „Nördlich von La Bassée drang eine unserer Patrouillen bei Festubert in die feindliche Stellung, machte Gefangene und kehrte ohne Verluste zurück.“

Das ging so zu. Sächsische Jäger hatten in allnächtlichen Patrouillengängen das Vorgelände so gut erkundet, daß sie es einmal wagen konnten, etwas tiefer in die besetzten Gräben des Gegners hineinzugucken. Es sollten Gefangene gemacht werden, um neue Aufschlüsse zu bekommen. Die vorgelagerte englische Bastion schien dazu geeignet zu sein. Leutnant Duckart, die Oberjäger Schaefter, Wiedemann und Golitsche, die Gefreiten Dietrich IV, Micklitsch, Neßler, Unger, Böhme, Werner und Gregor und die Jäger Lehnert, Tebel und Seifert machten sich am 26. Mai 1916 früh 5 Uhr auf den beschwerlichen Weg. Es war eben Tag geworden; der Himmel bedeckt, die Luft wenig sichtig. Die Patrouille pirschte sich am linken Ufer des Wassergrabens bis zum „Kahlen Franz“ vor, einem gänzlich astlos geschossenen hohen Baum, und rutschte dort in einen verlassenen alten englischen Graben, der sich halbkreisförmig vor die feindliche Stellung herumlegte und rechts von dem zerschossenen sogenannten Melderhause durch einen Block anderer Häusertrümmer hindurchführte. Dieser Graben war an vielen Punkten eingesunken und vom Feinde einzusehen, auch war die Grabensohle durch den anhaltenden Regen der vorhergehenden Nacht in einen zähen Schlammbrei verwandelt, der durchwatet werden mußte und in den fort und fort die von den Grabenwänden sich ablösenden Erdklumpen laut hineinklatschten. Aber unbemerkt erreichte die Patrouille 8.15 vormittags die letzte Schulterwehr, von der die feindliche Bastion, das Endziel, nur noch 20 Meter entfernt war. Hier blieben alle eine geschlagene Stunde liegen, um den Gegner, falls er doch aufmerksam geworden sein sollte, in völliger Sicherheit zu wiegen. Sie säuberten die mit Lehm überkrusteten Hände und machten die Pistolen bereit. Dann krochen sie weiter.

Das Schwierigste kam noch. **Bis zur Bastion gab's keine Deckung.** Tat also der gegnerische Posten seine Pflicht, so mußte er die Angreifer entdecken. Sie waren entschlossen, in diesem wohlvorbedachten Falle ohne Scheu vor Verlusten auf die Bastion loszustürzen. Gleichzeitig sicherten zwei zuverlässige Jäger, Seifert und Tebel, mit angeschlagenen Gewehren ihnen Flanke und Rücken; nach beiden Richtungen hin war die Patrouille gefährdet. Plötzlich — das Herz stockte ein wenig — entstand drüben Bewegung! Die Bastionsbesatzung rührte sich, warf ihre Rucksäcke auf die Rückenwehr und breitete Zeltbahnen zum Trocknen darüber. Ein Aufatmen bei den Unsern. Der Feind war sorglos!

Sechs bis acht Meter vor dem Ziel bog das grabenähnliche Gebilde, in dem sich die Patrouille vorwärts schob, rechtwinklig ab, so daß sie sich, fünf Mann hoch — Dietrich, Schaefter, Wiedemann, Micklitsch mit Leutnant Duckart in der Mitte — frontal zur Bastionslinie anlegen konnte. Ohne Geräusch ging das gewiß nicht ab, aber der Feind hörte nun einmal nicht hinüber.

Jetzt eine leise Frage: „Herr Leutnant, los?“, ein Kopfnicken . . . und wie der Blitz die fünf heraus aus dem Graben und hinein in die Bastion; die andern hinterdrein!

„Hands up!“ ruft der Leutnant den beiden englischen Posten zu. Sie heben sofort die Hände hoch, aber der kleinere von beiden schreit vor Angst aus Leibeskräften. Oberjäger Schaefter: „Silence! Or I'll kill you!“ und der Leutnant hält dem Burschen überdies den Mund zu; es wird still. Man zerrt sie heraus. Auf den weiteren Zuruf: „Come out!“ zeigen sich auch die vier übrigen Bastionsbewohner, die im Unterstand gewesen waren. Sie setzten sich freilich zur Wehr und mußten niedergeschossen werden.

Nun mit Windeseile heimwärts. Unbeschossen, unversehrt war Mann für Mann binnen zwei Minuten an Ort und Stelle. Die englische Unterstützung, deren Alarmierung durch unser Scherenfernrohr beobachtet werden konnte, kam zu spät.

Recht verwildert sah das tapfere Häuflein aus, als die Freunde es bewillkommneten. Ueber und über mit Schlamm bedeckt und der Führer gar nur mit einem Stiefel. Der andre war stecken geblieben, aber doch mitgenommen worden. Aber die Augen waren blank und die Herzen voll Freude! Und die Freude stieg noch, als es in den nächsten Tagen zwei Eiserne 1. Klasse und andre Auszeichnungen gab, auch Beförderungen ausgesprochen wurden. Nicht zuletzt fühlten sie sich geehrt durch die oben erwähnte schwerwiegende Zeile des Heeresberichtes.

Anmerkung: Die Heimatsorte der Beteiligten sind: Duckart-Dresden, Schaefter-Berlin, Golitsche-Burkersdorf b. Frauenstein, Wiedemann-Großenhain, Micklitsch-Lomske b. Milkel (Bautzen), Neßler-Wilsdruff, Dietrich-Riesa, Unger-Dresden, Böhme-Hermsdorf i. Erzgeb., Werner-Weißelsburg, Gregor-Weißenborn, Tebel-Oberpesterwitz b. Dresden, Lehnert-Copitz (Pirna).

(kf)

*

Beim Telephontrupp

Im Gefecht bei Lukowisko am 14. August 1915. Der Unteroffizier beim Fernsprechtrupp der Hundertdreiundachtziger ist gefallen. Die Leitung ist zerrissen. Wer bessert sie aus? Bei der dritten Kompagnie ist ein fachkundiger Gefreiter, der schon Oktober 1914 beim Rückzuge von Warschau durch Armschuß verwundet war, Postschaffner von Beruf und ein gewitzigter Kopf dazu. Gefreiter Friedrich Hermann Otto wird zum Fernsprechtrupp befehligt und macht sich auf, die zerschossene Leitung zu flicken. Immer wird sie ihm wieder unter den Händen zerschossen. Otto sucht und wandert und kriecht umher, die Schäden zu finden. Maschinengewehre hämmern, die Artillerie trommelt drauflos, ununterbrochen knallt Gewehrfeuer. Otto tut ganze Arbeit und kehrt erst zurück, als die ganze Leitung nach rückwärts und nach rechts und links ausgebessert ist. Gerade tritt seine Kompagnie zum Sturme an, als er sich von der Leitungspatrouille zurückmeldet. Der erste Schuß trifft ihn in den Leib. Er hat einen schnellen Tod gehabt und ist am Kreuze im Dorfe Kraczk-Krolowantwa in Rußland begraben. Erst nach dem Tode Ottos wurde bekanntgegeben, daß der König diesem vorbildlichen Gefreiten die silberne Heinrichs-Medaille verliehen habe.

(dn)

Aus Sachsen und den Grenzlanden

* **Weißer Hirsch.** (Der Zweigverein „Heimatdank“) für die Gemeinden Loschwitz, Weißer Hirsch, Rochwitz und Wachwitz veranstaltet am 4. Dezember abends 8¼ Uhr im **Saale des Kurhauses** ein großes Wohltätigkeitskonzert.

* **Pirna.** (Teuerungszulagen.) Der Rat hat beschlossen, den städtischen Beamten und Lehrern vom 1. Januar an nach folgenden Sätzen Teuerungszulagen zu bewilligen: Verheiratete erhalten bei einem Einkommen bis zu 1500 Mk. monatlich 15 Mk., bis 3000 Mk. 12 Mk. und über 3000 Mk. 9 Mk. und außerdem Kinderzulagen von 3 Mk. Unverheiratete bekommen zwei Drittel dieser Sätze. Die Stundenlöhne der städtischen Arbeiter und Arbeiterinnen werden vom 1. Dezember an für Verheiratete oder Witwer und Witwen mit Kindern um 6 Pf., für alle andern um 4 Pf. erhöht. Außerdem werden die Wochenlöhne der im Nebenberuf tätigen Laternenwärter um 1,50 Mk. erhöht. Die Stadtverordneten sind um ihre Zustimmung zu diesen Beschlüssen ersucht worden.

* **Hohnstein, Sächs. Schweiz.** (Die Errichtung einer Schulsparkasse) und die Einführung des Kartensystems im Einwohnermeldeamt ist vom Stadtgemeinderat beschlossen worden.

* **Roßwein.** (Bürgermeister Dr. Neuhner) ist als stellvertretender Vorstand der staatlichen Elektrizitätswerke vom 1. Januar 1917 an ins Finanzministerium berufen worden. Gleichzeitig wird ihm der Titel Finanzrat verliehen.

* **Leipzig.** (Das fünfzigjährige Bestehen) feiert am 26. November die Firma Richard Krüger, von der die „Krügerl“-Katarrh-Bonbons hergestellt werden.

tzk. **Gotha.** (Zwei Einbrüche in Bahnhofsgebäude.) In der Nacht zum Dienstag wurde hier in dem Ostbahnhof ein Einbruch ausgeführt. Dem Täter fielen nur einige Mark Wechselgeld in die Hände. Der bereits mit Zuchthaus bestrafte 40jährige Schuhmacher Max Müller steht in dem Verdachte, diesen und zwei andre Einbrüche ausgeführt zu haben. Auch in das Geschäftszimmer des Bahnhofs von Hachelbich sind Einbrecher eingedrungen und haben den Geldschrank aufgesprengt und beraubt.

tzk. **Triptis.** (Die Verpachtung der Gasanstalt) an die Thüringische Gasgesellschaft plant der Gemeinderat.

*

Wirtschaftliche Maßnahmen der Gemeinden

* **Loschwitz.** (Margarine und Eier) werden am 24. November in den Geschäften mit Kundenlisten und gegen Abgabe von Fett- und Eiermarken verkauft. Auf den Einwohner kommen 60 Gramm Margarine und auf zwei gültige Eiermarken ein Ei. Die Ausgabe erfolgt von 10 bis 1 Uhr in der Verkaufsstelle Grundstraße 8.

u. **Radebeul.** (Die Fettmarken) auf die Zeit vom 31. Oktober bis 27. November 1916 sind bis Sonnabend den 25. November abends in den Geschäften zum Eintrag in eine Kundenliste abzugeben.

m. **Niederau.** (Teigwaren.) Von heute an werden verkauft: Teigröhren bei Kleeberg, Horney, Hellmann; Schnittnudeln bei Kleeberg, Horney, Höpfel, Fleck, Hellmann und Herm. Goldschmidt; Ringeln bei Höpfel und Herm. Goldschmidt. Jede Person erhält 125 Gramm Teigwaren. Preis: Teigröhren ½ Kilogramm 73 Pf., Schnittnudeln und Ringeln 51 Pf. Bezugsberechtigt sind graue und gelbe Lebensmittelbücher, Marke 21 wird abgetrennt. — (Reiskonserven) sind bei Kleeberg, Horney, Höpfel und Hellmann zu haben. Preis 1 Dose zu 1 Kilogramm 1,15 Mk. Lebensmittelbuch ist vorzulegen. — (Schokoladenpulver.) Freier Verkauf von heute an bei Kleeberg, Horney, Höpfel, Hellmann und Herm. Goldschmidt. Preis: ½ Kilogramm 3,80 Mk. Lebensmittelbuch ist vorzulegen. — (Kartoffelverkauf) am 24. November von 2 bis 4 Uhr im Rotheschen Grundstück. Bezahlung hat vorher im Gemeindeamt zu erfolgen.

* **Wilsdruff.** (Markenausgabe.) Am 25. November werden von 10 bis 2 Uhr die Brot- und Mehlmarken, die Fleisch-, Butter-, Fett- und Milchkarten und die Spiritusmarken nur an Erwachsene ausgegeben.

n. **Hohnstein** (Sächs. Schweiz). (Verkäufe.) Im Laufe dieser Woche werden durch die Stadtverwaltung Zwiebeln, Heringe, das Stück 35 Pf., Rindfleisch in Dosen zu 4 Pfund für 8 Mk. 80 Pf. und Risetto (Reis in Tomatentunke) 2 Pfund 1 Mk. 20 Pf. verkauft.

Chefredakteur: Prof. Julius Ferdinand Wolff.
Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Dr. Carl Buchfeld; für das Feuilleton: Camill Hoffmann; für Lokales und Provinzielles: i. V. Alfred Günther; für den Handelsteil und Sport: Georg Brachmüller; für Inserate: i. V. Richard Oelzert, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff u. Co.

BATSCHARI CIGARETTEN
SLEIPNER 6½
CYPRIENNE 8
MERCEDES 10
HORIZONT 12
FÜRST FÜRSTENBERG 15
Einschließl. Kriegszuschlag
A B C
DIE BELIEBTEN MISCHUNGEN AUSERLESENER TABAKE BLEIBEN
unverändert

U.T Das große Ereignis! U.T
Rübezahl's Hochzeit
Ein neues Märchen vom Rübezahl in lebendigen Bildern und Versen in einem Vorspiel und 4 Akten.
Verfaßt und inszeniert und in der Hauptrolle dargestellt von
Paul Wegener.
Eine wirkliche Bereicherung des deutschen Filmmarktes. Bilder von berückender Schönheit.
Eine lebend gewordene Zauberwelt.
Naturbilder. Neueste Kriegsberichte.
Täglich 3, 5, 7 und 9 Uhr.
Jugendliche haben täglich nachmittags 3 bis 5 Uhr Zutritt.
55521

Victoria-Theater.
Täglich und noch bis Ende November:
Hartstein
Neu! in dem neuen originellen Schwank Neu!
„Der Stolz der Kompagnie“.
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.
Sonntags 2 Vorstellungen.
Donnerstag den 30. November: 55533
Abschieds-Auftreten Hartsteins
Von Freitag den 1. Dezember an:
Gross. Varieté-Spielplan.

Dresdner Konzerthaus
Reitbahnstraße 37 Prager Straße 52
Weinsalon :: Kaffee :: Pilsner Bierstuben
Täglich nachmittags und abends das beliebte ungarische Salonorchester Josta Lakatos, Kapellmeister u. Cymbalkünstler
Bestgepflegte Biere (Pilsn. Urquell, Münchn. Augustinerbräu)
Vorzügliche Küche (kleine Preise) 8119

Hüte, Linonformen, Samt, Plüsch, Velours, Blumen, Filzhüte, gr. Ausw. Pulsnitzer Straße 54. 1.(6860

Königl. Sächs. Landeslotterie
Im günstigsten Falle Mark:
800000
Hauptgewinne Mark:
500000
300000
200000
150000
100000
Ziehung 1. Klasse 6. u. 7. Dezember.
Lose empfiehlt u. versendet
Adolph Hessel
Dresden, a. d. Kreuzkirche 1

Pestel Optiker
Haupt Str. 1 Schloss Str. 5b
55812

Vereine
AM Allgem. Musikerverein zu Dresden.
Nach den Wahlergebnissen der Jahres-Mitgliederversammlung vom 16. Nov. besteht der Vorstand aus folgenden Herren: Otto Lehmann, 1. Vors., Hauptstraße 31; Horst Günther, 2. Vors.; Bruno Winkler, 1. Kassierer, Königsbrücker Str. 36; Ost. Ebell, 2. Kassierer; Hans Wiegand, erster Schriftführer, Borsbergstr. 26; Otto Wenzel, 2. Schriftführer. 9138) I. A.: O. Lehmann.

K.S. Militär-Verein Sächs. Grenadiere Dresden.
Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung
am 2. Dezember 1916 abends Punkt 9 Uhr im Vereinslokal „Kronprinz Rudolf“, Schreibergasse. (9298
Hierbei Entgegennahme von Anmeldungen neuer Mitglieder.
Um recht zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Königl. Sächs. Militär-Invaliden-Verein „König Albert“.
Theatr. Wohltätigkeits-Vorstellung
im Saale des „Tivoli“, Wettinerstr. 12, Totensonntag den 26. November 1916.
Der Glockenguß zu Breslau 1583.
Historisches Schauspiel in drei Abteilungen.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Eintritt 30 Pf.
Billette für Mitglieder und deren Angehörige sind zu entnehmen bei den Kameraden Carl Schulze, Reinhardtstr. 17, 3. Et.; Louis Glöckner, Maunstraße 19, 1.; Franz Walther, Steinstr. 10, 3.; Jul. Schulze, Wernerstr. 14, 2.; Wolfs Zigarrengeschäft, am Postplatz; Richters Zigarrengeschäft, Gr. Plauensche Str. 37; Junges Zigarrengeschäft, Bismarckplatz unter dem Viadukt, Laden 9, sowie bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern 9298
Der Reinertrag ist für unsre Hilfskasse, Kameraden, Witwen u. deren Waisen bestimmt.

SARRASANI
8 Uhr 2 Vorstellungen 2 8 Uhr
Nur noch wenige Tage!!
Harry Quill
Das elektrische Wunder
Aufsehenerregende Experimente mit 30 000 Volt Hochspannungsleitung.
Vor Nachahmungen durch Unberufene wird behördlich ... gewarnt!
Ausserdem das
Riesen-Circusprogramm.
Der Traum des Künstlers oder: Das Bild der Gräfin ...
Nachm.: Kinder u. Militär halbe Preise
Vorverk. Circuskasse und Warenh. Hertzfeld
3 Uhr Sonntag, 26. Nov. 8 Uhr
Im U-Boot gegen England!
Die Ruhmestat unseres U-Boot-Helden Otto von Weddigen!

Tymians Thalia-Theater
El. Linie 5 u. 7 Täglich 8 Uhr 20 Tel. 14380.
Gold! 30 u. 50 Pf. Ermäßig.
Nur noch diese Woche!
Der Balkanzug
In 2 Bildern von Winter-Tymian.
Das ist wieder ein Bombenerfolg!
Sonntag 11 Uhr 15, 25, 35 u. 50 Pf. 4 Uhr kleine Preise, Kinder halbe. 8 Uhr!
Ausnahmsweise auch nachm. 4 Uhr: Der Balkanzug.
Vorzugskarten auch Sonntag nachm. gültig. Militär zahlt 35, 55 Pf. und 1.05 Mk.

Hirsch am Rauchhaus
Grosses Speisehaus.
Täglich Konzert!
Die lustigen Spatzen.
43381 Inh.: Max Zarth.

Weltberühmte Reißhauers Flügel und Pianos,
neu und gebraucht, kreuzs. Konst., vornehme Ausstattung, in allen Holz- und Stilarten, preiswert zu verk. Alte Instr. nehme in Zahlung.
Telephon 17010. Straßenbahnlinie 18.
Hallestraße, Prager Straße, Hölderlinstr., Weidentalstraße.

Königl. Opernhaus.

Freitag, 24. November 1916:
Mignon.
Oper in drei Akten mit Benutzung des Goetheschen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michel Carré und Jules Barbier, deutsch von Ferdinand Gumpert.
Musik von Ambroise Thomas.
Musikalische Leitung: Kurt Striegler.
Spielleitung: Alex. d'Arnals.
Personen:
Wilhelm Meister — Richard Tauber
Lothario — Friedrich Plaschke
Laertes — Ludwig Ermold
Friedrich — Hanns Lange
Jarno — Robert Büssel
Antonio — Friedrich Ernst
Mignon — Grete Merrem-Nikisch
Philine — Margarethe Siems
Ein Diener — Jakob Hohn
Zafari — Alfred Meyer
Der Souffleur — August Seiter
Anf. ½8, Ende gegen ¼11 Uhr.

Sonnabend, 25. Novbr. 1916:
Zum ersten Male:
Rahab.
Der Bauchhund und die Prinzessin.
Anfang ½5 Uhr.

Albert-Theater.

Freitag, 24. November 1916:
Die heitere Residenz.
Lustspiel in drei Akten von Georg Engel.
Personen:
Herzog Christoph Claus IV. — Max Alberty
Hans Viktor — Franz Schönemann
Olga Michailowna — Margarete Kleinbrudt
Prinzessin Antonie — Elisabeth Beckert
Laura — Käte Heiz
Käte — Henny Gebhard
Prinzessin Mathilde — Hilma Schlüter
Prinz Leopold — Carl Zimmermann
Hofmarschall v. Kiewitz — Paul Günther
Dietrich — Hans Sinnhuber
Polizeipräsident Friedrich —
Wiese — Adolf Albrecht
Ernest — Rose Franz
Eva — Bette Albert
Johann — Willy Max
v. Selm — Fritz Gerth
Juckius — Oskar Stitich
Anton Bruck — Paul Bender
Förster Bergt — Georg Fuchs
Dörthe — Elise Wengler
Fritz — Bernhard Springer
Ein Lakai — Hans Hübler
Anfang 8, Ende 10½ Uhr.

Sonnabend, 25. Novbr. 1916:
Zum ersten Male:
Nelken der Welt.
Anfang ½8 Uhr.

Central-Theater.

Freitag, 24. November 1916:
Der Sterngucker.
Operette in drei Akten von Dr. Fritz Löhner und Dr. A. M. Willner.
Musik von Franz Lehár.
Personen:
Dr. Franz Höfer — Oskar Aigner
Kitty — Josefine Rißinger
Paul v. Reiner — Willy Strehl
Alfred Mang — Hanns Reimer
Eleonore — M. Sigl-Hoffmann
Mizzi — Ida Bauß
Oeconomy — Julius Brandt
Herr Rappenheller — Rudolf Kurt
Wenzel Rathnberger — Carl Blumau
Wiesl — Rosa Rühl
Nisel — Resl Schad
Siegmund Popper — Alfred Kernan
Nola — Rose v. Berkanji
Rosalie — Margit Kormendi
Kurt Körner — Erwin Ohlen
Ein Diener im Pensionat — Albert Schumann
Stubenmädchen — Else Hansen
Anf. 8, Ende geg. 10½ Uhr.

Sonnabend, 25. Novbr. 1916:
Der Sterngucker.
Anfang 8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Freitag, 24. November 1916:
Doppelselbstmord.
Komödie in drei Akten von L. Anzengruber.
Musik von Adolf Müller.
Spielleitung: Ernst Lewinger.
Personen:
Thomas Sentner — Alfred Meyer
Poldl — Willi Kleinoschegg
Hansl — Erich Ponto
Pfeiferl — Maximiliane Bleibtreu
Blasi — Hans Balder
Hauderer — Hanns Fischer
Agerl — Henno Schaffer
Der Wirt vom „Blauen Bock“ — Rudolf Schröder
Katharina — Luise Firle
Lechner — Johannes Schneeberger
Lechner — Willy Sons
Der alte Berti — Wilhelm Gebner
Nagerl — Magdalena Berling
Ursel — Doris Kraus
Moni — Gertrud Enzelewitz
Naxl — Rolf Roennecke
Sepp — Otto Müller-Hanno
Ferdl — Alfred Richter-Anschütz
Toni — Walther Eber
Peter — Paul Bühler
Kathl — Aurelia Paul
Anfang ½8, Ende 10 Uhr.

Sonnabend, 25. Novbr. 1916:
Der Bibliothekar.
Anfang ½8 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, 24. November 1916:
Gewöhnliche Preise.
Die schöne Exzellenz.
Operette in drei Akten von Josef Siener.
Musik von Benno Sternberg.
Personen:
Exzellenz Herren von Hohenberg — Willy Kurt
Otto — Wilma Berolt
Karl Oßbrand — Walter Steran
Lore — Elfriede Pohl
Kurtis Sebersen — Wilhelm Hentschmann
Hilde — Mizi Graber
Rudolf Olafson — Fritz Hüffner
Almina Zimmerlin — Margarete Horn
Johannes Wunsiedel — Ignaz Bendo
Otto Jakob Albermilch — Adolf Wagner
Ein Attaché — Adolf Rehbar
Eine Dame — Marie Hoßnack
Auf — Otto Hille
Greta — Ella Helmer
Lena — Lotte Gelindig
Grete — Rosa Barghart
Gustav — Franz Schellen
Frank — Josef Schnaiter
Noack — Kurt Weber
Oswald — Walter Schiffner
Dina — Grete Bär
Eli — Rosa Schneider
Christian — Max Hellmann
Ein Dienstmann — Gustav Ehrlich
Anf. ½8, Ende nach 10¼ Uhr.

Sonnabend, 25. Novbr. 1916:
Die schöne Exzellenz.
Anfang 8 Uhr.

Volkswohl-Theater

Freitag den 24. Novbr., 8 Uhr:
Sondervorstellung im Albert-Theater:
Die heitere Residenz.
Lustspiel von Georg Engel.
Einlaßkarten zu 0,20—1,50 Mk. nur in der Geschäftsstelle, Johannesstr. 28. (587
Nächste Kleistler-Vorstellung:
Mittwoch den 29. Nov., 8 Uhr:
Maria Stuart.
Karten zu 70, 50, 30 und 20 Pf. in der Geschäftsstelle.

Pianinos
in jed. Ausstatt., Ton-Qualitäts-Instrumente I. Ranges empf. in größt. Auswahl. Verborgung. preisw. unt. langj. Gar. Zirkusstr. 30. **Rabe.**

Central-Theater
Sonntag den 26. November abends 8 Uhr
(Totensonntag)
Einmaliges Gastspiel
von
Rudolf Schildkraut
in
„Traumulus“
Tragische Komödie in 5 Akten von Arno Holz und Oscar Jerschke. 55514

Buntes Theater
Tivoli-Palast
Direktion: Hermann Hoffmeister 3185
Die deutsche Kleinkunst
im Kriege.
Beste Abendunterhaltung der Residenz!
Der glänzend beurteilte Spielplan
Eintrittspreise: 0.60, 1.—, 2.— und 3.— Mk.,
im Vorverkauf: 0.40, 0.75, 1.50 „ 2.50 „
in den durch Plakate gekennzeichnet. Verkaufsstellen.

Nächsten Montag 27. Nov. ½8 Uhr Vereinshaus **28. Konzert**
Gesellschaft zur Förderung der Dresdener Musik-Schule E.-V.
Solisten:
K. S. Kgl. Prof. Walther **Bachmann** Hochschullehrer a. d. Dresdener Musik-Schule (Klavier)
Hanns **Lange** (Gesang)
Leitung des Anstaltsorchesters: Florens Werner.
Gastkarten: Neumarkt 2 und in allen Zweiganstalten der Dresdener Musik-Schule. 5967

Totensonntag 26. November 8¼ Uhr Künstlerhaus
Vortrag **Kessemeier** Vors. d. Deutschen Fichtebundes e. V.
Es gibt ein Fortleben nach dem Tode.
Inhalt u. a.: Gibt es eine unsterbliche Seele? Behalten wir unsere Gestalt? Wo weilen unsere Entschlafenen? Erkennen wir uns wieder?
In Berlin 20 mal wiederholt.
Karten im Vorverkauf bei F. Ries, Seestrasse 21 (Eingang Ringstrasse), und Ad. Brauer, Hauptstrasse 2, Mk. 0.80, 1.30, 1.80; Abendkasse Mk 1.—, 1.50, 2.— einschl. Steuer. 55488

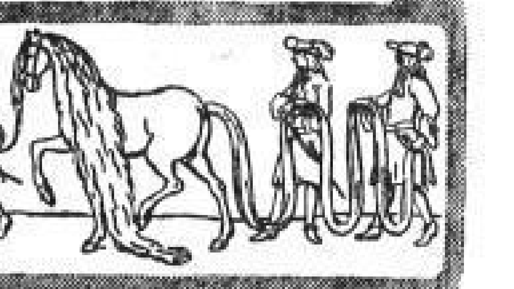
Gedenket unserer gefallenen **U-Boot-Helden!**
Nachm 3 Uhr — **Sonntag, 26. November** (Totensonntag) — abends 8 Uhr
bei
SARRASANI
im U-Boot gegen England!
U. a.: Die Ruhmestat unseres U-Boot-Helden **Otto von Weddigen.** 55601

I.
Seeminen und Minensperren. Feindl. Opfer der Minen. Der Torpedo, das kleinste U-Boot. Wie das U-Boot entstand. Inneneinrichtung. Tiefen- und Seitensteuerung. Der Antrieb für Ueber- u. Unterwasserfahrt. Lufterneuerungsanlage. Funkentelegraphie.

II.
Die rechtliche Seite unseres Handels-Krieges durch U-Boote. Eine Fahrt auf dem U-Boot. Tauchmanöver. Die Tat unseres U-Boot-Helden Otto von Weddigen. Versenkung der Lusitania. Torpedierung des Leon Gambetta, Triumph, Majestic usw. — Warum sind die feindlich. Kriegsschiffverluste durch U-Boote zurückgegangen?

Fernspr. 23843/44. Die gewöhnlichen kleinen Circuspreise. Vorverk.: Circuskasse u. Warenhaus Herzfeld.

NEU ERÖFFNET!
„RHEINGOLD“
VORNEHM AUSGESTATTETES WEINLOKAL
BREITE STRASSE 12.
ff. WEINE. — GUTE SPEISEN.
5960 Inh. B. Lehmann.

AUGUSTUS
WEIN-KELLER
Töpferstr. 11

Geschenk des Spanischen Königs an den König von Sachsen August I.
6464

Königshof.
Täglich abends 8 Uhr 20 Min. (1294
A. E. Preuß-Gastspiel.
„Die Tochter des Lumpensammlers“
Volksstück in einem Vorspiel u. 4 Aufzügen von A. E. Preuss.
Das Vorspiel: „Der Mord in der Hafengasse.“
Das Schauspiel: (20 Jahre später) „Bettler und Barone“.
Militär zahlt wochentags 10 Pf. für 1. Platz.
Vorzugskarten nur wochentags gültig.

Schönheits Café
Heinrichstraße 1.

Gartenstadt Hellerau.
Ausstellungshaus am Schänkenberg.
Besichtigungszeit jetzt nur noch täglich von 2—5 Uhr nachmittags.
Gartenstadt Hellerau G. m. b. H.
am grünen Zipfel 6.

Bund für Gegenwartchristentum.
Mittwoch d. 29. Novbr. abends ½9 Uhr im **Künstlerhaus**
Gertrud Prellwitz
(Berlin): 3529
Christentum u. Theosophie
Karten zu Mk. 1.60, 1.05, 0.65 bei H. Hackarath (A. Kaufmann), Pillnitzer Strasse 46, A. Köhler, Weisse Gasse 5, und an der Abendkasse.

Prinzeß-Theater
Lichtspiele
Pragerstr. 52

Ab Freitag den 24. November:
„Der Thug“
(Im Dienste der Todesgöttin.)
Detektiv-Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle: **Alwin Neuss.**
Originalgetreue indische Aufnahmen.
Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.
Bilder von der Südbahnstrecke.
Herrliche Naturaufnahme.
„Paul auf der Vergnügungsreise.“
Lustspiel. 55524
Täglich von 3—11 Uhr.

Tonbild Theater
Prager Str. 47 — Prager Str. 47
Ab Donnerstag den 23. Nov. 1916:
MIA MAY
MAX LANDA
HANS MIERENDORF
in 6153
Nebel und Sonne
Kunstfilm in 6 Akten
Totensonntag ist das Theater geschlossen

Gemälde
von Dahl, Gude, M. Müller Lerche, Askevold, Bodom, Fogerlin etc. gesucht. Referenzen vieler deutscher Firmen (Vertretung). Komme bald nach Deutschland. (R
J. Solheim, Incognito terr. 9, Christiania. (M3467

Siebenbürgen: Antike Wein- u. Bierkrüge.
Polen: König Jan III., Gemälde (1674—1696), Kupfer gemalt, altertümlich.
Bayern: König Ludwig II., Jugendbildnis, antik.
Österreich: Kaiser Joseph II., Gemälde 1790, mit Rahmen.
Holland: Rembrandt, Original-Radierung 1654. Verkäuflich: Ostbahnstr. 8, 1. Et. links. 14647

2 gute I. Tenöre für Solo u. Kirchenchor nach fest! Offert. an Fr. Höhne, ...straße, 31 p. 6065

Für Wiederverkäufer
jetzt große Auswahl in Weihnachts- u. Neujahrspostkarten, Neujahrsglückwunschkarten, Weihnachtskarten mit wirkl. brennenden Lichtern, als Selbstverkauf zu verwenden, empfiehlt (14430
Verkaufshaus Fr. Kunnthe, Dresd.-A. 1, Rößchengasse 14.

MUSENHALLE
Vorstadt Löbtau, Kesselsdorfer Str. 17, Straßenbahnlinie 7, 13, 22.
Täglich abends 8½. Mit großem Beifall aufgenommen.
Im Banne der Pflicht! Original-Lebensbild.
2 Burschen auf einmal! Militärburleske.
Und der vorzügliche neue Solоteil. Erstklassig.
Totensonntag: Nachmittags 4-7 u. abds. 8-11 Uhr
Mag auch die Liebe weinen! Volksstück in 4 Bildern.
Der Förster von Seewald! Aus den bayrischen Bergen in 2 Akten.
Vorverkauf täglich an den Büfetts.
Wochentags Vorzugskarten gültig.

Colosseum-Theater
Freibergerstr. 20.
Ab Freitag
alleiniges Erstaufführungsrecht:
Der Ruf der Liebe
Roman in 4 Akten.
In der Hauptrolle
Henny Porten.
55189
Der Mann mit dem Karnickel
Köstliches Lustspiel in 2 Akten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19161124/14